

Deutsche Bank

Zwischenbericht  
zum 31. März 2012

*Leistung aus Leidenschaft*



# Die Deutsche Bank

## Der Konzern im Überblick

	1. Quartal	
	2012	2011
Aktienkurs zum Ende der Berichtsperiode	37,31 €	41,49 €
Aktienkurs höchst	39,51 €	48,70 €
Aktienkurs tiefst	26,17 €	39,24 €
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	1,49 €	2,20 €
Ergebnis je Aktie (verwässert)	1,44 €	2,13 €
Ausstehende Aktien (unverwässert, Durchschnitt), in Mio	929	937
Ausstehende Aktien (verwässert, Durchschnitt), in Mio	960	969
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	10,2 %	16,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	13,6 %	23,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	13,7 %	23,9 %
Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) <sup>1</sup>	58,72 €	53,14 €
Aufwand-Ertrag-Relation <sup>2</sup>	76,1 %	67,6 %
Personalaufwandsquote <sup>3</sup>	39,8 %	40,8 %
Sachaufwandsquote <sup>4</sup>	36,4 %	26,8 %
	in Mio €	in Mio €
Erträge insgesamt	9.193	10.474
Risikoversorge im Kreditgeschäft	314	373
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	7.000	7.080
Ergebnis vor Steuern	1.879	3.021
Gewinn nach Steuern	1.401	2.130
	31.3.2012	31.12.2011
	in Mrd €	in Mrd €
Bilanzsumme	2.103	2.164
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	55,0	53,4
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente <sup>5</sup>	10,0 %	9,5 %
Tier-1-Kapitalquote <sup>5</sup>	13,4 %	12,9 %
	Anzahl	Anzahl
Niederlassungen	3.075	3.078
davon in Deutschland	2.036	2.039
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	100.682	100.996
davon in Deutschland	47.241	47.323
Langfristige Bonitätseinstufung		
Moody's Investors Service	Aa3	Aa3
Standard & Poor's	A+	A+
Fitch Ratings	A+	A+

Die Überleitung des durchschnittlichen Active Equity und darauf basierender Kennzahlen befindet sich auf Seite 78 dieses Berichts.

<sup>1</sup> Nettvermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ergibt sich durch Division des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals durch die Anzahl der ausstehenden Stammaktien (unverwässert, beide zum Bilanzstichtag).

<sup>2</sup> Prozentualer Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

<sup>3</sup> Prozentualer Anteil des Personalaufwands am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

<sup>4</sup> Prozentualer Anteil des zinsunabhängigen Sachaufwands, der sich aus den zinsunabhängigen Aufwendungen abzüglich Personalaufwand zusammensetzt, am Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft plus zinsunabhängige Erträge.

<sup>5</sup> Die Kapitalquoten setzen das jeweilige Kapital in Beziehung zu den Risikoaktiva für das Kredit-, Markt- und Operationelle Risiko. Das Tier-1-Kapital enthält keine Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Brief des Vorstandsvorsitzenden – 2

### Lagebericht

Überblick zur Finanz- und Ertragslage – 8

    Wirtschaftliches Umfeld – 8

    Ertragslage des Konzerns – 9

    Segmentüberblick – 10

    Vermögenslage – 18

Risikobericht – 24

Ausblick – 41

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht – 44

### Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung – 45

Konzern-Gesamtergebnisrechnung – 46

Konzernbilanz – 47

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – 48

Konzern-Kapitalflussrechnung – 50

### Anhangangaben

Grundlage der Erstellung – 51

Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden – 52

Segmentberichterstattung – 53

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung – 57

Angaben zur Bilanz – 60

Sonstige Finanzinformationen – 67

Sonstige Informationen – 77

*Sehr geehrte Aktionäre und Aktionäre,*



Dr. Josef Ackermann  
Vorsitzender des Vorstands und des  
Group Executive Committee

im ersten Quartal 2012 haben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegenüber dem zweiten Halbjahr 2011, das durch extreme Marktvolatilität gekennzeichnet war, deutlich an Stabilität gewonnen. Die weltweiten Finanzmärkte haben sich erholt, was einerseits auf eine Verbesserung der US-amerikanischen Wirtschaft zurückzuführen war. Andererseits haben die europäischen Regierungen und Zentralbanken klare Signale der Entschlossenheit zur Bewältigung der Schuldenkrise in einigen Euroländern gesendet. Maßnahmen zur Stützung des Bankensektors, darunter die langfristigen Refinanzierungsgeschäfte der Europäischen Zentralbank, haben ebenfalls wesentlich zu den günstigeren Marktbedingungen beigetragen. Die Lage auf den Aktienmärkten hat sich verbessert, und auch die Risikoaufschläge gingen im Berichtsquartal zurück. Dennoch zeigten sich Anleger und insbesondere Privatanleger nach den Marktturbulenzen des vergangenen Jahres weiter zurückhaltend, was sich auf die Geschäftsvolumina auswirkte. Ferner ist die Weltwirtschaftslage weiterhin schwierig. Auf dem US-Arbeitsmarkt gab es zwar Anzeichen einer positiven Entwicklung, die Aktivitäten auf dem Wohnungsmarkt sind jedoch nach wie vor verhalten. Die Wirtschaft in unserem Heimatmarkt Deutschland hat sich als widerstandsfähig erwiesen. Die Verschuldung in einigen Euroländern blieb jedoch sehr hoch und das Tempo der Konjunkturerholung gering. Die Situation in den entwickelten Volkswirtschaften weltweit wirkte sich zwangsläufig auf den Ausblick für das exportgetriebene Wachstum in Asien und anderen Schwellenländern aus.

Das Ergebnis der Deutschen Bank im Berichtszeitraum spiegelt sowohl die stabileren Bedingungen im Quartal als auch die anhaltende Zurückhaltung auf den weltweiten Finanzmärkten und in der gesamten Weltwirtschaft wider. Außerdem wurde es durch unser konservatives Risiko- und Kapitalmanagement beeinflusst, ohne Beeinträchtigung unserer kundenorientierten Aktivitäten. Die Erträge des Konzerns lagen mit 9,2 Mrd € um 12 % unter denen im ersten Quartal 2011.

Der Vorsteuergewinn belief sich nach einer Abschreibung von 257 Mio € im Konzernbereich Corporate Investments auf 1,9 Mrd €. Im Vorjahresquartal hatte der Vorsteuergewinn 3,0 Mrd € betragen. Das Konzernergebnis betrug 1,4 Mrd € gegenüber 2,1 Mrd € im ersten Quartal 2011. In unseren Kerngeschäftsfeldern, Corporate & Investment Bank (CIB) und Private Clients and Asset Management (PCAM), belief sich der Vorsteuergewinn – nach Kosten für Rechtsstreitigkeiten von 210 Mio € in Corporate Banking & Securities (CB&S) – auf 2,6 Mrd €. Mit unserem Schwerpunkt auf Asien haben wir greifbare Erfolge erzielt und in der Region Asien/Pazifik einen starken Anstieg des Vorsteuergewinns verzeichnet. Unsere Kapitalposition bleibt auch nach Einführung der Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel 2.5 zum Ende des vergangenen Jahres robust. Wir haben unsere Tier-1-Kernkapitalquote auf 10 % erhöht und die risikogewichteten Aktiva von 381 Mrd € zum Jahresende 2011 um 13 Mrd € auf 368 Mrd € gesenkt. Bei der Bewältigung von Rechtsstreitigkeiten und beim Abbau von Risiken in unserer Bilanz machen wir weiter gute Fortschritte. Zusätzlich haben wir uns im Berichtsquartal bewusst dafür entschieden, bei der Nutzung unserer Risikoniveaus weit unter den Konzernlimiten zu bleiben. Unser Aktienkurs hat sich im Quartal um 27 % verbessert.

Im Konzernbereich CIB belief sich der Vorsteuergewinn auf 2,1 Mrd €. Damit ist er deutlich höher als in der zweiten Jahreshälfte 2011, jedoch niedriger als die im Vergleichsquartal des Vorjahres erzielten 2,6 Mrd €. Der Unternehmensbereich CB&S erwirtschaftete einen Vorsteuergewinn von 1,7 Mrd € gegenüber 2,3 Mrd € im Vorjahresquartal. In Sales & Trading (Debt) erwirtschafteten wir mit Devisen-, Zins- und Kreditprodukten ein durchweg gutes Resultat in stabileren Märkten. Im Ergebnis verzeichneten wir ein Rekordvolumen im Devisengeschäft und unseren zweitbesten Jahresauftakt überhaupt im Handel mit Zinsprodukten. Die Erträge aus strukturierten Kreditlösungen lagen leicht unter denen des ersten Quartals 2011, was auf eine gezielte Reduzierung der Aktiva und den Wegfall von Sondergewinnen aus dem Vorjahresquartal zurückzuführen war. Die Erträge im Aktienhandel erholten sich merklich gegenüber dem zweiten Halbjahr 2011, lagen jedoch aufgrund der vergleichs-

weise niedrigen branchenweiten Kundenaktivitäten unter denen des ersten Vorjahresquartals. Die Stärke unseres Geschäfts zeigte sich dabei in unserer Wahl zur Nummer eins für Aktienverkauf, -handel und -analyse (Institutional Investor).

Im Bereich Corporate Finance, dem Emissions- (Debt und Equity) und M&A-/Beratungsgeschäft, erhielten wir weltweit eine Top-3-Platzierung gemessen am Provisionsaufkommen im Quartal (Dealogic). Dies ist unsere höchste je erzielte Position und belegt unseren Top-5-Status in allen bedeutenden Produktbereichen. Die Erträge stiegen zwar im Vergleich zum Vorjahresende, blieben jedoch unter denen des ersten Quartals 2011. Ursächlich hierfür ist eine geringere Geschäftsaktivität infolge der anhaltenden Verunsicherung von Kunden nach der hohen Marktvolatilität im Vorjahr.

Im Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB) betrug der Vorsteuergewinn 340 Mio €, ein Anstieg von 24 % gegenüber dem ersten Quartal 2011 und unser bestes je in einem ersten Quartal erzielt Ergebnis. Ursächlich hierfür waren Rekorderträge im Berichtsquartal aus unseren Kerngeschäftsfeldern und -regionen sowie die solide Kreditqualität und Kostendisziplin. Die Erträge im Cash Management stiegen, weil wir zusätzliches Geschäft mit Top-Kunden gewonnen haben. Hierin spiegeln sich nicht zuletzt Marketinganstrengungen früherer Quartale wider. Die Deutsche Bank wird sowohl von bestehenden als auch von neuen Kunden als sichere und erstklassige Adresse in unsicheren Zeiten wahrgenommen. Dies zeigte sich in nicht weniger als 11 Auszeichnungen als Quality Leader und Share Leader durch Greenwich sowie der Auszeichnung als „Global Corporate Trust Services Provider of the Year“ des Magazins Infrastructure Investor.

Im Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM) lag der Vorsteuergewinn bei 142 Mio € und damit um 25 % unter dem ersten Quartal 2011. Im Geschäftsbereich Asset Management (AM) betrug der Vorsteuergewinn 54 Mio €, da die Mittelzuflüsse durch eine verhaltene Stimmung bei den Anlegern und den geplanten Verkauf von Teilen des Geschäfts beeinflusst wurden. Wir verfolgen weiterhin die strategische Option eines Verkaufs von Teilen des Asset Managements, soweit dies Mehrwert für unsere Aktionäre schafft und den Bestand an Invested Assets stabilisiert. Der Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM) erzielte einen Vorsteuergewinn von 88 Mio €. Dieser war zwar geringer als im Vergleichsquartal des Vorjahres, dank der soliden Ertragsdynamik in Deutschland, der restlichen Region EMEA und Asien jedoch weitaus höher als im vierten Quartal 2011. Außerdem verzeichnete

PWM im Berichtsquartal Mittelzuflüsse von 2 Mrd €. Die Invested Assets stiegen um 9 Mrd € auf 278 Mrd €, was sowohl die Mittelzuflüsse als auch die verbesserte Bewertung von Vermögensgegenständen widerspiegelt.

Im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) belief sich der Vorsteuergewinn auf 413 Mio € gegenüber 788 Mio € im Vorjahresquartal, das durch einen hohen Einmalgewinn aus unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank in China geprägt war. Die Erträge aus dem Brokeragegeschäft gingen zurück. Ursächlich hierfür war die geringere Risikoneigung der deutschen Privatkunden. Die Erträge im Einlagen- und Kreditgeschäft erwiesen sich jedoch als widerstandsfähiger, und durch unsere laufende Einlagenkampagne konnten wir weitere 5 Mrd € an Kundeneinlagen gewinnen. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging ebenfalls zurück, was teilweise auf die gute Qualität unseres Kreditportfolios und teilweise auf eine geringere Risikovorsorge bei der Postbank zurückzuführen war. Bei der Integration der Postbank, insbesondere beim Risikoabbau, erzielen wir weiter deutliche Fortschritte.

Da die Aufsichtsbehörden weltweit ihren Schwerpunkt auf die Kapitaladäquanz im Banksystem legen, messen wir unseren Kapitalquoten größte Bedeutung bei. Vor diesem Hintergrund freue ich mich, Ihnen mitteilen zu können, dass wir gegenüber dem Jahresende 2011 unsere Tier-1-Kapitalquote von 12,9 % auf 13,4 % sowie unsere Tier-1-Kernkapitalquote von 9,5 % auf 10 % erhöht haben. Dieser positive Trend ist sowohl auf Kapitalaufbau als auch den konservativen Einsatz von Risikoaktiva in unserem Handelsgeschäft während des Berichtsquartals zurückzuführen. Unsere Kapitalquoten sind trotz der Einführung einer höheren Risikogewichtung im Kontext von Basel 2.5 weiterhin solide. Unsere Tier-1-Kernkapitalquote liegt komfortabel über der Anforderung der Europäischen Bankenaufsicht, die bis Juni 2012 eine harte Kernkapitalquote von 9 % fordert. Trotz des strengeren aufsichtsrechtlichen Umfelds werden wir unser Kundengeschäft weiter ausbauen und stärken, um so Mehrwert für unsere Aktionäre zu schaffen.

Mit Blick auf den weiteren Jahresverlauf 2012 sehen wir für unser Geschäftsumfeld einige ermutigende Zeichen einer Erholung, während gleichzeitig fundamentale Herausforderungen für die Weltwirtschaft bestehen bleiben. Auf der einen Seite gibt es Anhaltspunkte für eine Konjunkturerholung in Nordamerika und eine sich fortsetzende Wachstumsdynamik in den asiatischen Volkswirtschaften, die besser gerüstet scheinen, eine „harte Landung“ zu vermeiden. In unserem Heimatmarkt Deutschland bleibt die Wirtschaft robust, und die Euroländer zeigen ihren

politischen Willen, die Schuldenkrise zu überwinden. Dies wurde an den Erfolgen deutlich, die jüngst bei der Restrukturierung der griechischen Staatsschulden erzielt wurden. Wie ausgeprägt die Tragfähigkeit und die Dynamik der weltwirtschaftlichen Erholung sind, ist jedoch nach wie vor unklar. Die weltweiten Energiepreise liegen weiter auf erstaunlichem Niveau, während die Schuldenniveaus in bestimmten Ländern der Eurozone hoch bleiben und die Arbeitslosigkeit, insbesondere bei jungen Menschen, ein akutes Problem ist. Diese Herausforderungen könnten zusammen mit geopolitischen Unsicherheiten die Erholung der Weltwirtschaft im Jahresverlauf beeinträchtigen. Vor diesem Hintergrund bleiben die Finanzmärkte vorsichtig, wie wir im April beobachten konnten, als die Risikoneigung der Anleger merklich sank. Dies wirkt sich zwangsläufig auf die Rahmenbedingungen für unsere Branche aus.

Die Deutsche Bank ist gut darauf vorbereitet, kommende Herausforderungen zu bewältigen und sich ergebende Chancen zu nutzen. Wir legen weiter einen Schwerpunkt auf Geschäftswachstum und auf die Steigerung der Erträge aus den Investitionen in unsere Plattform. Gleichzeitig halten wir unsere strikte Kosten- und Risikodisziplin aufrecht und setzen unser Kapital mit Bedacht ein.

Unser Ergebnis im ersten Quartal ist den Maßnahmen zu verdanken, die wir seit Ausbruch der Finanzkrise Ende 2008 zur Stabilisierung unserer Plattform ergriffen haben. Dank der erfolgreichen Neuausrichtung hat unser Investmentbanking solide Erträge erwirtschaftet – und das in einem Umfeld, das nach erheblichen Marktverwerfungen schwierig war. Die Bereiche GTB und PCAM leisten inzwischen einen beachtlichen Beitrag zu einem ausgeglicheneren Ergebnismix. In einem von Kapitalknappheit gekennzeichneten Umfeld haben wir unser Kapital gestärkt, unsere Risikodisziplin unter Beweis gestellt und unser Kundengeschäft weiter ausgebaut. Dies bestätigt unsere Überzeugung, dass die Deutsche Bank gut aufgestellt ist, um mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken: Sie kann in sich erholenden Märkten überdurchschnittlich wachsen, ist aber auch in der Lage, zukünftige Herausforderungen an den Märkten und in einem strengeren aufsichtsrechtlichen Umfeld zu meistern. Ferner sind wir auch künftig fest entschlossen, als Banker und als Unternehmensbürger unserer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft nachzukommen. Während wir die Deutsche Bank durch ein unsicheres Umfeld steuern, orientieren wir uns bei allen Geschäften, die wir eingehen, an klaren Grundsätzen sozialer Verantwortung. In diesem Zusammenhang stimmen wir der internationalen Politik zu, die eine erhöhte Transparenz im Handel mit Derivaten auf Nahrungsmittel und eine Intensivierung der Maßnahmen zur Vermeidung von Fehlverhalten fordert. Wir haben ent-



sprechende Schritte eingeleitet. Darüber hinaus haben wir eine neue „Streumunitionsrichtlinie“ verabschiedet. Sie regelt, dass bestehende Beziehungen zu Herstellern und Lieferanten von Streumunition sowie zu Zulieferern integraler Bestandteile zu beenden und keine neuen Verträge mit derartigen Firmen abzuschließen sind. Schließlich nehmen wir ebenfalls die Kritik vieler Marktteilnehmer an den Vergütungspraktiken der Banken ernst und passen unsere entsprechenden Strukturen weiter an.

Wie Sie wissen, werde ich anlässlich der Hauptversammlung am 31. Mai 2012 von meinem Posten als Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Committee zurücktreten. Dies ist deshalb mein letzter Brief an Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen für Ihre Loyalität, Ihre Unterstützung und Ihren Zuspruch zu danken, die Sie mir in den vergangenen zehn Jahren haben zuteilwerden lassen. Ich lade Sie herzlich ein, an unserer Hauptversammlung teilzunehmen, und würde mich freuen, möglichst viele von Ihnen in der Frankfurter Festhalle begrüßen zu dürfen, um Ihnen auch mündlich meinen Dank aussprechen zu können. In den zurückliegenden Jahren war ich ebenfalls sehr dankbar für die enormen Anstrengungen der Deutsche Bank-Mitarbeiter. Ihre Kreativität, Loyalität und Einsatzbereitschaft in einigen für unsere Bank extrem schwierigen Phasen haben mich zutiefst beeindruckt.

Es war mir eine Ehre, während meiner Tätigkeit Ihre Interessen bei der Deutschen Bank zu vertreten, von der ich mit Überzeugung sage, dass sie gut für eine erfolgreiche Zukunft gerüstet ist.

Mit freundlichen Grüßen



Josef Ackermann  
Vorsitzender des Vorstands und  
des Group Executive Committee

Frankfurt am Main, im April 2012

# Lagebericht

## Überblick zur Finanz- und Ertragslage

### Wirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im ersten Quartal 2012 leicht beschleunigt haben, nachdem die globale Wirtschaftsdynamik im Vorquartal insbesondere aufgrund nachlassender Wirtschaftsleistung in der Eurozone und auch in Japan rückläufig war. Dies spiegelt sich in den Ergebnissen der Befragungen von Einkaufsmanagern wider, die im ersten Quartal nach Tiefständen zum Ende des letzten Jahres leicht optimistischer waren. Für die USA deuten diese Einschätzungen und eine positivere Entwicklung am Arbeitsmarkt auf eine anhaltende Konjunkturdynamik mit einer jährlichen Wachstumsrate von knapp 3 % im ersten Quartal hin. In Japan sollte sich das Wachstum dank eines besseren Außenhandels und des beginnenden Wiederaufbaus nach der Katastrophe im März 2011 deutlich belebt haben. Dagegen dürfte die Wirtschaftsleistung in der Eurozone im ersten Quartal 2012 erneut gesunken sein, wenn auch langsamer als Ende 2011. Innerhalb der Eurozone dürfte das deutsche BIP zu Beginn des Jahres stagniert haben und in Frankreich sollte die Wirtschaftsleistung leicht rückläufig gewesen sein. Die Wirtschaften der südeuropäischen Staaten hingegen dürften wegen der Konsolidierung der öffentlichen und privaten Finanzen erneut spürbar geschrumpft sein. Stabile, hohe Wachstumsraten in den Schwellen- und Entwicklungsländern sollten dem Welthandel moderate Impulse geben und das Weltwirtschaftswachstum weiterhin begünstigen.

Zu der leicht optimistischeren Einschätzung der Einkaufsmanager dürften die Liquiditätsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank, die Einigung der EU-Länder auf den Fiskalpakt, sowie erste Beschlüsse über strukturelle Reformen insbesondere in Italien und Spanien beigetragen haben. Dadurch wurde das Risiko einer Eskalation der europäischen Staatsschuldenkrise deutlich vermindert, entsprechend sanken Risikoaufschläge auf Staatsanleihen der Peripherieländer im Vergleich zu den Höchstständen und die Aktienmärkte legten weltweit deutlich zu.

Für die Bankenbranche verlief der Jahresauftakt 2012 insgesamt besser als erwartet. In den USA führten die konjunkturelle Erholung und der weitere Rückgang der Arbeitslosigkeit zu einer steigenden Neuvergabe von Krediten an Unternehmen und Haushalte. In Europa wurden Wachstumsprognosen zumindest nicht weiter zurückgenommen, so dass die Abkühlung im Kreditgeschäft zwar zu einer Stagnation, jedoch zu keinem größeren Rückgang der Volumina führte, bei erheblichen Unterschieden zwischen einzelnen Ländern.

Die Beruhigung der Lage resultierte insbesondere aus den beiden Drei-Jahres-Refinanzierungsgeschäften der EZB, bei denen Banken brutto rund € 1 Billion an mittelfristiger Liquidität zu günstigen Konditionen aufnahmen. Dies nahm den Druck aus den privaten Refinanzierungsmärkten und ermöglichte vielen Banken die Platzierung von Anleihen bei Investoren zu günstigeren Konditionen als in der zweiten Jahreshälfte 2011. Italienische und spanische Banken nutzten einen Großteil der zusätzlichen Mittel, um heimische Staatsanleihen zu erwerben, wodurch sich die schwierige Refinanzierungssituation der beiden Staaten entspannte. Der bisher einmalige, erzwungene Schuldenschnitt in Griechenland, dessen langfristige Folgen schwer einschätzbar sind, führte in diesem Umfeld nicht zu den befürchteten stärkeren Marktverwerfungen.

Auch das Investmentbanking mit Ausnahme des Geschäfts mit Fusionen und Übernahmen profitierte von der aufgehellten Stimmung. Kapitalemissionen legten gegenüber den letzten Monaten des Jahres 2011 deutlich zu, auch wenn die Volumina in den meisten Fällen unter dem Vorjahresniveau blieben. Insgesamt dürfte sich die Profitabilität europäischer Banken damit zumindest etwas erholt haben. Sie bleibt aber weiter deutlich hinter der Profitabilität von US-Instituten zurück.

## Ertragslage des Konzerns

Das geschäftliche Umfeld hat im ersten Quartal 2012 im Vergleich zu der von extremer Marktvolatilität geprägten zweiten Jahreshälfte 2011 an Stabilität gewonnen. Gleichwohl blieben die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schwierig. Während sich die Lage auf den Aktienmärkten im Berichtsquartal verbesserte und die Kreditrisikoaufschläge zurückgingen, blieb die Stimmung auf den globalen Finanzmärkten und bei den Investoren verhalten. Unsere Ergebnisse im ersten Quartal 2012 spiegeln diese Entwicklungen wider. Sie sind auch geprägt von unserem Fokus auf ein umsichtiges Kapital- und Risikomanagement, den wir fortführen, ohne damit unsere kundenorientierten Aktivitäten einzuschränken.

Im Konzernbereich Corporate & Investment Bank (CIB) gingen die Erträge von 6,2 Mrd € im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal (Erträge von 6,7 Mrd €) um 8 % zurück. Angesichts unserer anhaltenden Risikodisziplin und des im Vergleich zum Beginn des Vorjahres ungünstigeren Marktumfelds, das zu niedrigerer Kundenaktivität führte, ist dies ein sehr solides Ergebnis und reflektiert eine gute Entwicklung in den wesentlichen Geschäftsfeldern des Bereichs. Private Clients and Asset Management (PCAM) verzeichnete im ersten Quartal 2012 Erträge von 3,4 Mrd € nach 4,1 Mrd € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Im Vorjahresquartal war ein positiver Sondereffekt von 263 Mio € enthalten, der im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank und der erstmaligen Anwendung der Equitymethode entstand. Im Berichtsquartal ergaben sich zudem Rückgänge aufgrund geringerer Erträge im operativen Geschäft der Postbank, die zum einen den Abbau von Risikopositionen und das niedrige Zinsumfeld, zum anderen niedrigere Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge (als Zinsüberschuss ausgewiesen) widerspiegeln. Außerdem beeinträchtigten die weiterhin zurückhaltende Investmentaktivität privater Kunden, insbesondere in Deutschland, sowie das niedrige Marktniveau und die anhaltende Unsicherheit das Vermögensverwaltungsgeschäft. Insgesamt blieben die Konzernerträge mit 9,2 Mrd € im Berichtsquartal um 1,3 Mrd € (12 %) unter dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Zu dem Rückgang trug auch eine im Konzernbereich Corporate Investments vorgenommene Abschreibung in Höhe von 257 Mio € auf unser Engagement bei Actavis bei.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Berichtsquartal auf 314 Mio €, was einem Rückgang von 16 % gegenüber 373 Mio € im Vergleichsquartal 2011 entspricht. Der Rückgang war hauptsächlich auf eine geringere Risikovorsorge bei der Postbank zurückzuführen. Er spiegelt auch die günstige Entwicklung unseres Privatkundenportfolios inklusive positiver Effekte aus dem erfolgreichen Verkauf notleidender Kredite wider. Diese Faktoren wurden teilweise durch eine höhere, aber im Rahmen unserer Erwartung gebliebene Risikovorsorge in CIB kompensiert. Im Zusammenhang mit der Postbank werden Auflösungen von Wertberichtigungen, die vor der Konsolidierung gebildet wurden, weiterhin nicht in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, sondern im Zinsergebnis ausgewiesen. Sie betragen im Berichtsquartal 36 Mio €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen von 7,0 Mrd € waren gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres in Summe nahezu unverändert. Der Personalaufwand reduzierte sich deutlich um 622 Mio €. Dies war vornehmlich auf niedrigere Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen aufgrund einer gesunkenen Performance zurückzuführen. Sie beinhalteten auch einen im Vergleich zum Vorjahr geringeren Effekt aus aufgeschobenen Vergütungskomponenten für Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren. Diese rückläufige Entwicklung wurde im Geschäftsbereich Corporate Banking & Securities (CB&S) durch Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten (rund 210 Mio €) und durch höhere Aufwendungen im Versicherungsgeschäft mit Abbey Life (korrespondierend zur Ertragsentwicklung) teilweise kompensiert. Die zinsunabhängigen Aufwendungen beinhalteten im ersten Quartal 2012 zudem in Consolidation & Adjustments (C&A) Aufwendungen in Höhe von 73 Mio € für die Bankenabgabe in Deutschland, die im Vorjahresquartal noch nicht angefallen war. Des Weiteren

ren entstand im Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC) eine Belastung in Höhe von 40 Mio € im Zusammenhang mit einem bestimmten geschlossenen Fonds.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 1,9 Mrd € und war damit um 1,1 Mrd € niedriger als im ersten Quartal 2011. Die Entwicklung reflektiert die vorgenannten Sondereffekte (Actavis und Hua Xia Bank) sowie die im Vergleich zu dem starken Jahresauftakt 2011 schwächeren Bedingungen im ersten Quartal 2012, die von anhaltender Vorsicht unter den Marktteilnehmern geprägt waren.

Der Gewinn nach Steuern belief sich im ersten Quartal 2012 auf 1,4 Mrd € gegenüber 2,1 Mrd € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug im Berichtsquartal 1,44 € nach 2,13 € im Vorjahresquartal. Der Ertragsteueraufwand im ersten Quartal 2012 betrug 478 Mio €. Die Steuerquote von 25,4 % im Berichtsquartal wurde durch Steuereffekte im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen positiv beeinflusst. Im ersten Quartal 2011 belief sich der Ertragsteueraufwand auf 891 Mio €. Die Steuerquote von 29,5 % im Vorjahresquartal war von der teilweisen Steuerbefreiung des Gewinns im Zusammenhang mit unserer Beteiligung an der Hua Xia Bank begünstigt.

## Segmentüberblick

### Konzernbereich Corporate & Investment Bank (CIB)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011		
Erträge insgesamt	6.187	6.696	-510	-8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	118	33	85	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	4.005	4.091	-86	-2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	6	11	-5	-43
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.058</b>	<b>2.561</b>	<b>-503</b>	<b>-20</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

### Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities (CB&S)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011		
<b>Erträge:</b>				
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	3.390	3.691	-301	-8
Sales & Trading (Equity)	726	943	-218	-23
Emissionsgeschäft (Debt)	379	378	1	0
Emissionsgeschäft (Equity)	138	181	-42	-23
Beratung	121	159	-37	-24
Kreditgeschäft	303	452	-149	-33
Sonstige Produkte	162	40	123	N/A
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>5.220</b>	<b>5.843</b>	<b>-623</b>	<b>-11</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	85	12	73	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	3.412	3.533	-121	-3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	6	11	-5	-43
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.717</b>	<b>2.287</b>	<b>-570</b>	<b>-25</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Erträge in Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) lagen im Berichtsquartal mit 3,4 Mrd € um 301 Mio € (8 %) unter dem Wert des Vergleichs quartals 2011. Während das insgesamt gute Ergebnis die im Vergleich zur zweiten Jahreshälfte 2011 höhere Kundenaktivität widerspiegelt, war das wirtschaftliche Umfeld allerdings nach wie vor ungünstiger als im Vorjahresquartal. Das Ergebnis im Handel mit Kreditprodukten war dank einer soliden Kundenaktivität gut, gleichwohl gingen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal infolge bewusst reduzierter Bestände zurück. Im Geldmarktgeschäft wurden in allen Regionen erheblich höhere

Erträge als im Vorjahresquartal erzielt. Die gegenüber dem ersten Quartal 2011 höheren Erträge im Zinsgeschäft sind auf die gestiegene Aktivität im kundenbezogenen Geschäft und bei für Kunden entwickelten Lösungen zurückzuführen. Das erste Quartal 2012 war damit für den Bereich das bislang zweitbeste. Im Devisengeschäft lagen die Volumina auf Rekordhöhe. Dennoch blieben die Erträge wegen niedrigerer Margen unverändert auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Im Anleihegeschäft mit Schwellenländern waren die Erträge niedriger als im Vorjahresquartal, wobei die höhere Aktivität im kundenbezogenen Geschäft durch eine rückläufige Nachfrage nach für Kunden entwickelten Lösungen kompensiert wurde. Die Erträge im Rohstoffhandel blieben gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu unverändert, und in allen Produktfeldern wurden gute Ergebnisse erzielt. Die Erträge aus dem Geschäft mit verbrieften Wohnungsbaukrediten (RMBS) lagen weit unter denen des Vorjahresquartals, was auf eine gesunkene Kundennachfrage zurückzuführen ist.

In Sales & Trading (Equity) sanken die Erträge im Berichtsquartal gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um 218 Mio € (23 %) auf 726 Mio €. Während sich das verbesserte Marktumfeld in einem Anstieg wichtiger Aktienindizes widerspiegelte, lag die branchenweite Kundenaktivität weiterhin auf einem erheblich niedrigeren Niveau als im Vorjahresquartal. Im Aktienhandel konnten die Marktanteile in Europa und den USA gesteigert werden, dennoch wurden gegenüber dem ersten Quartal 2011 geringere Erträge erwirtschaftet. Dies ist auf gesunkene branchenweite Markt volumina sowie den Wegfall des einmaligen Ertrags aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der russischen Börse RTS im ersten Quartal 2011 zurückzuführen. Auch im Aktienderivatesgeschäft blieben die Erträge infolge der gesunkenen Volumina im kundenbezogenen Geschäft und mit institutionellen Kunden hinter den Vergleichszahlen des Vorjahres zurück. Im Bereich Prime Finance blieben die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal unverändert, da die größeren Volumina im Kundengeschäft durch den wachsenden Margendruck kompensiert wurden. Im Verlauf des Berichtsquartals wurde die Deutsche Bank in einer Umfrage des Magazins Institutional Investor zur Nummer eins in den Bereichen Aktienverkauf, -handel und -analyse in Europa gewählt.

Im Berichtsquartal gingen die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft gegenüber dem ersten Quartal 2011 um 79 Mio € (11 %) auf 638 Mio € zurück. Dies war auf eine branchenweit geringere Kundenaktivität zurückzuführen. Bezogen auf den Anteil am Provisionsaufkommen in Corporate Finance belegte die Deutsche Bank weltweit Platz drei und nahm damit in diesem Bereich den besten Rang in ihrer Geschichte ein. Auch im M&A- und Emissionsgeschäft (Equity) sowie (Debt) erreichte die Deutsche Bank weltweit Top-5-Positionen. Im Beratungsgeschäft lagen die Erträge bei 121 Mio € und damit um 24 % unter der Vergleichszahl des Vorjahresquartals. Ursächlich hierfür war die im Vergleich zum Vorjahr verhaltene Marktaktivität. Im Berichtsquartal erreichte die Deutsche Bank im Beratungsgeschäft Platz fünf. Im Emissionsgeschäft (Debt) lagen die Erträge von 379 Mio € auf dem Niveau des Vorjahresquartals. Die Deutsche Bank erreichte in den Kategorien All International Bonds und All Bonds in Europe jeweils Platz zwei (Quelle: Thomson Reuters). Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft (Equity) fielen gegenüber dem Vorjahresquartal um 23 % auf 138 Mio € infolge geringerer branchenweiter Transaktionen im Finanzierungsgeschäft mit Eigenkapital, obgleich die Emissionstätigkeit aufgrund der geringeren Volatilität zum Quartalsende zunahm. Die Deutsche Bank belegte in der globalen Rangliste Platz fünf bei Aktienemissionen. Bei den Börsengängen erreichte sie Platz eins (Quelle: Bloomberg). (Alle Ranglistenpositionen gemäß Dealogic, sofern nicht anders angegeben.)

Die Erträge im Kreditgeschäft beliefen sich im ersten Quartal 2012 auf 303 Mio € und gingen damit im Vergleich zum Vorjahresquartal um 149 Mio € (33 %) zurück. Ursächlich hierfür war das Zusammenspiel mehrerer Faktoren wie reduzierte Bestände, negative Marktwertanpassungen sowie Nettoeffekte aus Veränderungen der Kreditrisikoprämien.

Die Erträge aus Sonstigen Produkten beliefen sich im ersten Quartal 2012 auf 162 Mio €, was einem Anstieg um 123 Mio € gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres entspricht. Diese Entwicklung resultierte aus höheren Marktwertgewinnen bei Investments, die Leistungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft von Abbey Life decken. Dieser Effekt wird durch gegenläufige Beträge in den Zinsunabhängigen Aufwendungen ausgeglichen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im Unternehmensbereich CB&S im ersten Quartal 2012 auf 85 Mio € nach einer niedrigen Risikovorsorge von 12 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen betragen im Berichtsquarter 3,4 Mrd € und lagen damit um 121 Mio € (3 %) unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang resultierte in erster Linie aus niedrigeren Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen aufgrund einer gesunkenen Performance und einer Reduktion der aufgeschobenen Vergütungskomponenten für Mitarbeiter, deren Ansprüche zum Zeitpunkt der Begebung aufgrund der für sie geltenden Planbedingungen unverfallbar waren. Diese Rückgänge wurden durch Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten in Höhe von rund 210 Mio € und den vorgenannten Effekt in Bezug auf Abbey Life teilweise aufgehoben.

Das Ergebnis vor Steuern in CB&S belief sich im Berichtsquarter auf 1,7 Mrd € gegenüber 2,3 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres.

### Unternehmensbereich Global Transaction Banking (GTB)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011		
Erträge insgesamt	967	853	114	13
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	33	21	12	55
Zinsunabhängige Aufwendungen	593	558	35	6
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	–	–	–	N/A
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>340</b>	<b>274</b>	<b>67</b>	<b>24</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Erträge aus GTB lagen im ersten Quartal 2012 mit 967 Mio € um 114 Mio € (13 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Ursächlich hierfür war der Anstieg der Provisions- und Zinserträge über die Produktbereiche hinweg, was die Robustheit des Geschäftsmodells von GTB unterstreicht. Die Zinserträge profitierten im Vergleich zum Vorjahresquarter von größeren Volumina im Kundengeschäft. Dem standen negative Effekte aus dem anhaltend niedrigen Zinsniveau, insbesondere in den USA und der Eurozone, gegenüber, während sich das Zinsniveau in Asien weiterhin günstig auswirkte. In Trade Finance konnten dank des anhaltenden Wachstums der Kundenvolumina und der Nachfrage nach Finanzierungsprodukten hohe Erträge erwirtschaftet werden. In Trust & Securities Services stiegen die Erträge aufgrund einer starken Dynamik im Wertpapierverwahrungsgeschäft, insbesondere im Wertpapierleihgeschäft, sowie höherer Transaktionsvolumina im Wertpapierretreuhand-, Vermittlungs- sowie Verwaltungsgeschäft. In Cash Management lagen die Erträge aufgrund höherer Transaktions- und Einlagenvolumina über dem Wert des ersten Quartals 2011.

In GTB belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft im ersten Quartal 2012 auf 33 Mio € gegenüber 21 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. In beiden Zeiträumen standen die Aufwendungen hauptsächlich im Zusammenhang mit dem in 2010 in den Niederlanden erworbenen Firmenkundengeschäft. Die übrigen Geschäftseinheiten in GTB verzeichneten eine Nettoauflösung, die den vorgenannten Anstieg teilweise kompensierten.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen in Höhe von 593 Mio € im ersten Quartal 2012 lagen um 35 Mio € (6 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals. Dieser Anstieg ist vor allem auf Aufwendungen für leistungsabhängige Vergütungen sowie transaktionsbezogene Versicherungsaufwendungen zurückzuführen. Darüber hinaus trugen Integrationskosten für die Akquisition in den Niederlanden zu diesem Anstieg bei.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 340 Mio € und lag damit um 67 Mio € (24 %) über dem Vergleichswert des Vorjahresquartals.

### Konzernbereich Private Clients and Asset Management (PCAM)

in Mio €	2012	1. Quartal 2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	3.384	4.074	-690	-17
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	194	338	-144	-43
Zinsunabhängige Aufwendungen	2.604	2.680	-76	-3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	30	78	-47	-61
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>555</b>	<b>978</b>	<b>-423</b>	<b>-43</b>

### Unternehmensbereich Asset and Wealth Management (AWM)

in Mio €	2012	1. Quartal 2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
<b>Erträge:</b>				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management (AM)	384	416	-32	-8
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management (PWM)	102	110	-9	-8
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management insgesamt	486	526	-40	-8
Beratungs-/Brokeragegeschäft (PWM)	199	230	-31	-14
Kreditgeschäft (PWM)	102	94	8	8
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr (PWM)	67	35	32	92
Sonstige Produkte (AM)	-4	26	-30	N/A
Sonstige Produkte (PWM)	34	91	-57	-63
Sonstige Produkte insgesamt	29	116	-87	-75
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>883</b>	<b>1.002</b>	<b>-119</b>	<b>-12</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	19	-18	-98
Zinsunabhängige Aufwendungen	739	792	-52	-7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1	1	-0	-6
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>142</b>	<b>190</b>	<b>-48</b>	<b>-25</b>
<b>Aufgliederung von AWM nach Geschäftsbereich</b>				
<b>Asset Management:</b>				
Erträge insgesamt	380	441	-62	-14
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	0	-0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	325	366	-40	-11
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>54</b>	<b>75</b>	<b>-20</b>	<b>-27</b>
<b>Private Wealth Management:</b>				
Erträge insgesamt	503	561	-57	-10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	19	-18	-98
Zinsunabhängige Aufwendungen	414	426	-12	-3
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>88</b>	<b>116</b>	<b>-28</b>	<b>-24</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

Im ersten Quartal 2012 beliefen sich die Erträge im Unternehmensbereich AWM auf 883 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang um 119 Mio € (12 %) gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres. Die Erträge aus Sonstigen Produkten sanken gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 87 Mio € (von 116 Mio € auf 29 Mio €). Davon entfielen 57 Mio € (63 %) auf den Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM), der erheblich durch positive Effekte aus der Neuausrichtung von Sal. Oppenheim in 2011 beeinflusst wurde. Darüber hinaus trug der Geschäftsbereich Asset Management (AM) aufgrund geringerer Gewinne aus dem Verkauf von Investments mit 30 Mio € zum Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten bei. In AWM gingen die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management um 40 Mio € (8 %) zurück. Davon wurde in AM ein Rückgang um 32 Mio € und in PWM um 9 Mio € verzeichnet. In beiden Geschäftsbereichen war der Rückgang auf negative Markteinflüsse, die sich in geringeren Mittelzuflüssen und erfolgsabhängigen Provisionseinnahmen auswirkten, zurückzuführen. Die Erträge aus dem Beratungs-/Brokeragegeschäft fielen um 31 Mio € (14 %) auf 199 Mio €. Dies war vor allem auf die gesunkene Kundenaktivität aufgrund der Unsicherheit auf Seiten der Investoren zurückzuführen. Die vorgenannten Rückgänge wurden teilweise durch einen Anstieg der Erträge im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr um 32 Mio € (92 %) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ausgeglichen. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus gezielten Initiativen für Produkte der längerfristigen Refinanzierung. Bei den Erträgen aus dem Kreditgeschäft wurde ein Zuwachs von 8 Mio € (8 %) gegenüber dem Vergleichsquarter des Vorjahres verzeichnet, hauptsächlich infolge eines höheren Kreditvolumens in den Regionen Asien/Pazifik sowie Nord- und Südamerika.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank im Vergleich zum Vorjahresquarter um 18 Mio € auf weniger als 1 Mio €, was größtenteils auf Sal. Oppenheim zurückzuführen war.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im ersten Quartal 2012 bei 739 Mio € und damit um 52 Mio € (7 %) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Der Rückgang resultierte einerseits aus niedrigeren aufgeschobenen Vergütungskomponenten und geringeren Abfindungszahlungen, andererseits aus einer Effizienzverbesserung der Geschäftsplattform von AM.

AWM verzeichnete im ersten Quartal 2012 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 142 Mio €, nach 190 Mio € im Vergleichsquarter des Vorjahres. Das Ergebnis vor Steuern ging in PWM um 28 Mio € und in AM um 20 Mio € zurück.

Die Invested Assets in AWM stiegen im ersten Quartal 2012 um 7 Mrd € auf 820 Mrd €. In PWM beliefen sich die Invested Assets auf 278 Mrd €. Dies entspricht einem Anstieg von 9 Mrd € im Vergleich zum 31. Dezember 2011, der hauptsächlich auf einen Effekt in Höhe von 11 Mrd € aufgrund positiver Marktwertentwicklungen und auf Nettomittelzuflüsse von 2 Mrd € zurückzuführen war. Diesem Anstieg stand ein Rückgang der Invested Assets von 3 Mrd € aufgrund von Wechselkursveränderungen gegenüber. In AM reduzierten sich die Invested Assets um 2 Mrd €. Darin waren 10 Mrd € Nettomittelabflüsse, die vornehmlich in Zusammenhang mit einem einzelnen Kunden in Europa standen, und Rückgänge in Höhe von 8 Mrd € aufgrund von Wechselkursveränderungen enthalten, die größtenteils durch einen Anstieg der Invested Assets um 16 Mrd € aufgrund positiver Marktwertentwicklungen ausgeglichen wurden.



## Unternehmensbereich Private & Business Clients (PBC)

in Mio €	2012	1. Quartal 2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
<b>Erträge:</b>				
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	54	72	- 19	- 26
Beratungs-/Brokeragegeschäft	257	290	- 33	- 11
Kreditgeschäft	545	547	- 2	- 0
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	550	519	31	6
Sonstige Produkte	1.096	1.644	- 548	- 33
<b>Erträge insgesamt</b>	<b>2.501</b>	<b>3.072</b>	<b>- 571</b>	<b>- 19</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	194	320	- 126	- 39
Zinsunabhängige Aufwendungen	1.865	1.888	- 23	- 1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	29	77	- 47	- 62
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>413</b>	<b>788</b>	<b>- 375</b>	<b>- 48</b>
<b>Aufgliederung von PBC nach Geschäftsbereich</b>				
<b>Advisory Banking Germany:</b>				
Erträge insgesamt	1.031	1.038	- 7	- 1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	50	- 45	- 90
Zinsunabhängige Aufwendungen	835	757	78	10
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>191</b>	<b>231</b>	<b>- 40</b>	<b>- 17</b>
<b>Advisory Banking International:</b>				
Erträge insgesamt	497	707	- 210	- 30
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	64	63	1	1
Zinsunabhängige Aufwendungen	306	345	- 39	- 11
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>127</b>	<b>298</b>	<b>- 171</b>	<b>- 57</b>
<b>Consumer Banking Germany:<sup>1</sup></b>				
Erträge insgesamt	972	1.327	- 354	- 27
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	125	206	- 81	- 39
Zinsunabhängige Aufwendungen	723	785	- 62	- 8
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	29	77	- 47	- 62
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>95</b>	<b>258</b>	<b>- 164</b>	<b>- 63</b>

<sup>1</sup> Postbank (inklusive Kaufpreisallokation, Anteile ohne beherrschenden Einfluss und anderer transaktionsbezogener Komponenten).

Die Erträge im ersten Quartal 2012 beliefen sich auf 2,5 Mrd € und lagen um 571 Mio € (19 %) unter dem Wert des Vorjahresquartals. Ursächlich dafür war vor allem der Rückgang der Erträge aus Sonstigen Produkten um 548 Mio €. Diese beinhalteten im Vergleichsquarter des Vorjahres einen einmaligen positiven Effekt von 263 Mio € aus der Bilanzierung der Beteiligung an der Hua Xia Bank. Darüber hinaus entfielen 354 Mio € des Rückgangs auf die Postbank, die im Berichtsquarter Erträge von 972 Mio € nach 1,3 Mrd € im Vergleichsquarter des Vorjahres erzielte. Der Rückgang war auf geringere Erträge im operativen Geschäft, die zum einen den Abbau von Risikopositionen und das niedrige Zinsumfeld, zum anderen niedrigere Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risikovorsorge (als Zinsüberschuss ausgewiesen) widerspiegeln. Darüber hinaus nahm die Postbank Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen in Höhe von 34 Mio € vor. Im Beratungs-/Brokeragegeschäft sanken die Erträge um 33 Mio € (11 %) sowohl im Advisory Banking Germany als auch im Advisory Banking International. Die Erträge aus dem Diskretionären Portfolio Management/Fund Management verringerten sich hauptsächlich im Advisory Banking Germany um 19 Mio € (26 %). In beiden Produktkategorien war die anhaltend niedrige Investitionsbereitschaft von Privatkunden zu spüren. Die Erträge im Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr lagen mit 550 Mio € um 31 Mio € (6 %) über dem Wert des Vergleichsquarter des Vorjahres. Dies war vor allem auf höhere Einlagenvolumina in beiden Advisory Banking-Bereichen zurückzuführen. Im Kreditgeschäft blieben die Erträge gegenüber dem ersten Quartal 2011 im Wesentlichen

unverändert. Ertragssteigerungen infolge höherer Kreditvolumina wurden durch Ertragsrückgänge aufgrund geringerer Margen in allen wichtigen Regionen, in denen Advisory Banking vertreten ist, kompensiert.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im Berichtsquartal 194 Mio € gegenüber 320 Mio € im Vergleichs-  
quartal. Davon entfielen 125 Mio € beziehungsweise 206 Mio € auf die Postbank. Der Rückgang der Risiko-  
vorsorge der Postbank um 81 Mio € war auf Auflösungen von nach der Konsolidierung gebildeten Wert-  
berichtigungen für Kreditausfälle zurückzuführen. Auflösungen von vor der Konsolidierung gebildeter Risiko-  
vorsorge werden im Zinsüberschuss ausgewiesen und betrugen 36 Mio € (gegenüber 117 Mio € im Vorjahres-  
quartal). Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ohne Berücksichtigung der Postbank ging im Vergleich zum  
Vorjahresquartal um 44 Mio € zurück. Ursächlich dafür war in erster Linie ein verbessertes Ergebnis im Kon-  
sumentenkreditgeschäft. Darüber hinaus trug der Verkauf von Portfolien notleidender Kredite mit 51 Mio € im  
Berichtsquartal gegenüber 33 Mio € im ersten Quartal 2011 zu dieser positiven Entwicklung bei.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen von 1,9 Mrd € im ersten Quartal 2012 lagen knapp unter dem Ver-  
gleichswert des Vorjahresquartals. Der Rückgang beinhaltete 54 Mio € niedrigere Aufwendungen in Zusam-  
menhang mit der Postbank durch gesunkene operative Kosten und Aufwendungen für Maßnahmen zur Effizi-  
enzsteigerung im Vorjahresquartal. Ohne Berücksichtigung der Postbank und der damit zusammenhängenden  
integrationsbezogenen Aufwendungen, die in Advisory Banking Germany ausgewiesen werden, erhöhten sich  
die Zinsunabhängigen Aufwendungen um 31 Mio €. Dies ist in erster Linie auf eine Belastung in Höhe von  
40 Mio € im Zusammenhang mit einem Rückkaufangebot für Anleger eines bestimmten geschlossenen Fonds  
zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern betrug im Berichtsquartal 413 Mio € und lag damit um 375 Mio € (48 %) unter dem  
Wert des Vorjahresquartals. Dieser Rückgang reflektiert vor allem den oben genannten einmaligen positiven  
Effekt im Advisory Banking International aus der Bilanzierung der Beteiligung an der Hua Xia Bank im ersten  
Quartal 2011. Advisory Banking International verzeichnete im Berichtsquartal ein Ergebnis vor Steuern in Höhe  
von 127 Mio € nach 298 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres. Advisory Banking Germany erzielte ein  
Ergebnis vor Steuern von 191 Mio € nach 231 Mio € im Vorjahresquartal. In Consumer Banking Germany  
betrug das Ergebnis vor Steuern 95 Mio € im ersten Quartal 2012 nach 258 Mio € im Vergleichsquartal des  
Vorjahres.

Die Invested Assets stiegen im ersten Quartal 2012 um 5 Mrd € auf 308 Mrd €. Diese Zunahme beinhaltete  
6 Mrd € aufgrund positiver Marktwertentwicklungen und Nettomittelabflüsse in Höhe von 1 Mrd €.

Die Zahl der von PBC betreuten Kunden belief sich auf insgesamt 28,5 Millionen, davon 14,0 Millionen Kunden  
der Postbank. Die Zahl der Kunden von PBC war zum 31. März 2012 gegenüber dem 31. Dezember 2011  
nahezu unverändert.

## Konzernbereich Corporate Investments (CI)

in Mio €	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2012	2011		
Erträge insgesamt	4	180	-176	-98
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	1	0	22
Zinsunabhängige Aufwendungen	312	344	-32	-9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-7	-0	-7	N/A
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-303</b>	<b>-165</b>	<b>-138</b>	<b>84</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Erträge im ersten Quartal 2012 beliefen sich auf 4 Mio € gegenüber 180 Mio € im Vergleichs-  
quartal des Vorjahres. Im Berichtsquartal wurde eine Abschreibung von 257 Mio € auf Actavis verbucht. Dies wurde auf-

grund des wesentlichen Fortschritts bei den Vertragsverhandlungen mit Dritten über den Erwerb von Actavis vorgenommen. Im Vorjahresquartal war ein Anteil am Nettoverlust in Höhe von 55 Mio € im Zusammenhang mit unserem Engagement bei Actavis entstanden. Die weiteren Erträge enthielten in den beiden Vergleichsquartern im Wesentlichen die laufenden Erträge aus Actavis, der BHF-BANK sowie aus unseren konsolidierten Beteiligungen an The Cosmopolitan of Las Vegas und Maher Terminals.

Die Zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im Berichtsquartal auf 312 Mio € nach 344 Mio € im Vorjahresquartal. Der Rückgang ist hauptsächlich auf eine Sonderbelastung im ersten Quartal 2011 zurückzuführen, die mit dem damals beabsichtigten Verkauf der Konzernzentrale in Frankfurt am Main stand.

CI verzeichnete im ersten Quartal 2012 einen Verlust vor Steuern in Höhe von 303 Mio € nach 165 Mio € im Vergleichsquartal des Vorjahres.

### Consolidation & Adjustments (C&A)

in Mio €	2012	1. Quartal 2011	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	-382	-476	94	-20
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	-0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen	79	-34	113	N/A
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-29	-89	59	-67
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-431</b>	<b>-353</b>	<b>-78</b>	<b>22</b>

N/A – Nicht aussagekräftig

Im ersten Quartal 2012 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 431 Mio € gegenüber 353 Mio € im Vorjahresquartal.

Die Erträge von C&A beinhalteten in beiden Perioden signifikante negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden zwischen Managementberichterstattung und IFRS. Diese Effekte betragen im Berichtsquartal 319 Mio €, wovon ungefähr die Hälfte auf die Entwicklung von US-Dollar-Euro Basis Swap Spreads zurückzuführen war. Der Konzern finanziert sich in erster Linie in Euro und konvertiert dann einen Teil dieser Mittel am Basis-Swap-Markt in US-Dollar. Die Finanzierungsinstrumente und die Basis Swaps sind ökonomisch abgesicherte Positionen, die aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden zu materiellen Ergebniseffekten in C&A führen können. Während das Finanzierungsinstrument zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird, reagiert die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Swaps unmittelbar auf Kursschwankungen von mittel- und langfristigen US-Dollar-Euro Basis Swap Spreads. Über die Laufzeit der Positionen gleichen sich diese asymmetrischen Ergebniseffekte aus. Der Marktwertverlust im Berichtsquartal resultierte aus einer deutlichen Reduzierung der genannten Spreads. Darüber hinaus beinhaltete das Ergebnis im Berichtsquartal Marktwertverluste von circa 70 Mio € infolge verminderter Risikoaufschläge bei bestimmten eigenen Verbindlichkeiten sowie Effekte von circa 80 Mio € aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen, die aus Änderungen der kurzfristigen Euro-Zinssätze sowie aus der Umkehrung von Bewertungseffekten aus Vorperioden resultierten. Dieser Bilanzierungsunterschied war der Hauptgrund für den Verlust vor Steuern von 353 Mio € im ersten Quartal in 2011. Die Erträge in beiden Quartalen beinhalteten zudem negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen enthielten im Berichtsquartal Belastungen von 73 Mio € für die deutsche Bankenabgabe, die im Vorjahr erst ab dem zweiten Quartal zu berücksichtigen war. Der positive Effekt in C&A aus der Umkehrung der im Vorsteuerergebnis der Segmente abgezogenen Anteile ohne beherrschenden Einfluss stand in beiden Quartalen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Postbank. Er reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich.

## Vermögenslage

Die folgende Tabelle zeigt Informationen zur Entwicklung der Vermögenslage.

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Barreserve	14.700	15.928
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	126.784	162.000
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	73.111	57.110
Handelsaktiva	258.504	240.924
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	759.231	859.582
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	186.908	180.293
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	407.501	412.514
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	170.820	122.810
Übrige Aktiva	105.736	112.942
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>2.103.295</b>	<b>2.164.103</b>
Einlagen	588.319	601.730
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	66.602	43.401
Handelsspassiva	69.044	63.886
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	738.120	838.817
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen <sup>2</sup>	111.608	118.318
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	59.901	65.356
Langfristige Verbindlichkeiten	163.061	163.416
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung	183.772	139.733
Übrige Passiva	67.063	74.786
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>2.047.490</b>	<b>2.109.443</b>
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>55.805</b>	<b>54.660</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) in Höhe von 125.611 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 117.284 Mio €) und zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Forderungen aus Wertpapierleihen in Höhe von 25.912 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 27.261 Mio €).

<sup>2</sup> Beinhaltet zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) in Höhe von 83.197 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 93.606 Mio €).

## Entwicklung der Aktiva

Die Summe der Aktiva zum 31. März 2012 betrug 2.103 Mrd €. Die Reduktion um 61 Mrd € (3 %) gegenüber dem 31. Dezember 2011 war hauptsächlich auf niedrigere positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten zurückzuführen und wurde durch einen Anstieg von Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung sowie nichtderivativen Handelsaktiva teilweise kompensiert. Währungskursbewegungen, insbesondere zwischen US-Dollar und Euro, trugen 30 Mrd € zum Rückgang unseres Bilanzvolumens im ersten Quartal 2012 bei.

Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten verringerten sich um 100 Mrd €, insbesondere als Folge steigender Zinsstrukturkurven sowie geringerer Risikoaufschläge im ersten Quartal 2012. Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten haben sich um 35 Mrd € gegenüber den erhöhten Beständen zum Jahresende 2011 reduziert.

Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 48 Mrd € im Jahresverlauf gegenüber typischerweise niedrigeren Niveaus zum Jahresende. Nichtderivative Handelsaktiva erhöhten sich um 18 Mrd €, hauptsächlich in festverzinslichen Wertpapieren.

### Entwicklung der Verbindlichkeiten

Die Summe der Verbindlichkeiten verringerte sich um 62 Mrd € auf 2.047 Mrd €, überwiegend bedingt durch niedrigere negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, welche teilweise durch den Anstieg von Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung kompensiert wurden.

Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten wiesen einen Rückgang um 101 Mrd € aus, Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung erhöhten sich dagegen im Vergleich zum 31. Dezember 2011 um 44 Mrd €, bedingt durch die gleichen Faktoren wie bei den korrespondierenden Positionen auf der Aktivseite.

### Eigenkapital

Das Eigenkapital stieg zum 31. März 2012 auf 55,8 Mrd € und lag damit um 1,1 Mrd € (2 %) über dem Wert zum 31. Dezember 2011 von 54,7 Mrd €. Dieser Anstieg resultierte in erster Linie aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis von 1,4 Mrd € und einer Reduzierung unseres Bestands an Eigenen Aktien um 575 Mio €, der vom Eigenkapital abgezogen wird. Diese positive Entwicklung wurde durch sinkende Anteile ohne beherrschenden Einfluss um 423 Mio € und eine Reduzierung der Kapitalrücklage um 259 Mio € teilweise ausgeglichen. Der Rückgang der Anteile ohne beherrschenden Einfluss war überwiegend durch die Ausübung der Verkaufsoption auf Postbank-Aktien durch die Deutsche Post bedingt. Die daraus resultierende Erhöhung der Anteile an der Postbank führte zu einer entsprechenden Erhöhung der Kapitalrücklage. Die oben erwähnte Nettoverringerung der Kapitalrücklage ist im Wesentlichen durch die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung verursacht.

### Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Seit dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung der Kapitalquoten des Konzerns die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und in Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt. Die Tier-1-Kapitalquote belief sich zum 31. März 2012 auf 13,4 % und lag damit über den 12,9 % zum Ende 2011. Die Tier-1-Kapitalquote wurde positiv durch die Reduzierung der Risikoaktiva beeinflusst. Die Tier-1-Kapitalquote ohne Berücksichtigung hybrider Kapitalbestandteile betrug zum Ende des Berichtsquartals 10,0 %, verglichen mit 9,5 % zum Ende 2011. Das Tier-1-Kapital betrug 49,4 Mrd € zum Ende des Quartals und lag damit 372 Mio € über dem Wert am Jahresende 2011. Der positive Beitrag durch das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis in Höhe von 1,4 Mrd € wurde teilweise durch Effekte aus der Veränderung der Wechselkurse, Dividendenabgrenzungen und Aktienvergütungen kompensiert. Die risikogewichteten Aktiva beliefen sich zum Quartalsende auf 368 Mrd €, rund 13 Mrd € weniger als zum Jahresende 2011. Diese Rückgänge reflektieren im Wesentlichen Reduzierungen im Kreditrisiko und, zu einem geringeren Anteil, im Marktrisiko sowie Effekte aus der Veränderung der Wechselkurse.

### Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Umgewidmet wurde jeweils, wenn nach Einschätzung der Bank zum Umwidmungstichtag die erwartete Rückzahlung der Vermögenswerte den aufgrund der mangelnden Liquidität in den Finanzmärkten niedrigen beizulegenden Zeitwert der umgewidmeten Vermögenswerte

überstieg und durch ein Halten der Position die Rendite optimiert wurde. Da zum Umwidmungsstichtag eine eindeutig geänderte Zweckbestimmung der Vermögenswerte vorlag sowie weder eine Beschränkung der Haltefähigkeit noch der Refinanzierung für diese Vermögenswerte bestand, spiegelt die geänderte Bilanzierung den Geschäftszweck dieser Vermögenswerte besser wider.

Am 31. März 2012 beliefen sich die Buchwerte umgewidmeter Vermögenswerte auf 22,1 Mrd € (31. Dezember 2011: 22,9 Mrd €). Der beizulegende Zeitwert dieser Vermögenswerte betrug 19,8 Mrd € per 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 20,2 Mrd €). Diese Vermögenswerte werden hauptsächlich vom Bereich CB&S gehalten.

Für zusätzliche Informationen wird auf den Abschnitt „Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“, auf Seite 61 verwiesen.

### Wesentliche Risikopositionen an den Kreditmärkten

Der nachfolgende Abschnitt gibt einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung bestimmter Risikopositionen an den Kreditmärkten (einschließlich erworbener Monolineabsicherungen) in jenen CB&S-Geschäftsbereichen, für die wir bereits in Vorperioden zusätzliche Risikoangaben gemacht haben. Seit dem 31. Dezember 2011 gab es keine wesentlichen Entwicklungen in den gehaltenen Commercial Papers von Ocala oder den Risikopositionen aus Wohnungsbaukrediten, die im Lagebericht des Finanzberichts 2011 im Abschnitt „Überblick über die Geschäftsentwicklung“ beschrieben werden. Unsere US-amerikanischen Brutto-Risikopositionen in Subprime, Alt-A RMBS und forderungsbesicherten Schuldverschreibungen gingen von 2,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 auf 2,3 Mrd € zum 31. März 2012 zurück. Nach Sicherungsgeschäften und sonstigen erworbenen Absicherungen hielten wir zum 31. März 2012 negative Netto-Risikopositionen in Höhe von 62 Mio € (31. Dezember 2011: 146 Mio €), damit würde im Falle eines Ausfalls aller Brutto-Risikopositionen ein Gewinn ausgewiesen.

Die nachfolgenden Tabellen beinhalten einen aktualisierten Überblick über die Entwicklung erworbener Monolineabsicherungen.

Risikoposition gegenüber  
Monolineversicherern,  
bezogen auf US-  
amerikanische  
Wohnungsbaukredite<sup>1,2</sup>

in Mio €	31.3.2012				31.12.2011			
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>
AA Monolines: <sup>4</sup>								
Sonstige Subprime	118	63	- 17	46	124	65	- 20	45
Alt-A	3.335	1.519	- 255	1.264	3.662	1.608	- 353	1.255
<b>AA Monolines insgesamt</b>	<b>3.453</b>	<b>1.582</b>	<b>- 272</b>	<b>1.310</b>	<b>3.786</b>	<b>1.673</b>	<b>- 373</b>	<b>1.300</b>

<sup>1</sup> Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 48 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 52 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf diese Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

<sup>2</sup> Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps (CDS) mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

<sup>3</sup> Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

<sup>4</sup> Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung zum 31. März 2012 beziehungsweise zum 31. Dezember 2011.

Sonstige Risikoposition  
gegenüber  
Monolineversicherern<sup>1,2</sup>

in Mio €	31.3.2012				31.12.2011			
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert vor Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>	Beizulegender Zeitwert nach Bewertungs- anpassungen <sup>3</sup>
<b>AA Monolines:<sup>4</sup></b>								
TPS-CLO	2.629	727	- 180	547	2.721	786	- 201	585
CMBS	1.082	11	- 1	10	1.113	26	- 3	23
Studentenkredite	294	23	- 4	19	303	56	- 13	43
Sonstige	901	255	- 100	155	922	305	- 111	194
<b>AA Monolines insgesamt</b>	<b>4.906</b>	<b>1.016</b>	<b>- 285</b>	<b>731</b>	<b>5.059</b>	<b>1.173</b>	<b>- 328</b>	<b>845</b>
<b>Nicht-Investment Grade Monolines:<sup>4</sup></b>								
TPS-CLO	514	179	- 70	109	547	199	- 89	110
CMBS	3.468	167	- 26	141	3.539	211	- 42	169
Corporate Single Name/Corporate CDO	1.008	2	-	2	2.062	2	-	2
Studentenkredite	1.284	580	- 168	412	1.325	587	- 189	398
Sonstige	1.054	165	- 57	108	1.076	213	- 89	124
<b>Nicht-Investment Grade Monolines insgesamt</b>	<b>7.328</b>	<b>1.093</b>	<b>- 321</b>	<b>772</b>	<b>8.549</b>	<b>1.212</b>	<b>- 409</b>	<b>803</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>12.234</b>	<b>2.108</b>	<b>- 605</b>	<b>1.503</b>	<b>13.608</b>	<b>2.385</b>	<b>- 737</b>	<b>1.648</b>

<sup>1</sup> Ein Nettoausfallrisiko gegenüber Monolineversicherern aus sogenannten „Wrapped Bonds“ von 43 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 46 Mio €) ist nicht enthalten. Dieser Wert stellt eine Schätzung der möglichen Wertanpassungen auf solche Schuldverschreibungen im Fall eines Ausfalls der Versicherer dar.

<sup>2</sup> Ein Teil des Marktwerts der erworbenen Monolineabsicherungen wurde durch Credit Default Swaps mit anderen Marktteilnehmern oder durch andere Instrumente wirtschaftlich abgesichert.

<sup>3</sup> Für erworbene Monolineabsicherungen mit gehandelten CDS werden die Bewertungsanpassungen anhand eines vollständig auf CDS-basierenden Modellansatzes ermittelt. Im Gegensatz dazu werden für erworbene illiquide Monolineabsicherungen die Bewertungsanpassungen anhand eines Modellansatzes mit diversen Parametern für jeden Kontrahenten ermittelt, einschließlich marktbedingter Ausfallwahrscheinlichkeiten, potenzieller Ereignisse (entweder einer Restrukturierung oder einer Insolvenz), einer Abschätzung der möglichen Ausgleichszahlungen im Fall einer Restrukturierung und von Erlösquoten im Fall einer Restrukturierung oder einer Insolvenz. Die Monoline-Methode für Bewertungsanpassungen für Risikopositionen wird vierteljährlich vom Management überprüft.

<sup>4</sup> Die Zuordnung zu den Bonitätsklassen basiert jeweils auf den niedrigsten verfügbaren Bonitätseinstufungen von Standard & Poor's, Moody's oder unserer internen Bonitätseinstufung zum 31. März 2012 beziehungsweise zum 31. Dezember 2011.

## Zweckgesellschaften

Zur Durchführung unserer Geschäftsaktivitäten nutzen wir unter anderem sogenannte Zweckgesellschaften, die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. Zweckgesellschaften dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögenswerten und Risiken zu ermöglichen und ihnen durch die Verbriefung von finanziellen Vermögenswerten Marktliquidität bereitzustellen. Zweckgesellschaften können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden.

Wir konsolidieren bestimmte Zweckgesellschaften sowohl für Zwecke der Finanzberichterstattung als auch des deutschen Aufsichtsrechts. In allen anderen Fällen unterlegen wir Zweckgesellschaft-bezogene Transaktionen wie Derivategeschäfte, Kreditzusagen oder Garantien und die mit ihnen verbundenen Risiken mit regulatorischem Eigenkapital. Bislang hatten die Risikopositionen gegenüber nicht konsolidierten Zweckgesellschaften keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalkennziffern, Bonitätsbeurteilungen oder Dividenden.

Der folgende Abschnitt beinhaltet Informationen zu Veränderungen von Vermögenswerten, die von konsolidierten Zweckgesellschaften gehalten werden, sowie zu Veränderungen der Risikopositionen mit nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Dieser Abschnitt sollte zusammen mit dem Abschnitt „Zweckgesellschaften“ im Lagebericht und der Anhangangabe 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2011 gelesen werden.

## Vermögenswerte von konsolidierten Zweckgesellschaften

Die nachfolgenden Tabellen zeigen Details zu den Vermögenswerten (nach Konsolidierungsbuchungen) der von uns konsolidierten Zweckgesellschaften.

31.3.2012		Art des Vermögenswerts				
in Mio €	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
<b>Kategorie:</b>						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits <sup>2</sup>	–	32	9.881	1	30	9.944
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	2.120	441	1.157	3	46	3.767
Von Dritten gesponserte Verbriefungen <sup>3</sup>	1.891	–	487	13	143	2.534
Repackaging und Investmentprodukte	4.429	1.012	196	882	371	6.890
Investmentfonds	4.797	–	–	1.078	16	5.891
Strukturierte Transaktionen	2.421	118	3.748	22	350	6.659
Operative Einheiten	2.292	3.816	3.158	75	3.269	12.610
Sonstige	162	267	543	170	585	1.727
<b>Insgesamt</b>	<b>18.112</b>	<b>5.686</b>	<b>19.170</b>	<b>2.244</b>	<b>4.810</b>	<b>50.022</b>

<sup>1</sup> Der beizulegende Zeitwert der Derivatepositionen betrug 649 Mio €.

<sup>2</sup> Der Rückgang wurde durch die Rückzahlung bestimmter Liquiditätsfazilitäten in der Berichtsperiode verursacht.

<sup>3</sup> Der Anstieg ist auf die Konsolidierung bestimmter Collateralized Mortgage Obligations in der Berichtsperiode zurückzuführen.

31.12.2011		Art des Vermögenswerts				
in Mio €	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Barreserve und verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	Sonstige Aktiva	Summe der Aktiva
<b>Kategorie:</b>						
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	–	39	10.998	1	33	11.071
Vom Konzern gesponserte Verbriefungen	2.044	191	1.169	3	48	3.455
Von Dritten gesponserte Verbriefungen	–	–	493	14	156	663
Repackaging und Investmentprodukte	5.032	971	207	606	409	7.225
Investmentfonds	3.973	–	–	1.934	566	6.473
Strukturierte Transaktionen	2.425	43	3.748	22	334	6.572
Operative Einheiten	2.116	3.879	3.228	102	3.439	12.764
Sonstige	114	239	329	84	548	1.314
<b>Insgesamt</b>	<b>15.704</b>	<b>5.362</b>	<b>20.172</b>	<b>2.766</b>	<b>5.533</b>	<b>49.537</b>

<sup>1</sup> Der beizulegende Zeitwert der Derivatepositionen betrug 580 Mio €.



## Risikopositionen mit nicht konsolidierten Zweckgesellschaften

Diese Tabelle führt die maximal verbleibenden zu finanzierenden Risikopositionen gegenüber bestimmten nicht konsolidierten Zweckgesellschaften auf.

Maximal verbleibende zu finanzierende Risikoposition  
in Mrd €

	31.3.2012	31.12.2011
<b>Kategorie:</b>		
Vom Konzern gesponserte ABCP-Conduits	1,1	1,2
ABCP-Conduits Dritter	1,9	1,9
Von Dritten gesponserte Verbriefungen		
US-amerikanische <sup>1</sup>	1,4	1,6
Nicht US-amerikanische	1,3	1,4
Garantierte Investmentfonds <sup>2</sup>	10,3	9,8
Immobilienleasingfonds	0,7	0,7

<sup>1</sup> Der Rückgang wurde durch die Fälligkeit bestimmter Liquiditätsfazilitäten während der Berichtsperiode verursacht.

<sup>2</sup> Der Anstieg ist auf die bessere Fondsentwicklung und Mittelzuflüsse von Kunden während der Berichtsperiode zurückzuführen.

## Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu einigen Unternehmen, an denen wir bedeutenden Anteilsbesitz halten. Zudem haben wir Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Unternehmen, bei denen Mitglieder unseres Vorstands Mandate in Aufsichtsräten oder Non-Executive Boards wahrnehmen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen erbringen wir viele Finanzdienstleistungen, die wir üblicherweise unseren Kunden anbieten. Weitere Informationen sind in den „Sonstigen Finanzinformationen“ dieses Berichts enthalten.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Aufgrund des wesentlichen Fortschritts bei den Vertragsverhandlungen mit Dritten über den Erwerb von Actavis hat CI im ersten Quartal 2012 eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € vorgenommen.

Zum 25. April 2012 haben wir unser Engagement bei Actavis (ausgewiesen in CI) aufgrund des wesentlichen Fortschritts bei den Vertragsverhandlungen mit Dritten über den Erwerb von Actavis als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Wir erwarten derzeit in diesem Zusammenhang keine weiteren wesentlichen finanziellen Auswirkungen.

## Risikobericht

### Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Konzern- und Geschäftsbereiche sowie die Infrastrukturfunktionen. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Weitere Informationen zu unserem Risiko- und Kapitalmanagement, das prinzipiell unverändert ist, sind in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

Die Postbank führt entsprechend den gesetzlichen Regelungen ihre Risikomanagementaktivitäten eigenverantwortlich durch. Wir beraten die Postbank in bestimmten Bereichen des Risikomanagements.

### Kreditrisikoengagement

Wir teilen unser Kreditrisikoengagement in zwei Gruppen auf: das Firmenkreditengagement und das Konsumentenkreditengagement.

- Unser Firmenkreditengagement setzt sich aus allen Engagements zusammen, die nicht als Konsumentenkreditengagements definiert werden.
- Unser Konsumentenkreditengagement besteht aus kleineren standardisierten homogenen Krediten, insbesondere in Deutschland, Italien und Spanien. Es umfasst persönliche Kredite, Immobilienfinanzierungen für Wohnungsbau und Gewerbe sowie Kreditlinien und Kredite an Selbständige und Kleingewerbetreibende aus unserem Privatkunden- und Retailgeschäft.

### Firmenkreditengagement

Die folgende Tabelle zeigt mehrere unserer wesentlichen Firmenkreditengagement-Kategorien nach den Bonitätsklassen unserer Geschäftspartner.

31.3.2012						
in Mio €	Kredite <sup>1</sup>	Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>2</sup>	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate <sup>3</sup>	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
AAA-AA	50.283	19.687	8.042	32.443	22.415	132.870
A	43.101	35.240	22.055	15.923	7.970	124.289
BBB	55.619	36.118	19.410	14.793	4.758	130.698
BB	51.673	22.785	12.641	6.538	2.465	96.102
B	16.482	9.631	5.940	2.649	168	34.870
CCC und schlechter	18.640	2.212	1.598	1.531	217	24.198
<b>Insgesamt</b>	<b>235.798</b>	<b>125.673</b>	<b>69.686</b>	<b>73.877</b>	<b>37.993</b>	<b>543.027</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 5,8 Mrd € zum 31. März 2012.

<sup>2</sup> Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,9 Mrd € zum 31. März 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

<sup>3</sup> Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

31.12.2011

in Mio €	Kredite <sup>1</sup>	Unwiderrufliche Kreditzusagen <sup>2</sup>	Eventual- verbindlich- keiten	Außerbörsliche Derivate <sup>3</sup>	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
AAA-AA	51.321	21.152	6.535	37.569	22.753	139.330
A	45.085	37.894	24.410	17.039	8.581	133.009
BBB	59.496	36.659	21.002	12.899	5.109	135.165
BB	50.236	21.067	13.986	7.478	2.303	95.070
B	17.650	9.152	6.051	3.007	263	36.123
CCC und schlechter	18.148	2.071	1.669	1.632	371	23.891
<b>Insgesamt</b>	<b>241.936</b>	<b>127.995</b>	<b>73.653</b>	<b>79.624</b>	<b>39.380</b>	<b>562.588</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet vor allem in der Kategorie „CCC und schlechter“ wertgeminderte Kredite von 6,0 Mrd € zum 31. Dezember 2011.

<sup>2</sup> Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

<sup>3</sup> Beinhaltet den Effekt von Nettingverträgen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar.

Die Übersicht zeigt einen Rückgang unseres Firmenkreditbuchs um 20 Mrd € (3 %), der vornehmlich auf Reduzierungen der Kredite um 6 Mrd €, der OTC-Derivate um 6 Mrd €, der Eventualverbindlichkeiten um 4 Mrd € und der unwiderruflichen Kreditzusagen um 2 Mrd € zurückzuführen ist, jeweils hauptsächlich im Investment-Grade-Bereich.

### Kreditengagement gegenüber Geschäftspartnern in verschiedenen europäischen Ländern

In den nachstehenden Tabellen wird aufgrund des erhöhten Ausfallrisikos von Staaten ein Überblick über ausgewählte europäische Länder gegeben. Das erhöhte Ausfallrisiko wird verursacht durch die weitreichende Schuldenkrise europäischer Staaten. Das erhöhte Risiko wird getrieben durch eine Reihe von Faktoren, die das jeweils hohe Niveau staatlicher oder öffentlicher Schulden betreffen, den eingeschränkten Zugang zum Kapitalmarkt, hohe Prämien für Kreditabsicherungen (Credit Default Swap Spreads), die Annäherung von Rückzahlungsterminen, schwache ökonomische Rahmendaten beziehungsweise Aussichten (einschließlich niedrigen Wachstums des Bruttoinlandsproduktes, hoher Arbeitslosigkeit und der Notwendigkeit zur Umsetzung verschiedener Sparmaßnahmen) sowie durch die Tatsache, dass einige dieser Länder Rettungspakete angenommen haben. Wir beobachten auch weitere europäische Länder eng auf ihr verbundenes Engagement mit diesen Ländern sowie mit Blick auf deren kürzliche Bonitätsherabstufungen, wobei aber deren beobachtete Risikofaktoren eine Einbeziehung in diese Darstellung nicht rechtfertigen.

Die folgende Tabelle zeigt unser zusammengefasstes Nettoengagement aus Sicht des Risikomanagements unter Berücksichtigung des Sitzlands der Konzernmutter, wodurch das Prinzip der Kreditnehmereinheit reflektiert wird. Das Nettoengagement berücksichtigt neben Sicherungsgeschäften und Kreditsicherheiten auch das Netting von Risiken aus Derivatetransaktionen. Auch weist das Risikomanagement das Engagement gegenüber Zweckgesellschaften auf der Basis des Sitzlandes der zugrunde liegenden Vermögenswerte und nicht auf Basis des Sitzlandes der Zweckgesellschaft zu.

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Griechenland	547	840
Irland	1.771	1.570
Italien	17.967	18.064
Portugal	1.412	1.733
Spanien	12.466	12.750
<b>Insgesamt</b>	<b>34.163</b>	<b>34.957</b>

Das Nettoengagement reduzierte sich gegenüber dem Jahresende um 794 Mio € überwiegend durch Rückgänge im Postbank-Portfolio bei Engagements mit Finanzinstitutionen in Portugal und Spanien sowie in Griechenland aufgrund der Teilnahme an der Restrukturierung der griechischen Staatsanleihen.

Das oben dargestellte Engagement besteht hauptsächlich mit stark diversifizierten, risikoarmen Retailportfolios und kleinen und mittleren Unternehmen in Italien und Spanien, sowie stärkeren Unternehmen und diversifizierten Mittelstandskunden. Unser Engagement gegenüber Finanzinstituten ist vornehmlich auf Tier-1-Banken ausgerichtet. Das Engagement gegenüber Staaten ist moderat, besteht überwiegend gegenüber Italien und Spanien, insbesondere im Derivategeschäft und Market Making. Eine detailliertere Beschreibung der Risiken im Zusammenhang mit dem direkten Engagement gegenüber diesen Ländern sowie das entsprechende Engagements-Management und die Überwachung sind in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

Im Gegensatz zu der obigen Darstellung berücksichtigen wir aus Sicht der Rechnungslegung das Kreditrisikengagement gegenüber Geschäftspartnern mit Sitz in diesen europäischen Ländern beziehungsweise für Kreditabsicherungen mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf diese Länder. Damit beziehen wir auch Geschäftspartner ein, deren Konzernmütter ihren Sitz außerhalb dieser Länder haben, sowie Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Einheiten in anderen Ländern stammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt unsere Bruttonposition und reflektiert unser Nettoengagement vor Berücksichtigung von gekaufter Besicherung über Kreditderivate, vorhandenen Sicherheiten und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

31.3.2012						
in Mio €	Staat	Finanz- institutionen	Unternehmen	Retail	Sonstige	Insgesamt <sup>1</sup>
Griechenland	113	675	1.426	8	–	2.222
Irland	651	2.869	7.735	59	6.342 <sup>2</sup>	17.656
Italien	1.991	4.832	9.210	19.836	387	36.256
Portugal	212	649	1.460	2.410	48	4.779
Spanien	1.359	6.397	9.674	11.399	267	29.096
<b>Insgesamt</b>	<b>4.326</b>	<b>15.422</b>	<b>29.505</b>	<b>33.712</b>	<b>7.044</b>	<b>90.009</b>

<sup>1</sup> Ungefähr 60 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

<sup>2</sup> Sonstige beinhaltet Engagements gegenüber Kreditnehmern, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt, sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

Die nachstehende Tabelle zeigt unser zusammengefasstes Netto-Kreditrisikomanagement nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und weiteren Risikominderungen. Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten sind nach dem Abzug von Wertberichtigungen für Kreditausfälle enthalten.

31.3.2012						
in Mio €	Staat	Finanz- institutionen	Unternehmen	Retail	Sonstige	Insgesamt <sup>1</sup>
Griechenland	94	99	354	2	–	549
Irland	350	1.675	6.165	9	4.958 <sup>2</sup>	13.157
Italien	1.953	1.753	6.492	8.332	184	18.714
Portugal	189	305	740	402	48	1.684
Spanien	1.358	3.575	6.591	1.932	200	13.656
<b>Insgesamt</b>	<b>3.944</b>	<b>7.407</b>	<b>20.342</b>	<b>10.677</b>	<b>5.390</b>	<b>47.760</b>

<sup>1</sup> Ungefähr 60 % des Gesamtengagements werden innerhalb der nächsten fünf Jahre fällig.

<sup>2</sup> Sonstige beinhaltet Engagements gegenüber Kreditnehmern, bei denen der Sitz der Konzernmutter außerhalb Irlands liegt sowie Engagements gegenüber Zweckgesellschaften, deren zugrunde liegende Vermögenswerte von Kreditnehmern in anderen Ländern stammen.

Das Nettorisikoengagement ergibt sich im Wesentlichen aus der Reduzierung des Bruttoengagements durch die Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, insbesondere für die Kategorie Retail, aber auch für Finanzinstitute vorwiegend in Bezug auf Nachschussvereinbarungen für Derivate sowie für Unternehmen. Sonstige Anpassungen zur Ermittlung des Nettoengagements beinhalten Kreditderivate, deren Referenzaktiva aus einem der obigen Länder stammen, sowie Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über unser aggregiertes Nettokreditrisikoengagement nach Finanzinstrumenten gegenüber Kunden mit Sitz in ausgewählten europäischen Staaten beziehungsweise für Kreditabsicherungen mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf diese Länder. Die Engagements werden nach Berücksichtigung von gehaltenen Sicherheiten, erhaltenen Garantien und sonstigen Kreditrisikominderungen, jedoch ohne die nominale Nettoposition aus gekauften beziehungsweise verkauften Kreditderivaten gezeigt. Kreditengagements, die zu fortgeführten Anschaffungswerten geführt werden, werden vor und nach bestehenden Wertberichtigungen gezeigt.

in Mio €	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Vermögenswerte			Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente		31.3.2012
	Kredite vor Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Kredite nach Wertberich- tigungen für Kreditausfälle	Sonstige <sup>1</sup>	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte <sup>2</sup>	Derivate	Sonstige	
Griechenland	213	198	22	42	126	122	510
Irland	4.498	4.487	2.774	1.333	2.107	3.703	14.404
Italien	12.429	11.838	3.617	1.273	3.471	-2.371	17.828
Portugal	1.107	1.081	246	167	327	473	2.294
Spanien	6.438	6.009	3.087	3.312	547	1.139	14.094
<b>Insgesamt</b>	<b>24.685</b>	<b>23.613</b>	<b>9.746</b>	<b>6.127</b>	<b>6.578</b>	<b>3.066</b>	<b>49.130</b>

<sup>1</sup> Enthält überwiegend Eventualverbindlichkeiten und nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

<sup>2</sup> Ohne Aktien und sonstige Kapitalbeteiligungen.

<sup>3</sup> Nach Wertberichtigungen für Kreditausfälle.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unser Engagement in Kreditderivaten mit Sitz der Referenzaktiva in diesen europäischen Staaten. Die Tabelle gibt die Nominalbeträge gekaufter beziehungsweise verkaufter Sicherungen auf Bruttobasis sowie die nominale Nettoposition und den beizulegenden Zeitwert wieder. Eine detaillierte Darstellung unseres Einsatzes von Kreditderivaten im Kreditrisikomanagement ist in unserem Finanzbericht 2011 enthalten.

in Mio €	Nominalbeträge			31.3.2012
	Eigene Verkäufer- position	Eigene Käufer- position	Nettoposition	
Griechenland	2.322	-2.284	39	-7
Irland	11.117	-12.363	-1.246	36
Italien	61.010	-60.125	885	94
Portugal	12.255	-12.865	-610	18
Spanien	35.772	-36.210	-438	8
<b>Insgesamt</b>	<b>122.476</b>	<b>-123.847</b>	<b>-1.370</b>	<b>149</b>

Die nachstehende Tabelle gibt auf aggregierter Basis einen Überblick über nicht gezogene Kreditlinien. Die gezeigten Engagements bestehen für Geschäftspartner mit Sitz in ausgewählten europäischen Ländern beziehungsweise für Kreditabsicherungen mit Referenz des zugrunde liegenden Vermögenswerts auf diese Länder. Bedingungen und Konditionen hinsichtlich potenzieller Beschränkungen der Möglichkeit der Geschäftspartner für Ziehungen unter den verfügbaren Fazilitäten werden in den spezifischen vertraglichen Unterlagen dokumentiert.

31.3.2012						
in Mio €	Staat	Finanz- institutionen	Unternehmen	Retail	Sonstige	Insgesamt
Griechenland	-	5	156	2	-	163
Irland	-	5	1.287	3	353	1.648
Italien	13	679	3.471	267	-	4.430
Portugal	-	42	136	39	-	217
Spanien	-	436	2.866	587	-	3.889
<b>Insgesamt</b>	<b>13</b>	<b>1.167</b>	<b>7.916</b>	<b>898</b>	<b>353</b>	<b>10.347</b>

### Kreditengagement gegenüber den Staaten verschiedener europäischer Länder

Nach der Euro Gipfelerklärung am 26. Oktober 2011 und der Erklärung der Eurogruppe am 21. Februar 2012, unterbreitete die griechische Regierung am 24. Februar 2012 den Gläubigern des privaten Sektors den Vorschlag, sich mit ihren von der griechischen Regierung emittierten oder garantierten Staatsanleihen an einem Schuldentauschangebot und/oder Einholung der Zustimmungserklärung zu beteiligen, was als Einbeziehung des privaten Sektors bezeichnet wurde. Die zur Beteiligung aufgeforderten Anleihen hatten einen aggregierten Nominalwert in Höhe von circa 206 Mrd €. Das Schuldentauschangebot und die Einholung der Zustimmungserklärung hatten die größtmögliche Einbeziehung des privaten Sektors in das angebotene gesamte Unterstützungspaket für Griechenland zum Ziel, um in Verbindung mit der vom öffentlichen Bereich (IWF, EU, EZB) angebotenen Unterstützung die Wahrscheinlichkeit eines Forderungsausfalls griechischer Anleihen zu reduzieren.

Im März 2012 haben wir an dem Schuldentauschangebot und der Einholung der Zustimmungserklärung mit sämtlichen unserer qualifizierten griechischen Staatsanleihen teilgenommen. Mit der Einbeziehung des privaten Sektors erhielten die Inhaber griechischer Staatsanleihen im Austausch (i) neu emittierte Anleihen der griechischen Regierung mit einem Nennwert in Höhe von 31,5 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen, (ii) Forderungen gegenüber der European Financial Stability Facility (EFSF) mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren mit einem Nennwert in Höhe von 15 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen und (iii) separierbare Schuldverschreibungen der griechischen Regierung, mit einem Nominalbetrag in Höhe des Nominalbetrags der neuen Anleihen jedes Anleihegläubigers, die an das Brutto sozialprodukt Griechenlands gekoppelt sind. Die griechische Regierung stellte auch kurzlaufende EFSF-Schuldverschreibungen zur Verfügung, um sämtliche bis zum 24. Februar 2012 unbezahlte Zinsbeträge auf die ausgetauschten Anleihen abzulösen.

Die von uns in den Schuldentausch eingebrachten Anleihen wurden aus der Bilanz ausgebucht und die neuen Instrumente entweder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte angesetzt.

Die nachfolgenden Informationen zu Staaten zeigen zum 31. März 2012 die griechischen Staatsanleihen, die wir infolge der Restrukturierung erhalten haben.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über unser Kreditengagement gegenüber staatlichen Kreditnehmern ausgewählter europäischer Länder.

in Mio €	31.3.2012				31.12.2011			
	Direktes Engagement gegenüber Staaten <sup>1</sup>	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>2</sup>	Direktes Engagement gegenüber Staaten <sup>1</sup>	Nettonominalbetrag von auf Staaten referenzierten CDS	Nettokreditengagement gegenüber Staaten	Hinweis: Beizulegender Zeitwert von CDS auf das Engagement gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>2</sup>
Griechenland	113	- 19	94	6	433	15	448	- 50
Irland	314	37	350	- 26	208	- 27	181	- 21
Italien	66	1.886	1.953	97	176	1.591	1.767	1
Portugal	212	- 23	189	4	116	- 161	- 45	16
Spanien	1.141	218	1.358	- 37	1.026	292	1.318	- 13
<b>Insgesamt</b>	<b>1.846</b>	<b>2.099</b>	<b>3.944</b>	<b>44</b>	<b>1.959</b>	<b>1.710</b>	<b>3.669</b>	<b>- 67</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet Schuldverschreibungen klassifiziert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen und als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie Kredite zu fortgeführten Anschaffungskosten.

<sup>2</sup> Die Beträge reflektieren den beizulegenden Netto-Zeitwert (im Sinne des Kontrahentenrisikos) von Kreditabsicherungen, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

Die obige Darstellung reflektiert eine „Netto-Bilanzsicht“ für das Kreditengagement gegenüber Staaten. Mit Ausnahme von Griechenland reflektiert der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2011 Änderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund von Marktpreisbewegungen in den ersten drei Monaten 2012.

Das oben abgebildete direkte Engagement gegenüber Staaten beinhaltet Bilanzwerte für staatliche Kredite, die sich zum 31. März 2012 für Italien auf 619 Mio € und für Spanien auf 730 Mio € beliefen. Zum 31. Dezember 2011 betragen sie für Italien 546 Mio € und für Spanien 752 Mio €.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über in der Bilanzposition Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen enthaltene direkte Kreditengagements gegenüber den Staaten ausgewählter europäischer Länder.

in Mio €	31.3.2012			31.12.2011		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Beizulegender Zeitwert von Derivaten gegenüber Staaten (Nettoposition) <sup>1</sup>	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten, insgesamt
Griechenland	40	30	70	197	25	222
Irland	42	14	56	- 32	7	- 25
Italien <sup>2</sup>	- 3.812	2.562	- 1.250	- 3.325	2.332	- 993
Portugal	108	72	180	81	4	85
Spanien	184	30	214	52	28	80
<b>Insgesamt</b>	<b>- 3.438</b>	<b>2.708</b>	<b>- 730</b>	<b>- 3.027</b>	<b>2.396</b>	<b>- 631</b>

<sup>1</sup> Beinhaltet die Effekte von Aufrechnungsrahmen- und Sicherheitenvereinbarungen.

<sup>2</sup> Verkaufspositionen im Engagement gegenüber Italien bezogen sich hauptsächlich auf strukturierte Handelsgeschäfte mit zugehörigen Kreditderivaten.

Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Überblick über in der Bilanzposition Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthaltene Kreditengagements gegenüber ausgewählten europäischen Ländern.

in Mio €	31.3.2012			31.12.2011		
	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert <sup>1</sup>	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungs- verluste	Beizulegender Zeitwert des Engagements gegenüber Staaten	Ursprünglicher Bilanzwert <sup>1</sup>	Im Gewinn nach Steuern berücksichtigte kumulierte Wertminderungs- verluste
Griechenland	42	53 <sup>2</sup>	- <sup>3</sup>	211	494	- 368
Irland	258	213	-	232	213	-
Italien	697	726	-	625	724	-
Portugal	33	44	-	31	46	-
Spanien	197	194	-	193	194	-
<b>Insgesamt</b>	<b>1.227</b>	<b>1.230</b>	<b>-</b>	<b>1.292</b>	<b>1.671</b>	<b>- 368</b>

<sup>1</sup> Für die im Rahmen der Akquisition der Postbank am 3. Dezember 2010 erworbenen Positionen reflektiert der ursprüngliche Bilanzwert die zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Positionen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

<sup>2</sup> Für die von der Griechenland-Umschuldung am 12. März 2012 betroffenen Positionen reflektiert der ursprüngliche Bilanzwert deren beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Erstverbuchung.

<sup>3</sup> Die gegenüber Griechenland im Gewinn nach Steuern berücksichtigten kumulierten Wertminderungsverluste reflektieren nach der Umschuldung von Griechenland am 12. März 2012 eingetretene Verluste. Die vor der Umschuldung von Griechenland im Gewinn nach Steuern berücksichtigten kumulierten Wertminderungsverluste beliefen sich unter Berücksichtigung der Effekte aus der Ausbuchung der zuvor gehaltenen Positionen und der erstmaligen Verbuchung der neuen Positionen auf 389 Mio €.

## Konsumentenkreditengagement

Die nachstehende Tabelle zeigt unser Konsumentenkreditengagement insgesamt, die sich mindestens 90 Tage in Zahlungsverzug befindlichen Konsumentenkredite sowie die Nettokreditkosten des Konzerns. Letztere stellen die im Abrechnungszeitraum gebuchten Nettowertberichtigungen nach Eingängen auf abgeschriebene Kredite dar. Die Angaben zu Krediten, die 90 Tage oder mehr überfällig sind, und zu den Nettokreditkosten sind in Prozent des Gesamtengagements ausgedrückt.

	Gesamtengagement in Mio €		90 Tage oder mehr überfällig in %		Nettokreditkosten in % des Gesamtengagements <sup>1</sup>	
	31.3.2012	31.12.2011	31.3.2012	31.12.2011	31.3.2012	31.12.2011
<b>Konsumentenkreditengagement</b>						
Deutschland	135.849	135.069	0,87 %	0,95 %	0,31 %	0,49 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	20.059	19.805	1,33 %	1,88 %	1,18 %	1,55 %
Immobilienfinanzierungen	115.790	115.264	0,79 %	0,79 %	0,15 %	0,31 %
<b>Konsumentenkreditengagement außerhalb</b>						
Deutschlands	39.934	39.672	4,06 %	3,93 %	0,56 %	0,61 %
Konsumenten- und Kleinbetriebsfinanzierungen	13.818	13.878	7,57 %	7,22 %	1,31 %	1,31 %
Immobilienfinanzierungen	26.116	25.794	2,21 %	2,15 %	0,16 %	0,23 %
<b>Konsumentenkreditengagement insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>175.783</b>	<b>174.741</b>	<b>1,60 %</b>	<b>1,63 %</b>	<b>0,36 %</b>	<b>0,52 %</b>

<sup>1</sup> Auflösungen von vor der Konsolidierung bei den konsolidierten Gesellschaften gebildeten Wertberichtigungen sind in den Quoten bis 31. Dezember 2011 nicht einbezogen, sondern werden im Zinsüberschuss vereinnahmt (eine detaillierte Darstellung findet sich im folgenden Abschnitt „Wertgeminderte Kredite“). Unter Berücksichtigung solcher Beträge würde die Quote der Nettokreditkosten in Prozent des Gesamtengagements 0,42 % zum 31. Dezember 2011 betragen. Im ersten Quartal 2012 sind Auflösungen bei den konsolidierten Gesellschaften in den Nettokreditkosten enthalten.

<sup>2</sup> Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 3,4 Mrd € zum 31. März 2012 und 3,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011.



Das Gesamtvolumen unseres Konsumentenkreditengagements erhöhte sich zum 31. März 2012 um 1,0 Mrd € (0,6 %) gegenüber dem Jahresende 2011. In diesem Anstieg waren Nettoengagementerhöhungen der Postbank von 292 Mio €, hauptsächlich im Konsumentenkreditgeschäft in Deutschland, enthalten. Der Anstieg unseres Konsumentenkreditengagements ohne Postbank zum 31. März 2012 um 748 Mio € (0,8 %) gegenüber dem Jahresende 2011 war hauptsächlich auf Immobilienfinanzierungen in Deutschland (600 Mio €) und einen Anstieg in Polen (242 Mio €, hauptsächlich Wechselkurseffekte) zurückzuführen.

Insgesamt ist die Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite nahezu unverändert geblieben. Der Rückgang der Quote in Deutschland ist im Wesentlichen auf den Verkauf von leistungsgestörten Krediten im ersten Quartal 2012 zurückzuführen. Der Anstieg der Quote in unserem Konsumentenkreditengagement außerhalb Deutschlands ist auf eine Änderung der Abschreibungskriterien für einige Portfolien in 2009 zurückzuführen, wodurch der Zeitraum bis zur vollständigen Abschreibung für bestimmte Kriterien verlängert wird. Unter der Annahme einer unveränderten Kredit-Performance wird der Effekt unserer veränderten Abschreibungspraxis weiterhin zu einer Steigerung der Quote der 90 Tage oder mehr überfälligen Kredite führen, bis das Portfolio circa fünf Jahre nach Änderung der Abschreibungskriterien wieder einen neuen stabilen Zustand erreicht haben wird.

Die Reduzierung der Nettokreditkosten als Prozentsatz des Gesamtengagements ist hauptsächlich auf den vorgenannten Verkauf leistungsgestörter Kredite in Deutschland im ersten Quartal 2012 zurückzuführen, aber auch ohne diesen Verkauf wären die Nettokreditkosten gesunken.

### Wertminderungsverluste und Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wir betrachten einen Kredit als wertgemindert, wenn wir objektive Hinweise erkennen, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Wir beurteilen zunächst für Kredite, die für sich gesehen bedeutsam sind, ob auf individueller Ebene objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Anschließend erfolgt eine kollektive Beurteilung für Kredite, die für sich gesehen nicht bedeutsam sind, und für Kredite, die zwar für sich gesehen bedeutsam sind, für die aber im Rahmen der Einzelbetrachtung kein Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt.

Wir reduzieren den Buchwert der wertgeminderten Kredite mittels einer Wertberichtigung und erfassen den Verlustbetrag in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Eine Erhöhung unseres Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle geht als Erhöhung der Wertberichtigung für Kreditausfälle in unsere Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein. Abschreibungen führen zu einer Ermäßigung des Wertberichtigungsbestands, während mögliche Eingänge auf abgeschriebene Kredite den Wertberichtigungsbestand erhöhen. Auflösungen von Wertberichtigungen, die als nicht mehr notwendig erachtet werden, führen zu einem entsprechenden Rückgang des Wertberichtigungsbestands und zu einer Reduzierung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle in unserer Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Rahmen von Akquisitionen haben wir auch Kredite erworben, für die zuvor eine einzeln ermittelte Wertberichtigung von den akquirierten Gesellschaften gebildet worden war. Diese Kredite haben wir zum beizulegenden Zeitwert in unsere Bilanz übernommen, der über die erwarteten Zahlungsströme bestimmt wurde und die Kreditqualität zum Zeitpunkt ihrer Konsolidierung reflektierte. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die für gekaufte Kredite vor deren Konsolidierung gebildet wurden, sind nicht in unseren Wertberichtigungsbestand konsolidiert worden. Vielmehr wurden diese Wertberichtigungen bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, der die Bemessungsgrundlage der neu konsolidierten Kredite repräsentiert, berücksichtigt.

Solange sich unsere Erwartung für die Zahlungsströme dieser Kredite seit ihrer Akquisition nicht verschlechtert hat, beurteilen wir diese nicht als wertgeminderte Kredite. Spätere Verbesserungen in der Kreditqualität dieser Kredite werden als Wertaufholung in ihrem Buchwert reflektiert, wobei der korrespondierende Gewinn

im Zinsüberschuss ausgewiesen wird. Wertberichtigungen für Kreditausfälle, die nach Konsolidierung für gekaufte Kredite gebildet wurden, sind dagegen in den Wertberichtigungen für Kreditausfälle und dem Wertberichtigungsbestand des Konzerns enthalten. Eine Verschlechterung der Kreditqualität der gekauften Kredite bei der gekauften Gesellschaft führt dazu, dass wir den Kredit auf Konzernebene insgesamt als wertgemindert betrachten, wobei jedoch die Wertberichtigung nur für die zusätzliche Verschlechterung der Kreditqualität gebildet wird. Verbesserungen in der Kreditqualität oder Abschreibungen von Krediten, für die eine Wertberichtigung für Kreditausfälle vor ihrer Konsolidierung gebildet wurde, kompensieren dagegen nicht die zuvor genannten Erhöhungen.

Die bei der Postbank verwendete Methodik zur Wertberichtigungsermittlung ähnelt unserer Vorgehensweise. Ausnahmen bestehen darin, dass die Postbank direkte Abschreibungen ohne vorherige Wertberichtigungsbildung vornimmt und dass die Wertberichtigungen im Hypothekengeschäft mit Privatkunden für Kredite, die 180 Tage oder länger überfällig sind, einzeln ermittelt werden. In unseren konsolidierten Ergebnissen, einschließlich Postbank, wurden die Auswirkungen der genannten Unterschiede für Berichtszwecke unseren Grundsätzen angeglichen.

### Wertgeminderte Kredite

Die nachfolgenden beiden Tabellen zeigen unsere IFRS-wertgeminderten Kredite nach Regionen und Branchen.

in Mio €	31.3.2012			31.12.2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Deutschland	1.789	1.471	3.260	1.750	1.474	3.224
Westeuropa (ohne Deutschland)	2.778	1.618	4.396	2.910	1.675	4.585
Osteuropa	40	204	244	52	189	241
Nordamerika	916	76	992	999	75	1.074
Mittel- und Südamerika	49	-	49	40	0	40
Asien/Pazifik	242	3	245	267	3	270
Afrika	-	-	-	0	0	0
Sonstige	1	-	1	-	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>5.815</b>	<b>3.372</b>	<b>9.187</b>	<b>6.018</b>	<b>3.416</b>	<b>9.434</b>

in Mio €	31.3.2012			31.12.2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
Banken und Versicherungen	109	-	109	91	-	91
Fondsmanagement	537	1	538	917	-	917
Verarbeitendes Gewerbe	621	165	786	616	162	778
Handel	337	140	477	324	138	462
Private Haushalte	483	2.551	3.034	394	2.616	3.010
Gewerbliche Immobilien	2.532	239	2.771	2.582	224	2.806
Öffentliche Haushalte	-	-	-	-	0	0
Sonstige	1.197	276	1.473	1.094	276	1.370
<b>Insgesamt</b>	<b>5.815</b>	<b>3.372</b>	<b>9.187</b>	<b>6.018</b>	<b>3.416</b>	<b>9.434</b>

Unsere Gesamtsumme der wertgeminderten Kredite verringerte sich während der ersten drei Monate des Jahres 2012 um 247 Mio € oder 3 % auf 9,2 Mrd € durch Abschreibungen in Höhe von 462 Mio € und Währungseffekte von 18 Mio €, die durch einen Brutto-Anstieg von 233 Mio € teilweise kompensiert wurden. Der Rückgang war im Wesentlichen bedingt durch Abschreibungen einer kleinen Anzahl wertgeminderter Kredite von Kunden in Westeuropa (ohne Deutschland) und Nordamerika sowie das insgesamt gesunkene Niveau an neuen ausgefallenen Kreditengagements.

Unsere einzeln ermittelten wertgeminderten Kredite verringerten sich um 203 Mio € oder 3 % auf 5,8 Mrd € aufgrund von Abschreibungen in Höhe von 283 Mio € und Währungseffekten von 32 Mio €, die teilweise durch einen Brutto-Anstieg in Höhe von 112 Mio € ausgeglichen wurden. Der Gesamtrückgang unserer einzeln ermittelten wertgeminderten Kredite ist auf die zuvor genannten Abschreibungen in der Branche „Fondsmanagement“ und das geringere Niveau an neu wertgeminderten Krediten in allen Branchen zurückzuführen.

Unsere kollektiv ermittelten wertgeminderten Kredite beliefen sich auf 3,4 Mrd € und verzeichneten einen leichten Rückgang um 44 Mio € (1 %) aufgrund von Abschreibungen in Höhe von 179 Mio €, die durch einen Brutto-Anstieg von 121 Mio € und Währungseffekte von 14 Mio € teilweise kompensiert wurden.

Im ersten Quartal 2012 erhöhten sich die wertgeminderten Kredite der Postbank um 30 Mio € auf 2,0 Mrd €. Der Anstieg dieser wertgeminderten Kredite im Vergleich zum Vorjahresquartal war signifikant geringer, da ein Brutto-Anstieg der wertgeminderten Kredite fast vollständig durch Abschreibungen wertgeminderter Kredite mit einem geringen Bestand an Risikovorsorge, die nach der Konsolidierung gebildet wurde, kompensiert wurde.

Unsere wertgeminderten Kredite enthielten 1,4 Mrd € an gemäß IAS 39 reklassifizierten Krediten und Forderungen. Für diese Kredite verzeichneten wir einen Rückgang in Höhe von 50 Mio € durch einen Brutto-Rückgang in Höhe von 16 Mio € sowie durch 16 Mio € Abschreibungen und 18 Mio € aufgrund von Währungseffekten.

### Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Unsere Risikovorsorge im Kreditgeschäft besteht aus den Wertberichtigungen für Kreditausfälle sowie den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Wertberichtigungen für Kreditausfälle für die angegebenen Zeiträume.

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	1. Quartal 2012			1. Quartal 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.011</b>	<b>2.150</b>	<b>4.162</b>	<b>1.643</b>	<b>1.653</b>	<b>3.296</b>
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	184	139	324	154	215	369
Nettoabschreibungen	-274	-96	-370	-129	-101	-230
Abschreibungen	-283	-179	-462	-135	-157	-292
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	83	92	6	56	62
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/ Sonstige	-34	0	-34	-47	-26	-73
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>1.887</b>	<b>2.194</b>	<b>4.081</b>	<b>1.621</b>	<b>1.741</b>	<b>3.362</b>

Die nachstehende Tabelle enthält die Veränderungen in den Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Eventualverbindlichkeiten und ausleihebezogene Zusagen umfassen.

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	1. Quartal 2012			1. Quartal 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>127</b>	<b>98</b>	<b>225</b>	<b>108</b>	<b>110</b>	<b>218</b>
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	- 10	1	- 9	5	- 1	4
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	- 1	- 1	- 1	- 5	- 5
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>117</b>	<b>97</b>	<b>214</b>	<b>112</b>	<b>104</b>	<b>216</b>

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich in den ersten drei Monaten 2012 auf 314 Mio € gegenüber 373 Mio € im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In PCAM belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 194 Mio € gegenüber 338 Mio € im ersten Quartal des Vorjahres. Die Risikovorsorge der Postbank reduzierte sich um 81 Mio € auf 125 Mio € gegenüber dem ersten Quartal 2011 in Höhe von 206 Mio €. Die Risikovorsorge der Postbank beinhaltet in der Berichtsperiode keine Auflösungen für Wertberichtigungen für Kreditausfälle, welche vor der Konsolidierung gebildet wurden. Diese betragen 36 Mio € und werden im Zinsüberschuss vereinnahmt. Ohne Berücksichtigung der Postbank, belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auf 69 Mio €, eine Reduzierung um 63 Mio € verglichen mit der Vergleichsperiode des Vorjahres, und ist auf das niedrige Niveau von neuen Risikovorsorgen im Kreditgeschäft sowie auf Portfolioverkäufe leistungsgestörter Kredite in Deutschland zurückzuführen. In CIB belief sich die Nettozuführung auf 118 Mio € gegenüber 33 Mio € im ersten Quartal 2011, darunter 54 Mio € für Aktiva, die in Übereinstimmung mit IAS 39 in die Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden, gegenüber 22 Mio € in den ersten drei Monaten 2011. Der Grund für den Anstieg in CIB waren höhere Neubildungen für unsere reklassifizierten Kredite für Kunden überwiegend in Amerika sowie Risikovorsorgen für Kunden außerhalb Deutschlands in verschiedenen Industrie-segmenten.

### Marktrisiko der Handelsportfolios (ohne Postbank)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer ohne den Value-at-Risk der Postbank, da dieser derzeit noch nicht in den Value-at-Risk des Deutsche Bank-Konzerns konsolidiert wird. Unser handelsbezogenes Marktrisiko außerhalb dieser Handelsbereiche ohne Berücksichtigung der Postbank ist unwesentlich. „Diversifikationseffekt“ bezeichnet den Effekt, dass an einem beliebigen Tag der aggregierte Value-at-Risk niedriger ausfällt als die Summe der Value-at-Risk-Werte für die einzelnen Risikoklassen. Würde man zur Berechnung des aggregierten Value-at-Risk einfach die Value-at-Risk-Werte der einzelnen Risikoklassen addieren, so müsste davon ausgegangen werden, dass die Verluste in allen Risikokategorien gleichzeitig auftreten.

Value-at-Risk der Handelsbereiche ohne Postbank in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	55,0	71,8	-59,7	-66,3	53,9	70,8	14,3	20,5	27,4	32,5	19,2	14,2
Maximum <sup>1</sup>	65,8	94,3	-72,9	-88,6	63,4	109,0	18,6	37,6	41,7	64,9	23,8	24,3
Minimum <sup>1</sup>	47,3	44,9	-42,9	-41,9	46,8	45,6	12,0	12,7	19,2	14,3	12,4	7,0
Periodenende <sup>2</sup>	65,8	50,0	-55,0	-64,1	59,1	53,8	17,7	13,6	28,6	25,7	15,5	21,0

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten drei Monaten 2012 beziehungsweise in 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 31. März 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Im Verlauf der ersten drei Monate des Jahres blieb der Value-at-Risk innerhalb einer geringen Bandbreite zwischen 47,3 Mio € und 65,8 Mio € und belief sich zum Quartalsende auf 65,8 Mio € nahe dem Maximum aufgrund leicht höherer Risikoniveaus beim Zinsrisiko, Währungsrisiko sowie Aktienkursrisiko und einem niedrigeren Diversifikationseffekt. Der durchschnittliche Value-at-Risk innerhalb des ersten Quartals 2012 betrug 55,0 Mio € und war damit ähnlich zum vierten Quartal 2011, jedoch deutlich verringert gegenüber dem Durchschnitt über das Jahr 2011 von 71,8 Mio € aufgrund der Risikoverminderungen innerhalb des Jahres.

In den ersten drei Monaten 2012 erzielten unsere Handelsbereiche an 98 % der Handelstage einen positiven Ertrag gegenüber 88 % im Jahr 2011.

### Neue aufsichtsrechtliche Kennzahlen zum handelsbezogenen Marktrisiko gemäß „Basel 2.5“

Die folgende Tabelle zeigt Krisen-Value-at-Risk (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank nach Risikokategorie.

Krisen Value-at-Risk  
der Handelsbereiche  
ohne Postbank

	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisrisiko	
in Mio €	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	113,6	124,4	-97,8	-109,4	125,6	130,8	16,7	22,5	35,6	51,3	33,4	29,2
Maximum <sup>1</sup>	129,3	169,5	-123,6	-152,3	142,2	163,5	25,0	64,7	59,6	105,4	39,4	35,8
Minimum <sup>1</sup>	97,1	103,8	-74,9	-77,8	111,6	106,2	10,4	15,2	19,7	23,0	22,7	19,6
Periodenende <sup>2</sup>	119,4	111,7	-98,2	-114,5	132,8	117,3	23,0	23,0	33,7	51,8	28,2	34,2

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten drei Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 31. März 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Die folgende Tabelle zeigt den inkrementellen Risikoaufschlag (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

Inkrementeller Risiko-  
aufschlag der Handels-  
bereiche ohne Postbank

	Insgesamt		Global Finance and Foreign Exchange		Global Rates		Global Credit Trading		Emerging Markets - Debt		Sonstige	
in Mio €	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	753,5	758,0	137,5	48,0	353,8	318,6	129,3	302,7	128,8	90,0	4,1	-1,3
Maximum <sup>1</sup>	853,4	846,3	155,9	83,8	406,1	358,4	157,5	423,3	128,6	140,9	5,2	2,2
Minimum <sup>1</sup>	680,0	697,1	132,6	6,5	323,3	284,7	101,5	221,9	120,5	23,9	2,2	-5,5
Periodenende <sup>2</sup>	733,4	738,0	78,0	83,8	308,7	292,7	143,0	222,0	194,2	140,9	9,5	-1,4

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten drei Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 31. März 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Die folgende Tabelle zeigt den umfassenden Risikoansatz (mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einem Anlagehorizont von zwölf Monaten) der Handelsbereiche im Konzernbereich Corporate & Investment Bank.

in Mio €	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	730,7	937,9
Maximum <sup>1</sup>	884,2	1.007,5
Minimum <sup>1</sup>	647,0	848,3
Periodenende <sup>2</sup>	647,0	855,7

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten drei Monaten 2012 beziehungsweise in den letzten drei Monaten 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 31. März 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

Zum 31. März 2012 führten Verbriefungspositionen und nth-to-default Kreditderivate, die dem spezifischen Marktrisikostandardansatz zugeordnet sind, zu risikogewichteten Aktiva in Höhe von 6,6 Mrd € sowie zu Kapitalabzugspositionen in Höhe von 2,2 Mrd €. Diese betragen 5,0 Mrd € beziehungsweise 2,2 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Die Kapitalabzugsposition für das Langlebigkeitsrisiko betrug 26,7 Mio € zum 31. März 2012 und die entsprechenden risikogewichteten Aktiva betragen 334 Mio €. Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich diese Werte auf 32,1 Mio € beziehungsweise 401 Mio €.

### Marktrisiko des Handelsbuchs der Postbank

Die nachfolgende Tabelle stellt den separat berechneten Value-at-Risk des Handelsbuchs der Postbank mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer eintägigen Haltedauer dar.

Value-at-Risk des  
Handelsbuchs  
der Postbank

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko		Rohwarenpreisisiko	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Durchschnitt <sup>1</sup>	4,9	3,2	-0,3	-0,2	4,9	3,2	0,2	0,1	0,1	0,1	-	-
Maximum <sup>1</sup>	5,9	8,2	-0,0	-0,0	6,0	8,1	0,2	0,4	0,1	0,5	-	-
Minimum <sup>1</sup>	3,3	1,1	-0,4	-0,8	3,3	1,1	-	0,0	0,0	0,0	-	-
Periodenende <sup>2</sup>	4,2	3,9	-0,3	-0,0	4,2	3,9	0,2	-	0,1	0,0	-	-

<sup>1</sup> Die Werte geben die Schwankungsbreiten an, innerhalb derer sich die Werte in den ersten drei Monaten 2012 beziehungsweise in 2011 bewegten.

<sup>2</sup> Angaben für 2012 zum 31. März 2012 und Angaben für 2011 zum 31. Dezember 2011.

### Liquiditätsrisiko

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer externen Finanzierungsquellen, die zur Liquiditätsrisikoposition zum 31. März 2012 und zum 31. Dezember 2011 beitrugen. Sie sind jeweils in Milliarden Euro sowie als prozentualer Anteil an den externen Finanzierungsquellen insgesamt dargestellt.

Zusammensetzung externer Finanzierungsquellen

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2012		31.12.2011	
Kapitalmarktmissionen und Eigenkapital	211	19 %	213	19 %
Privatkunden	277	24 %	279	24 %
Transaction Banking	167	15 %	173	15 %
Sonstige Kunden <sup>1</sup>	119	10 %	110	10 %
Diskretionäre Wholesalerefinanzierung	117	10 %	133	12 %
Besicherte Refinanzierung und Shortpositionen	222	20 %	202	18 %
Finanzierungsvehikel <sup>2</sup>	26	2 %	23	2 %
<b>Externe Finanzierungsquellen insgesamt</b>	<b>1.139</b>	<b>100 %</b>	<b>1.133</b>	<b>100 %</b>

<sup>1</sup> Sonstige Kunden enthält treuhänderische, sich selbst finanzierende Strukturen (zum Beispiel X-Markets), Margen/Barguthaben aus dem Prime-Brokerage-Geschäft (netto).

<sup>2</sup> Enthält ABCP-Conduits.

Hinweis: Abgleich zur Bilanzsumme: Derivate- und Abwicklungssalden 844 Mrd € (899 Mrd €), Hinzurechnung Nettingeffekte für Margin & Prime Brokerage Barsalden (auf Nettobasis) 68 Mrd € (73 Mrd €), sonstige nicht der Refinanzierung dienende Verbindlichkeiten 53 Mrd € (59 Mrd €), jeweils zum 31. März 2012 und zum 31. Dezember 2011.

Der Anstieg in Sonstige Kunden während des ersten Quartals 2012 resultiert unter anderem aus höheren Netto-Cash-Margen, die die Bank erhalten hat. Das niedrigere Volumen an Diskretionärer Wholesalerefinanzierung am Ende des ersten Quartals 2012 geht einher mit einer niedrigeren Barreserve, die die Bank über das Quartalsende gehalten hat. Der Anstieg der besicherten Refinanzierung und Shortpositionen während der ersten drei Monate in 2012 spiegelt ein erhöhtes Geschäftsvolumen im Vergleich zu dem eher niedrigen Jahresendniveau wider. Die niedrigeren Transaction-Banking-Einlagen reflektieren ebenfalls die erwartete Reduktion von den erhöhten Jahresendniveaus. Regelmäßige Stresstestanalysen stellen sicher, dass wir zu jeder Zeit ausreichende Barreserven und liquide Aktiva zur Verfügung haben, um eine potenzielle Finanzierungslücke schließen zu können, die in einem kombinierten idiosynkratischen und marktbezogenen Stressszenario auftreten kann.

## Kapitalmanagement

Im ersten Quartal 2012 haben wir die Methode zur Allokation des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente sowie auf Consolidation & Adjustments geändert. Der anzurechnende Gesamtbetrag wird weiterhin nach dem höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf bestimmt. Jetzt leiten wir den internen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9 % ab, was die erhöhten regulatorischen Kapitalanforderungen widerspiegelt (zuvor errechnete sich der interne Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital aus einer Tier-1-Kapitalquote von 10 %). Dadurch erhöht sich der Kapitalbetrag, der auf die Segmente allokiert wird.

Die ordentliche Hauptversammlung 2011 erteilte dem Vorstand die Ermächtigung, bis zu 92,9 Millionen Aktien bis Ende November 2015 zurückzukaufen. Davon können 46,5 Millionen über den Einsatz von Derivaten erworben werden. Diese Ermächtigungen ersetzen die Ermächtigungen der ordentlichen Hauptversammlung 2010. Zum Zeitpunkt der Hauptversammlung am 26. Mai 2011 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 7,6 Millionen. Während des Zeitraums von der Hauptversammlung 2011 bis zum 31. März 2012 haben wir 37,7 Millionen Aktien zurückgekauft, davon keine über den Einsatz von Derivaten. 38,9 Millionen Aktien wurden zu Aktienvergütungszwecken verwendet, was den Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury leicht verringerte. Zum 31. März 2012 betrug der Bestand an zurückgekauften Aktien in Treasury 6,4 Millionen.

Zusätzlich hat Treasury 7,0 Millionen physisch abzuwickelnde Call-Optionen im ersten Quartal 2012 gekauft, um bestehende Verpflichtungen aus aktienbasierter Vergütung abzusichern. Diese Call-Optionen wurden unter der Ermächtigung der Hauptversammlung 2011 erworben. Von diesen 7,0 Millionen Call-Optionen haben 3,7 Millionen eine verbleibende Laufzeit von mehr als 18 Monaten.

Das insgesamt ausstehende hybride Tier-1-Kapital (im Wesentlichen nicht kumulative Vorzugsanteile, „Non-cumulative Trust Preferred Securities“) belief sich am 31. März 2012 auf 12,4 Mrd €, verglichen mit 12,7 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf Währungskurseffekte auf unser in US-Dollar begebenes hybrides Tier-1-Kapital infolge des Rückgangs des US-Dollars zurückzuführen. In den ersten drei Monaten 2012 haben wir hybrides Tier-1-Kapital weder begeben noch zurückgekauft.

In den ersten drei Monaten 2012 haben wir kein nachrangiges Tier-2-Kapital (anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten) begeben. Die anrechenbaren nachrangigen Verbindlichkeiten beliefen sich am 31. März 2012 auf 8,7 Mrd €, verglichen mit 9,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011. Das Genusscheinkapital betrug 1,2 Mrd € und war unverändert zum Jahresende 2011. Die kumulativen Vorzugsanteile betragen 296 Mio € zum 31. März 2012 und waren nahezu unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2011.

## Bilanzmanagement

Wir steuern unsere Bilanz auf konsolidierter Gruppenebene (exklusive Postbank) und gegebenenfalls in den einzelnen Regionen auf lokaler Basis. Bei der Allokation von Finanzressourcen steht die Unterstützung profitabler Geschäftsbereiche, die den größtmöglichen positiven Effekt auf unsere Rentabilität und unseren Shareholder Value aufweisen, im Vordergrund. Unsere Bilanzmanagementfunktion hat das Mandat zur Überwachung und Analyse von Bilanzentwicklungen sowie zur Beobachtung bestimmter vom Markt wahrgenommener Bilanzkennzahlen. Auf dieser Basis initiieren wir Diskussionen und Managemententscheidungen des Capital and Risk Committee. Wir beobachten die Entwicklungen der Bilanz nach IFRS, fokussieren unser Bilanzmanagement jedoch in erster Linie auf angepasste Werte, auf deren Grundlage die Relation der angepassten Bilanzsumme zum angepassten Eigenkapital (Leverage Ratio) gemäß Zielgrößendefinition bestimmt wird.

Die Postbank betreibt ebenfalls ein auf die Geschäftsstrategie ausgerichtetes wertorientiertes Finanzmanagement, welches das Bilanzmanagement umfasst.

### Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)

Wir berechnen unsere Leverage Ratio als Finanzkennzahl außerhalb der Rechnungslegungsstandards aus der Division der Bilanzsumme durch das Eigenkapital. Wir veröffentlichen eine bereinigte Leverage Ratio, die auf der Grundlage einer Zielgrößendefinition errechnet wird und für die folgende Anpassungen der Bilanzsumme und des Eigenkapitals gemäß IFRS durchgeführt werden:

- Die Bilanzsumme gemäß IFRS wird unter Anwendung von zusätzlichen Nettingregeln zur Ermittlung der bereinigten Bilanzsumme angepasst. Gemäß den Aufrechnungsbestimmungen nach IFRS wird eine Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft (1) eine Saldierung der bilanzierten Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt rechtlich durchsetzen kann und (2) entweder beabsichtigt, die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen oder den Vermögenswert zu verwerten und gleichzeitig die Verbindlichkeit abzulösen. IFRS konzentriert sich insbesondere auf die Absicht, eine Abwicklung auf Nettobasis im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vorzunehmen, unabhängig von Rechten auf Ausgleich im Fall eines Ausfalls. Da für die meisten derivativen Finanzinstrumente innerhalb von Master Netting Agreements im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit die Abwicklung nicht auf Nettobasis erfolgt, ist unter IFRS ein Bruttoausweis vorzunehmen. Für Wertpapiere, die mit einer Rücknahmeverpflichtung verkauft oder mit einer Verpflichtung zur Rückübertragung erworben wurden, erfolgt ebenfalls ein Bruttoausweis, da sie im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nicht auf Nettobasis abgewickelt werden, auch wenn diese von bestehenden Master Netting Agreements abgedeckt werden. Es entspricht der amerikanischen Branchenpraxis, eine Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften vorzunehmen. Dies ist nach IFRS nicht gestattet. Wir führen die oben beschriebenen Bereinigungen bei der Berechnung der Zielgrößendefinition für die Leverage Ratio durch.
- Das Eigenkapital gemäß IFRS wird so angepasst, dass die Gewinne und Verluste aus unseren zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten (nach Steuern; Schätzung aufgrund der Annahme, dass im Wesentlichen alle unsere eigenen Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden) berücksichtigt werden, um das bereinigte Eigenkapital zu erhalten. Diese Berechnung beruht auf einem Durchschnittssteuersatz von 35 %.

Wir wenden diese Bereinigungen für die Berechnung der Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition zur Erhöhung der Vergleichbarkeit mit Mitbewerbern an. Die Zielgrößendefinition für die Leverage Ratio wird im Konzern durchgängig zur Steuerung der Geschäftsbereiche eingesetzt. Es wird dennoch Unterschiede in der Ermittlungsweise der Leverage Ratio zwischen uns und Mitbewerbern geben. Daher sollte unsere bereinigte Leverage Ratio nicht mit der Leverage Ratio anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnungsweise zu beachten. Die aus unserer Zielgrößendefinition ermittelte interne Leverage Ratio dürfte weder gegenwärtigen oder zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Leverage Ratio entsprechen noch zwangsläufig Rückschlüsse auf diese zulassen.



Die nachstehende Tabelle zeigt die zur Berechnung der Leverage Ratio des Konzerns gemäß Zielgrößendefinition vorgenommenen Anpassungen.

Bilanzsumme und Eigenkapital in Mrd €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Bilanzsumme (IFRS)</b>	<b>2.103</b>	<b>2.164</b>
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Derivate	- 688	- 782
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Wertpapierkassageschäfte	- 146	- 105
Anpassung wegen zusätzlichem Netting für Wertpapierpensionsgeschäfte	- 14	- 10
<b>Bilanzsumme (bereinigt)</b>	<b>1.256</b>	<b>1.267</b>
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (IFRS)</b>	<b>55,8</b>	<b>54,7</b>
Bereinigung um pro-forma Gewinne/Verluste (-) aus der Bewertung sämtlicher eigener Verbindlichkeiten des Konzerns zum beizulegenden Zeitwert (nach Steuern) <sup>1</sup>	3,1	4,5
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss (bereinigt)</b>	<b>58,9</b>	<b>59,2</b>
<b>Leverage Ratio basierend auf dem Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>		
Gemäß IFRS	38	40
Gemäß Zielgrößendefinition	21	21

<sup>1</sup> Der geschätzte kumulative Steuereffekt bezüglich der pro-forma Gewinne/Verluste aus diesen zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten belief sich zum 31. März 2012 auf minus 1,7 Mrd € und zum 31. Dezember 2011 auf minus 2,4 Mrd €.

Per 31. März 2012 ist unsere Leverage Ratio gemäß Zielgrößendefinition auf konsolidierter Basis mit 21 nahezu unverändert gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2011 geblieben, und liegt damit deutlich unter unserer Zielgröße von 25. Unsere Leverage Ratio berechnet auf Basis der gesamten IFRS-Aktiva im Vergleich zum gesamten IFRS-Eigenkapital betrug 38 zum 31. März 2012. Dies entspricht einer leichten Verminderung gegenüber dem Wert von 40 zum Jahresende 2011.

## Gesamtrisikoposition

Die folgende Tabelle zeigt unsere Gesamtrisikoposition, gemessen am Ökonomischen Kapitalbedarf, berechnet für das Kredit-, Markt-, operationelle und Geschäftsrisiko, für die angegebenen Stichtage. Zur Ermittlung unserer (nicht aufsichtsrechtlichen) Gesamtrisikoposition ziehen wir in der Regel Diversifikationseffekte zwischen den Risikoklassen in Betracht. Eine Ausnahme ist das Geschäftsrisiko, welches wir durch einfache Addition hinzuzählen.

Ökonomischer Kapitalbedarf nach Risikoklasse in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Kreditrisiko</b>	<b>13.045</b>	<b>12.812</b>
<b>Marktrisiko</b>	<b>11.511</b>	<b>12.003</b>
Marktrisiko aus Handelspositionen	4.647	4.724
Marktrisiko aus Nichthandelspositionen	6.863	7.278
<b>Operationelles Risiko</b>	<b>4.919</b>	<b>4.846</b>
Diversifikationseffekte zwischen Kredit-, Markt- und operationellem Risiko	- 4.352	- 4.264
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken</b>	<b>25.122</b>	<b>25.397</b>
<b>Geschäftsrisiko</b>	<b>860</b>	<b>980</b>
<b>Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt</b>	<b>25.982</b>	<b>26.377</b>

Zum 31. März 2012 betrug unser Ökonomischer Kapitalbedarf 26,0 Mrd €, was einem Rückgang um 395 Mio € (1 %) gegenüber dem Ökonomischen Kapitalbedarf von 26,4 Mrd € zum 31. Dezember 2011 entspricht. Die Reduzierung des Ökonomischen Kapitalbedarfs insgesamt war vorwiegend zurückzuführen auf Rückgänge beim Marktrisiko. Der Ökonomische Kapitalbedarf für Marktrisikopositionen reduzierte sich um 492 Mio € während der ersten drei Monate 2012 und spiegelte vorwiegend Verringerungen in dem Ökonomischen Kapitalbedarf für Nichthandelsbuchpositionen aufgrund von Parameteranpassungen und Positionsreduzierungen wider. Der Anstieg des Ökonomischen Kapitalbedarfs für das Kreditrisiko um 233 Mio € resultierte hauptsächlich aus den Effekten regulärer Parameteranpassungen.

### Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2012	31.12.2011
<b>Kapitalangebot</b>		
Adjustiertes Active Book Equity <sup>1</sup>	54.275	52.818
Aktive latente Steuern	-8.054	-8.737
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts <sup>2</sup>	-2.743	-3.323
Dividendenabgrenzungen	871	697
Anteile ohne beherrschenden Einfluss <sup>3</sup>	239	694
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.415	12.734
Tier-2-Kapitalinstrumente <sup>4</sup>	11.806	12.044
<b>Kapitalangebot</b>	<b>68.809</b>	<b>66.927</b>
<b>Kapitalanforderung</b>		
Ökonomischer Kapitalbedarf	25.982	26.377
Immaterielle Vermögensgegenstände	15.713	15.802
<b>Kapitalanforderung</b>	<b>41.695</b>	<b>42.179</b>
<b>Interne Kapitaladäquanzquote</b>	<b>165 %</b>	<b>159 %</b>

<sup>1</sup> Active Book Equity adjustiert für unrealisierte Gewinne/Verluste auf zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, ohne anwendbare Steuern sowie Erträge auf den beizulegenden Zeitwert resultierend aus eigenen Krediteffekten für eigene Verbindlichkeiten.

<sup>2</sup> Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

<sup>3</sup> Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

<sup>4</sup> Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bestätigt, dass unser gesamtes Kapitalangebot ausreicht, die über die Risikopositionen ermittelte Kapitalanforderung abzudecken. Diese Quote betrug 165 % zum 31. März 2012 im Vergleich mit 159 % zum 31. Dezember 2011, da sich der Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren adjustierten Active Book Equity und reduzierter Abzugspositionen sowie die Reduzierung der Kapitalanforderung aufgrund von Rückgängen im Marktrisiko positiv auf die Quote ausgewirkt haben.

## Ausblick

### Die Weltwirtschaft

Der folgende Abschnitt sollte in Verbindung mit dem Ausblick im Lagebericht des Finanzberichts für das Jahr 2011 gelesen werden, der unsere Erwartungen für 2012 und 2013 darlegt.

Unsere Wachstumserwartungen für die Weltwirtschaft haben sich angesichts des verminderten Risikos einer erneuten deutlichen Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise leicht verbessert. Wir haben unsere Prognose für das Wachstum der Weltwirtschaft von 3,25 % auf 3,5 % im Jahr 2012 angehoben. Dies reflektiert die etwas besseren Wachstumsaussichten in der Eurozone, in der die Rezession im laufenden Jahr mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 0,2 % geringer als zunächst erwartet ausfallen dürfte. Die Prognose für Deutschland ist mit einem Wachstum von 0,5 % für 2012 ebenfalls etwas positiver. Zudem könnten die USA in diesem Jahr mit 2,7 % eine leicht höhere Wachstumsrate erreichen. Die deutlichste Anpassung haben wir bei der Prognose für Japan vorgenommen. Dank der nunmehr Wirkung entfaltenden Wiederaufbauprogramme zur Beseitigung der durch die Katastrophe im März 2011 verursachten Schäden und des infolge der wieder anziehenden globalen Nachfrage für 2012 voraussichtlich zunehmenden Exports erwarten wir hier ein deutlich höheres Wachstum von 2,8 %.

Ein nachhaltiges globales Wirtschaftswachstum erwarten wir weiterhin erst für die zweite Jahreshälfte, da sich der Konjunkturoptimismus laut dem Ergebnis der Befragungen der Einkaufsmanager zum Ende des ersten Quartals 2012 wieder etwas eingetrübt hat. Zudem dürfte die europäische Staatsschuldenkrise trotz ihrer Entspannung weiterhin für Unsicherheit sorgen. Die Lage im Nahen Osten, wo eine im ersten Quartal erhöhte politische Spannung zu verzeichnen war, ist ein weiteres Risiko für die Weltwirtschaft. Dies hat im ersten Quartal zu einem kräftigen Anstieg des Ölpreises beigetragen, der uns veranlasst hat, unsere globale Inflationsprognose für das laufende Jahr leicht von 3,5 % auf 3,6 % zu erhöhen. Die erwartete Inflationsrate liegt damit aber immer noch deutlich unter den 4,5 % in 2011. In Deutschland rechnen wir nun mit einem Preisanstieg von rund 2 % im Jahr 2012 gegenüber 2,3 % im Vorjahr.

### Die Bankenbranche

Die Lage der Bankenbranche dürfte im Jahr 2012 von den weiteren Entwicklungen im makroökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie in der europäischen Staatsschuldenkrise geprägt sein. Positive konjunkturelle Einflüsse sollten das Geschäft der US-Banken unterstützen, während vielen Banken in der Eurozone, gerade in Südeuropa, wohl schwierigeren Zeiten entgegengehen.

Zu den wesentlichsten globalen regulatorischen Veränderungen dürften die Einführung von Basel 3 und Diskussionen über eine vertiefte makroprudenzielle Aufsicht zählen. Veränderungen in Europa könnten sich aus der organisatorisch-strukturellen Debatte um das Universalbankprinzip sowie eine mögliche Einführung spezifischer Steuern für den Finanzsektor ergeben. In den USA dürfte die weitere Ausformulierung der allgemeinen Vorgaben des Dodd-Frank Acts im Fokus stehen.

Zudem steht die stärkere Erholung der Refinanzierungsmärkte der Banken, des Investmentbankings und der Vermögensverwaltung unter dem Vorbehalt weiterer Erfolge bei der Bewältigung der europäischen Staatsschuldenkrise. Spürbare Reformen zur Stärkung des Wachstumspotenzials und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie erfolgreiche Konsolidierungsbemühungen in den Krisenländern sind dafür unabdingbar.

Bei erfolgreicher Bewältigung der Staatsschuldenkrise könnte es den Banken in Europa gelingen, ihren Umbauprozess zügig fortzuführen. Diese Maßnahmen zielen auf die Anpassung an ein generell geringeres Ertragsniveau ab und beinhalten eine Umstellung der Geschäftsmodelle, reduzierte Kosten und höhere Kapitalquoten. Für die US-Banken bleibt der Ausblick deutlich positiver trotz auch hier fortbestehender substanzieller Risiken aus einem überhöhten Staatsdefizit und hoher privater Verschuldung.

### Der Deutsche Bank-Konzern

Der sich verändernde Wettbewerb und ein strengeres aufsichtsrechtliches Umfeld führen zu branchenspezifischen Herausforderungen, die auch die Deutsche Bank weiterhin beeinflussen. Das Risikomanagement, die Eigenkapitalausstattung sowie die Bilanzeffizienz werden aufgrund der zunehmenden Kapital- und Liquiditätsanforderungen weiterhin eine wichtige Rolle als Differenzierungsfaktoren im Wettbewerb spielen. Unser Fokus auf nachhaltige, qualitativ hochwertige Liquiditäts- und Refinanzierungsprofile sowie eine anhaltend hohe Kapitaldisziplin dürften uns gut auf die erweiterten Anforderungen der Europäischen Bankenaufsicht und Basel 3 vorbereiten.

Wir haben unser globales Geschäftsmodell ausgeglichener und risikoärmer ausgerichtet. Im Jahr 2012 und auch darüber hinaus sollten wir von unserer starken Aufstellung als weltweit agierende Investmentbank und als Marktführer im Heimatmarkt weiter profitieren können. Wir erwarten von dieser Aufstellung grundsätzlich stabilere Erträge und einen insgesamt ausgeglicheneren Ertragsmix. Darüber hinaus bleibt die Verbesserung von Effizienz und Profitabilität ein geschäftlicher Fokus.

Insgesamt sehen wir die Deutsche Bank gut aufgestellt, um die sich im gegenwärtigen wirtschaftlichen Umfeld ergebenden Geschäftsmöglichkeiten zu nutzen.

### Die Segmente

Für Corporate Banking & Securities (CB&S) dürfte das Umfeld im Investment Banking in 2012 und 2013 weiterhin von anhaltender Unsicherheit bezüglich der europäischen Staatsschuldenkrise, einer möglichen Abschwächung des Wachstums in den Schwellenländern und der Nachhaltigkeit der Erholung in den USA geprägt sein. Im Bereich Sales & Trading sollten die Erträge im kundenbezogenen Geschäft, unter anderem mit Devisen-, Geldmarkt- und Zinsprodukten und im Aktienkassageschäft, durch die anhaltende Volatilität beeinflusst werden, jedoch trotz der Marktbedingungen aufgrund unserer hohen Marktanteile stabil bleiben. Sollten sich die Marktbedingungen stabilisieren, dürfte das Provisionsaufkommen in Corporate Finance zunehmen. Die Geschäfte im Zusammenhang mit Fusionen und Übernahmen dürften bei anhaltender konjunktureller Erholung stabil bleiben. In diesem Zusammenhang erwarten wir steigende Volumina bei den Anleiheemissionen und dem Ausweichen auf andere Finanzierungsquellen. Bei den Aktienemissionen erwarten wir aufgrund des Rückstaus an Transaktionen aus dem Jahr 2011 steigende Volumina.

Im Bereich Global Transaction Banking dürfte das niedrige Zinsniveau kurz- und mittelfristig die Zinserträge beeinflussen und das derzeit schwierige Marktumfeld könnte die Erträge belasten. Anhaltend hohe Volumina der Handelsfinanzierungen und des Zahlungsverkehrs sollten diese Faktoren jedoch teilweise kompensieren können.

Im Bereich Asset and Wealth Management (AWM) bleiben für das Asset Management weiterhin die Neuausrichtung der Geschäftsplattform, die Bemühungen um Kosteneffizienz und die Entwicklung der Aktienmärkte wesentliche Einflussfaktoren. Während sich die Aktienmärkte zum Ende des vergangenen Jahres und im ersten Quartal verbesserten und Anzeichen einer Stabilisierung zeigten, bleiben Unsicherheiten über das nachhaltige Wirtschaftswachstum weiter eine Herausforderung für die Vermögensverwaltungsbranche. Des Weiteren tragen die Verabschiedung und Umsetzung einer Vielzahl neuer regulatorischer Reformen insbesondere aufgrund noch nicht einschätzbarer Auswirkungen zur Unsicherheit bei. Wir haben am 28. Februar 2012 mitgeteilt, dass wir in exklusive Verhandlungen mit Guggenheim Partners über die Veräußerung unserer Asset Management-Bereiche eingetreten sind. Wie bereits angekündigt, werden diese Bereiche einer strategischen Überprüfung unterzogen. Die Bereiche umfassen das Publikumsfondsgeschäft in Amerika (DWS Americas) sowie das globale Vermögensverwaltungsgeschäft für institutionelle Kunden (DB Advisors), für Versicherungsgesellschaften (Deutsche Insurance Asset Management) und für alternative Anlagen (RREEF). Im Private Wealth Management dürften Unsicherheiten im wirtschaftlichen Umfeld und ein rückläufiges Transaktionsgeschäft in den kommenden Monaten anhalten. Dank unserer sehr engen Kundenbindung, unseres entsprechenden Produktangebots sowie erster Anzeichen einer Markterholung bleibt unser geschäftlicher Ausblick in PWM insgesamt positiv.

Der Erfolg von Private & Business Clients (PBC) basiert auf einem stabilen Geschäftsmodell: Mit einer Kombination aus Advisory Banking und Consumer Banking hat PBC eine führende Stellung im Heimatmarkt Deutschland, die durch eine starke Positionierung in anderen wichtigen europäischen Märkten sowie Wachstumsinvestitionen in asiatischen Kernmärkten ergänzt wird. Für die Länder, in denen der Geschäftsbereich Private & Business Clients tätig ist, ist der wirtschaftliche Ausblick für 2012 und 2013 unterschiedlich. Während das BIP-Wachstum im Heimatmarkt Deutschland leicht positiv sein dürfte, könnte das Wirtschaftswachstum in den meisten europäischen Ländern, in denen PBC vertreten ist, gering oder leicht negativ ausfallen. In Asien wird eine Fortsetzung des Wachstumspfad erwartet. Die Postbank wird die Ausweitung des Consumer Banking in Deutschland fortsetzen und gleichzeitig Risikopositionen in Nicht-Kerngeschäftsfelder weiter reduzieren. Gemeinsam sollten Deutsche Bank und Postbank weiter erfolgreich Ertrags- und Kostensynergien realisieren können. Die höhere Anteilsquote sowie ein möglicher Beherrschungsvertrag dürften das Erzielen von Synergien im Jahr 2012 unterstützen. PBC wird weiterhin Unsicherheiten in seinem Geschäftsumfeld ausgesetzt sein, da ein deutlicher Rückgang des Wirtschaftswachstums und eine infolgedessen höhere Arbeitslosenquote zu einer steigenden Risikoversorge im Kreditgeschäft und einem geringeren Geschäftswachstum führen könnten. Insbesondere die Entwicklung bei Anlageprodukten ist von einem weiteren Fortschritt bei der europäischen Staatsschuldenkrise abhängig. Darüber hinaus könnten anhaltend niedrige Zinsen die Erträge in PBC im Jahr 2012 beeinträchtigen.

## Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

### An die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2012, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) verlautbart worden sind, sowie des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Deutsche Bank Aktiengesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie vom IASB verlautbart worden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Frankfurt am Main, den 25. April 2012

Dielehner  
Wirtschaftsprüfer

Bose  
Wirtschaftsprüfer

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

### Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
Zinsen und ähnliche Erträge	8.375	8.369
Zinsaufwendungen	4.182	4.202
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>4.193</b>	<b>4.167</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	314	373
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>3.879</b>	<b>3.794</b>
Provisionsüberschuss	2.849	3.081
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.399	2.653
Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-46	415
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-149	-32
Sonstige Erträge	-53	190
<b>Zinsunabhängige Erträge insgesamt</b>	<b>5.000</b>	<b>6.307</b>
Personalaufwand	3.656	4.278
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	3.184	2.737
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	150	65
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	10	-
Restrukturierungsaufwand	-	-
<b>Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt</b>	<b>7.000</b>	<b>7.080</b>
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.879</b>	<b>3.021</b>
Ertragsteueraufwand	478	891
<b>Gewinn nach Steuern</b>	<b>1.401</b>	<b>2.130</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	20	68
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	1.381	2.062

### Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2012	2011
<b>Ergebnis je Aktie:</b>		
Unverwässert	1,49 €	2,20 €
Verwässert	1,44 €	2,13 €
<b>Anzahl der Aktien in Millionen:</b>		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	929,4	937,3
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	959,8	968,8

## Konzern-Gesamtergebnisrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
<b>In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn, nach Steuern</b>	<b>1.401</b>	<b>2.130</b>
<b>Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung</b>		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (–) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern <sup>1,2</sup>	- 221	25
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	749	230
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	72	- 385
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	48	32
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	12	1
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, vor Steuern	-	42
Anpassungen aus der Währungsumrechnung:		
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) der Periode, vor Steuern	- 657	- 821
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederte Gewinne (–)/Verluste, vor Steuern	- 5	-
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	- 17	- 57
Steuern auf Gewinne/Verluste (–) aus sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen	- 26	- 143
<b>Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern</b>	<b>- 45</b>	<b>- 1.076</b>
<b>Gesamtergebnis, nach Steuern</b>	<b>1.356</b>	<b>1.054</b>
Zurechenbar:		
den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	103	72
den Deutsche Bank-Aktionären	1.253	982

<sup>1</sup> Die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern, werden in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ab 2011 in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen. Die dazugehörigen latenten Steuern sind in den Steuern auf Gewinne/Verluste aus sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung mit ausgewiesen. In der Konzernbilanz werden die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern, in den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

<sup>2</sup> Die Annahmen hinsichtlich des Abzinsungssatzes nach IFRS für Pensionsverpflichtungen wurden verfeinert. Für weitere Informationen wird auf den Abschnitt „Grundlagen der Erstellung“ verwiesen.



## Konzernbilanz (nicht testiert)

### Aktiva

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Barreserve	14.700	15.928
Verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten	126.784	162.000
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	42.082	25.773
Forderungen aus Wertpapierleihen	31.029	31.337
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
Handelsaktiva	258.504	240.924
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	759.231	859.582
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	186.908	180.293
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.204.643	1.280.799
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	43.848	45.281
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	3.413	3.759
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	407.501	412.514
Sachanlagen	5.241	5.509
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	15.713	15.802
Sonstige Aktiva	198.501	154.794
Ertragsteuerforderungen <sup>1</sup>	9.840	10.607
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>2.103.295</b>	<b>2.164.103</b>

### Passiva

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Einlagen	588.319	601.730
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	62.113	35.311
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	4.489	8.089
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:		
Handelspassiva	69.044	63.886
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	738.120	838.817
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	111.608	118.318
Investmentverträge	7.406	7.426
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	926.178	1.028.447
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	59.901	65.356
Sonstige Passiva	224.472	187.816
Rückstellungen	2.853	2.621
Ertragsteuerverbindlichkeiten <sup>1</sup>	4.011	4.313
Langfristige Verbindlichkeiten	163.061	163.416
Hybride Kapitalinstrumente	12.092	12.344
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	1	-
<b>Summe der Verbindlichkeiten</b>	<b>2.047.490</b>	<b>2.109.443</b>
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	2.380	2.380
Kapitalrücklage	23.436	23.695
Gewinnrücklagen	31.421	30.119
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-248	-823
Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-1	-
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern <sup>2</sup>	-2.030	-1.981
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>54.958</b>	<b>53.390</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	847	1.270
<b>Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>55.805</b>	<b>54.660</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>2.103.295</b>	<b>2.164.103</b>

<sup>1</sup> Ertragsteuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen latente und laufende Steuern.

<sup>2</sup> Ohne versicherungsmathematische Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung (nicht testiert)

in Mio €	Stammaktien (ohne Nennwert)	Kapitalrücklage	Gewinn- rücklagen <sup>1</sup>	Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungs- kosten	Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien
<b>Bestand zum 31. Dezember 2010</b>	<b>2.380</b>	<b>23.515</b>	<b>25.975</b>	<b>- 450</b>	<b>-</b>
Gesamtergebnis, nach Steuern <sup>2</sup>	-	-	2.062	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern <sup>3</sup>	-	-	- 16	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 201	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	663	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	13	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 64	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 4.574	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	4.149	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	20	-	-	-
Sonstige	-	173	-	-	-
<b>Bestand zum 31. März 2011</b>	<b>2.380</b>	<b>23.456</b>	<b>28.021</b>	<b>- 212</b>	<b>-</b>
<b>Bestand zum 31. Dezember 2011</b>	<b>2.380</b>	<b>23.695</b>	<b>30.119</b>	<b>- 823</b>	<b>-</b>
Gesamtergebnis, nach Steuern <sup>2</sup>	-	-	1.381	-	-
Begebene Stammaktien	-	-	-	-	-
Gezahlte Bardividende	-	-	-	-	-
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern <sup>3</sup>	-	-	- 79	-	-
Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in der Berichtsperiode	-	- 678	-	-	-
Im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene Eigene Aktien	-	-	-	938	-
Steuervorteile im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungsplänen	-	1	-	-	-
Zugänge zu der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	-
Abgänge von der Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien	-	-	-	-	- 1
Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien	-	- 26	-	-	-
Kauf Eigener Aktien	-	-	-	- 4.510	-
Verkauf Eigener Aktien	-	-	-	4.147	-
Gewinne/Verluste (-) aus dem Verkauf Eigener Aktien	-	5	-	-	-
Sonstige	-	439	-	-	-
<b>Bestand zum 31. März 2012</b>	<b>2.380</b>	<b>23.436</b>	<b>31.421</b>	<b>- 248</b>	<b>- 1</b>

<sup>1</sup> Die erstmalige Bilanzierung des Unternehmenserwerbs von ABN AMRO, die am 31. März 2011 abgeschlossen wurde, führte zu einer rückwirkenden Reduzierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 24 Mio € zum 31. Dezember 2010.

<sup>2</sup> Ohne versicherungsmathematische Gewinne/Verluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, nach Steuern.

<sup>3</sup> Die Annahmen hinsichtlich des Abzinsungssatzes nach IFRS für Pensionsverpflichtungen wurden verfeinert. Für weitere Informationen wird auf den Abschnitt „Grundlagen der Erstellung“ verwiesen.

Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach Steuern und sonstigen Anpassungen	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus zum Verkauf bestimmten Vermögenswerten, nach Steuern	Anpassungen aus der Währungsumrechnung, nach Steuern	Unrealisierte Gewinne/Verluste (-) aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern <sup>2</sup>	Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital einschließlich Anteile ohne beherrschenden Einfluss
- 113	- 179	- 11	- 2.333	35	- 2.601	48.819	1.549	50.368
- 159	24	33	- 903	- 58	- 1.063	999	73	1.072
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 16	- 1	- 17
-	-	-	-	-	-	- 201	-	- 201
-	-	-	-	-	-	663	-	663
-	-	-	-	-	-	13	-	13
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 64	-	- 64
-	-	-	-	-	-	- 4.574	-	- 4.574
-	-	-	-	-	-	4.149	-	4.149
-	-	-	-	-	-	20	-	20
-	-	-	-	-	-	173	- 12	161
- 272	- 155	22	- 3.236	- 23	- 3.664	49.981	1.609	51.590
- 617	- 226	-	- 1.166	28	- 1.981	53.390	1.270	54.660
519	35	-	- 586	- 17	- 49	1.332	111	1.443
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 79	- 7	- 86
-	-	-	-	-	-	- 678	-	- 678
-	-	-	-	-	-	938	-	938
-	-	-	-	-	-	1	-	1
-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	- 1	-	- 1
-	-	-	-	-	-	- 26	-	- 26
-	-	-	-	-	-	- 4.510	-	- 4.510
-	-	-	-	-	-	4.147	-	4.147
-	-	-	-	-	-	5	-	5
-	-	-	-	-	-	439	- 527	- 88
- 98	- 191	-	- 1.752	11	- 2.030	54.958	847	55.805

## Konzern-Kapitalflussrechnung (nicht testiert)

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.401</b>	<b>2.130</b>
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	314	373
Restrukturierungsaufwand	-	-
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen und Sonstigem	-90	-435
Latente Ertragsteuern, netto	219	519
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen	1.009	44
Anteilige Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-99	25
<b>Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksamen Aufwand/Ertrag und sonstige Posten</b>	<b>2.754</b>	<b>2.656</b>
Anpassungen aufgrund einer Nettoveränderung der operativen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:		
Verzinsliche Termineinlagen bei Kreditinstituten	18.717	7.040
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen, aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos) und Wertpapierleihen	-16.295	-12.109
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	-8.307	-5.789
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	4.575	11.834
Sonstige Aktiva	-46.663	-39.507
Einlagen	-12.189	3.190
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen und Investmentverträge <sup>1</sup>	-5.544	1.966
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen, Wertpapierpensionsgeschäften (Repos) und Wertpapierleihen	23.736	7.085
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	-4.787	-3.311
Sonstige Passiva	40.751	38.079
Vorrangige langfristige Verbindlichkeiten <sup>2</sup>	-120	-8.248
Handelsaktiva und -passiva, positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, per Saldo	-13.578	-11.508
Sonstige, per Saldo	-558	2.265
<b>Nettocashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>-17.508</b>	<b>-6.357</b>
Cashflow aus Investitionstätigkeit:		
Erlöse aus:		
Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	1.103	6.293
Endfälligkeit von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	5.156	2.987
Verkauf von nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	11	26
Verkauf von Sachanlagen	10	9
Erwerb von:		
Zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-4.012	-4.563
Nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-	-1
Sachanlagen	-119	-191
Nettocashflow aus Unternehmensakquisitionen und -verkäufen	92	190
Sonstige, per Saldo	-155	-170
<b>Nettocashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>2.086</b>	<b>4.580</b>
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit:		
Emission von nachrangigen langfristigen Verbindlichkeiten	11	4
Rückzahlung/Rücklauf nachrangiger langfristiger Verbindlichkeiten	-175	-77
Emission von hybriden Kapitalinstrumenten	-	29
Rückzahlung/Rücklauf hybrider Kapitalinstrumente	-21	-67
Kauf Eigener Aktien	-4.510	-4.574
Verkauf Eigener Aktien	4.144	4.188
Dividendenzahlung an Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-3	-3
Nettoveränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-70	88
<b>Nettocashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-624</b>	<b>-412</b>
<b>Nettoeffekt aus Wechselkursveränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente</b>	<b>-481</b>	<b>-848</b>
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-16.527	-3.037
Anfangsbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	81.946	66.353
Endbestand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	65.419	63.316
<b>Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit beinhaltet</b>		
Gezahlte Ertragsteuern, netto	176	398
Gezahlte Zinsen	3.987	4.282
Erhaltene Zinsen und Dividenden	8.198	8.348
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten</b>		
Barreserve	14.700	14.338
Verzinsliche Sichteinlagen bei Banken (nicht eingeschlossen: Termineinlagen in Höhe von 76.065 Mio € per 31. März 2012 und von 35.285 Mio € per 31. März 2011)	50.719	48.978
<b>Insgesamt</b>	<b>65.419</b>	<b>63.316</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Emissionen von vorrangigen langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.493 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufe in Höhe von 3.674 Mio € bis zum 31. März 2012 (bis 31. März 2011: 3.786 Mio € und 2.485 Mio €).

<sup>2</sup> Einschließlich Emissionen in Höhe von 10.027 Mio € und Rückzahlungen/Rückläufe in Höhe von 10.861 Mio € bis zum 31. März 2012 (bis 31. März 2011: 15.401 Mio € und 19.743 Mio €).

## Grundlage der Erstellung (nicht testiert)

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss beinhaltet die Abschlüsse der Deutschen Bank AG sowie ihrer Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“) und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Dieser Abschluss wird in Übereinstimmung mit dem IFRS-Standard zur Zwischenberichterstattung (IAS 34, „Interim Financial Reporting“) dargestellt und steht im Einklang mit den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden. Die Anwendung der IFRS führt zu keinen Unterschieden zwischen den von der EU übernommenen IFRS und den vom IASB veröffentlichten IFRS.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss der Deutschen Bank ist nicht testiert und beinhaltet zusätzliche Angaben zur Segmentberichterstattung, zur Gewinn- und Verlustrechnung, zur Bilanz und zu Sonstigen Finanzinformationen. Er sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das Geschäftsjahr 2011 gelesen werden, der nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde.

Die Erstellung von Abschlüssen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, beinhalten die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten, die Wertminderung von Krediten und Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft, die Wertminderung sonstiger finanzieller und nicht finanzieller Vermögenswerte, den Ansatz und die Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Bilanzierung von ungewissen Verpflichtungen aus Gerichts- und aufsichtsbehördlichen Verfahren sowie ungewissen Steuerpositionen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres 2012 gewertet werden.

Seit dem zweiten Quartal 2011 hat der Konzern die Bewertung seiner wesentlichen besicherten Derivate auf die Overnight-Interest-Rate-Swap (OIS) Kurve umgestellt, um die aus besicherten Derivaten resultierenden Zins- und Refinanzierungsrisiken im Einklang mit der Preisermittlung einheitlich zu steuern. Der geänderte Bewertungsansatz hatte im ersten Quartal 2012 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im ersten Quartal 2012 hat der Konzern die Annahmen zur Ableitung des Diskontierungszinssatzes für seine Pensionspläne in Deutschland geändert. Weitere Angaben hierzu enthält der Abschnitt „Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung – Pensions- und sonstige Versorgungszusagen“.

## Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden (nicht testiert)

### Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Seit dem 1. Januar 2012 kamen keine neuen Rechnungslegungsvorschriften, die für den Konzern relevant sind, erstmalig zur Anwendung.

### Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die Änderungen zu IAS 1, „Presentation of Financial Statements“, IAS 19, „Employee Benefits“, IAS 32, „Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 7, „Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“, IFRS 10, „Consolidated Financial Statements“, IFRS 11, „Joint Arrangements“, IFRS 12, „Disclosures of Interests in Other Entities“, IFRS 13, „Fair Value Measurement“, IFRS 9 und IFRS 9 R, „Financial Instruments“ sind für den Konzern von Bedeutung, waren zum 31. März 2012 aber noch nicht in Kraft getreten und kamen daher bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses nicht zur Anwendung. IFRS 7, „Disclosures – Transfers of Financial Assets“, der für das Geschäftsjahr bestimmte Angaben hinsichtlich der Übertragung finanzieller Vermögenswerte verlangt, trat für den Konzern zum 1. Januar 2012 in Kraft. Die mit der Anwendung der Vorschrift verbundenen Angaben werden erstmals im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 bereitgestellt. Alle Standards sind seitens des IASB verabschiedet worden, bedürfen aber – mit Ausnahme von IFRS 7, „Disclosures – Transfers of Financial Assets“ – noch der jeweiligen Übernahme in europäisches Recht durch die EU. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung dieser neuen Rechnungslegungsvorschriften auf den Konzernabschluss. Die Umsetzung der geänderten Vorschriften zu IAS 1 und IFRS 7, „Disclosures – Transfers of Financial Assets“ wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

## Segmentberichterstattung (nicht testiert)

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, die Segmentinformationen auf Basis der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie vom sogenannten „Chief Operating Decision Maker“ regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu den Segmenten und zur Beurteilung ihrer Performance herangezogen werden.

### Segmente

Die Segmentberichterstattung folgt der den internen Managementberichtssystemen zugrunde liegenden Organisationsstruktur des Konzerns. Auf dieser Basis wird die finanzielle Performance der Segmente beurteilt und über die Zuteilung der Ressourcen zu den Segmenten entschieden. Im ersten Quartal 2012 gab es keine wesentlichen organisatorischen Änderungen, die sich auf die Zusammensetzung der Geschäftssegmente auswirkten. Vergleichszahlen für frühere Perioden wurden generell für geringfügige organisatorische Änderungen angepasst, wenn diese in den internen Berichtssystemen des Konzerns berücksichtigt wurden.

### Bemessung von Segmentgewinnen oder -verlusten

Die Managementberichterstattung folgt der Marktzinsmethode, nach welcher der externe Zinsüberschuss des Konzerns kalkulatorisch den Unternehmensbereichen zugeordnet wird. Eine solche Zuordnung unterstellt, dass sämtliche Positionen über den Geld- und Kapitalmarkt refinanziert beziehungsweise angelegt werden. Die Staatsschuldenkrise führte zu erheblichen Veränderungen in den Konditionen, zu denen sich bestimmte Geschäfte refinanzieren können. Die Bank überprüfte daraufhin ihre interne Refinanzierungsmethodik. Als Ergebnis wurde der bestehende Ansatz mit Wirkung vom 1. Januar 2012 verfeinert, um die externen Finanzierungskosten und die Nutzung von Liquidität im Zusammenhang mit unbesicherten Finanzierungsquellen stärker zu berücksichtigen.

Nachfolgend sind die finanziellen Nettoauswirkungen dieser Verfeinerung auf die Geschäftsbereiche im ersten Quartal 2012 beschrieben:

- AWM (12 Mio €), GTB (10 Mio €), PBC (7 Mio €) und CI (2 Mio €) erhielten zusätzliche Gutschriften.
- CB&S (31 Mio €) erhielt zusätzliche Belastungen.

### Allokation des durchschnittlichen Active Equity

Im ersten Quartal 2011 änderte der Konzern die Methode zur Allokation des durchschnittlichen Active Equity auf die Segmente. Nach der neuen Methode wird das Ökonomische Kapital als Basis für die Allokation durch Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Kapitalabzugsposten ersetzt. Die übrigen Regelungen des Rahmenwerks zur Kapitalallokation blieben unverändert. Der zuzurechnende Gesamtbetrag wird weiterhin nach dem höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf des Konzerns bestimmt. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 %, um den gestiegenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung zu tragen (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Im Ergeb-

nis führte dies zu einer erhöhten Allokation von Kapital auf die Segmente, im Wesentlichen auf CIB. Überschreitet das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den höheren Wert von ökonomischem Risiko und aufsichtsrechtlichem Kapitalbedarf, so wird der Mehrbetrag Consolidation & Adjustments zugeordnet.

## Segmentergebnisse

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten, einschließlich der Überleitung auf den Konzernabschluss nach IFRS für das erste Quartal 2012 und 2011.

1. Quartal 2012	Corporate & Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
in Mio € (sofern nicht anders angegeben)									
<b>Erträge</b>	<b>5.220</b>	<b>967</b>	<b>6.187</b>	<b>883</b>	<b>2.501</b>	<b>3.384</b>	<b>4<sup>1</sup></b>	<b>-382</b>	<b>9.193</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	85	33	118	0	194	194	2	0	314
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.412	593	4.005	739	1.865	2.604	312	79	7.000
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	149	-	149	0	-	0	-	-	149
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	10	10	-	-	10
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-0	-0	-	-	-0
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	6	-	6	1	29	30	-7	-29	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.717</b>	<b>340</b>	<b>2.058</b>	<b>142</b>	<b>413</b>	<b>555</b>	<b>-303</b>	<b>-431</b>	<b>1.879</b>
Aufwand-Ertrag-Relation	65 %	61 %	65 %	84 %	75 %	77 %	N/A	N/A	76 %
Aktiva <sup>2</sup>	1.673.607	81.887	1.732.405	56.644	342.673	399.294	22.946	8.642	2.103.295
Durchschnittliches Active Equity <sup>3</sup>	26.840	2.986	29.825	5.732	13.490	19.222	1.300	3.709	54.056
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>4</sup>	26 %	46 %	28 %	10 %	12 %	12 %	-93 %	N/A	14 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Beinhaltet eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € im Zusammenhang mit dem Engagement bei Actavis.

<sup>2</sup> Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

<sup>3</sup> Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Seit 2011 wird das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem regulatorischen Risikoprofil zugewiesen, welches Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Abzugsposten vom Kapital, Geschäfts- oder Firmenwert und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögensgegenstände beinhaltet. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Für diese Änderung wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

<sup>4</sup> Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Abschnitt 05 „Segmentberichterstattung“ im Finanzbericht 2011. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 14 %.



1. Quartal 2011 in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate & Investment Bank			Private Clients and Asset Management			Corporate Investments	Consolidation & Adjustments	Konzern insgesamt
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Insgesamt	Asset and Wealth Management	Private & Business Clients	Insgesamt			
<b>Erträge</b>	<b>5.843</b>	<b>853</b>	<b>6.696</b>	<b>1.002</b>	<b>3.072</b>	<b>4.074</b>	<b>180</b>	<b>-476</b>	<b>10.474</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12	21	33	19	320	338	1	-0	373
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	3.533	558	4.091	792	1.888	2.680	344	-34	7.080
davon/darin:									
Aufwendungen im Versicherungsgeschäft	65	-	65	0	-	0	-	-	65
Wertminderung auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsaufwand	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	11	-	11	1	77	78	-0	-89	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2.287</b>	<b>274</b>	<b>2.561</b>	<b>190</b>	<b>788<sup>1</sup></b>	<b>978</b>	<b>-165</b>	<b>-353</b>	<b>3.021</b>
Aufwand-Ertrag-Relation	60 %	65 %	61 %	79 %	61 %	66 %	191 %	7 %	68 %
Aktiva (zum 31.12.2011) <sup>2</sup>	1.727.156	96.404	1.796.954	58.601	335.516	394.094	25.203	11.154	2.164.103
Durchschnittliches Active Equity <sup>3</sup>	23.310	3.091	26.401	5.876	13.765	19.641	1.399	1.536	48.977
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) <sup>4</sup>	39 %	35 %	39 %	13 %	23 %	20 %	-47 %	N/A	24 %

N/A – Nicht aussagekräftig

<sup>1</sup> Beinhaltet einen positiven Effekt von 236 Mio € im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Hua Xia Bank, die nach der Equitymethode bewertet wurde. Dieser Betrag basiert auf der Darstellung wie im ersten Quartal 2011. Er beinhaltet einen Bruttogewinn in Höhe von 263 Mio €, der zum Teil durch erwartete Kosten in Höhe von 26 Mio € vermindert wurde, die sich später im Jahr 2011 nicht materialisiert hatten. Dieser positive Effekt wurde für die Berechnung der Zielgrößendefinition nicht berücksichtigt.

<sup>2</sup> Die Summe der Aktiva der Unternehmensbereiche entspricht aufgrund von Konsolidierungstatbeständen zwischen den Unternehmensbereichen nicht notwendigerweise den Aktiva des korrespondierenden Konzernbereichs. Dies gilt auch für die Summe der Aktiva der Konzernbereiche im Vergleich zu den im Konzern insgesamt ausgewiesenen Aktiva, die ebenfalls Konsolidierungstatbestände zwischen den Konzernbereichen berücksichtigen.

<sup>3</sup> Zu Zwecken der Managementberichterstattung werden Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer explizit den jeweiligen Unternehmensbereichen zugewiesen. Seit 2011 wird das durchschnittliche Active Equity des Konzerns den Segmenten sowie Consolidation & Adjustments anteilig gemäß ihrem ökonomischen Risikoprofil zugewiesen, welches Risikoaktiva und bestimmte regulatorische Abzugsposten vom Kapital, Geschäfts- oder Firmenwert und nicht abzuschreibende sonstige immaterielle Vermögensgegenstände beinhaltet. Seit 2012 bestimmt der Konzern seinen Bedarf an aufsichtsrechtlichem Kapital auf Grundlage einer Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente von 9,0 % (vormals basierte diese Berechnung auf einer Tier-1-Kapitalquote von 10,0 %). Für diese Änderung wurden die Vorperioden entsprechend angepasst.

<sup>4</sup> Für die Erläuterung der Eigenkapitalrendite (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) siehe Abschnitt 05 „Segmentberichterstattung“ im Finanzbericht 2011. Für den Konzern insgesamt beträgt die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) 24 %.

## Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Im ersten Quartal 2012 verzeichnete Consolidation & Adjustments (C&A) einen Verlust vor Steuern von 431 Mio € gegenüber 353 Mio € im Vorjahresquartal.

Die Erträge von C&A beinhalteten in beiden Perioden signifikante negative Effekte aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden zwischen Managementberichterstattung und IFRS. Diese Effekte betragen im Berichtsquartal 319 Mio €, wovon ungefähr die Hälfte auf die Entwicklung von US-Dollar-Euro Basis Swap Spreads zurückzuführen war. Der Konzern finanziert sich in erster Linie in Euro und konvertiert dann einen Teil dieser Mittel am Basis-Swap-Markt in US-Dollar. Die Finanzierungsinstrumente und die Basis Swaps sind ökonomisch abgesicherte Positionen, die aufgrund unterschiedlicher Bilanzierungsmethoden zu materiellen Ergebniseffekten in C&A führen können. Während das Finanzierungsinstrument zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird, reagiert die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Swaps unmittelbar auf Kursschwankungen von mittel- und langfristigen US-Dollar-Euro Basis Swap Spreads. Über die

Laufzeit der Positionen gleichen sich diese asymmetrischen Ergebniseffekte aus. Der Marktwertverlust im Berichtsquartal resultierte aus einer deutlichen Reduzierung der genannten Spreads. Darüber hinaus beinhaltete das Ergebnis im Berichtsquartal Marktwertverluste von circa 70 Mio € infolge verminderter Risikoaufschläge bei bestimmten eigenen Verbindlichkeiten sowie Effekte von circa 80 Mio € aus unterschiedlichen Bilanzierungsmethoden für ökonomisch abgesicherte kurzfristige Positionen, die aus Änderungen der kurzfristigen Euro-Zinssätze sowie aus der Umkehrung von Bewertungseffekten aus Vorperioden resultierten. Dieser Bilanzierungsunterschied war der Hauptgrund für den Verlust vor Steuern von 353 Mio € im ersten Quartal in 2011. Die Erträge in beiden Quartalen beinhalteten zudem negative Effekte aus der Währungsabsicherung des Kapitals bestimmter ausländischer Tochtergesellschaften.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen enthielten im Berichtsquartal Belastungen von 73 Mio € für die deutsche Bankenabgabe, die im Vorjahr erst ab dem zweiten Quartal zu berücksichtigen war. Der positive Effekt in C&A aus der Umkehrung der im Vorsteuerergebnis der Segmente abgezogenen Anteile ohne beherrschenden Einfluss stand in beiden Quartalen hauptsächlich im Zusammenhang mit der Postbank. Er reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich.

## Angaben auf Unternehmensebene

Die nachstehenden Tabellen enthalten die Ertragskomponenten der Konzernbereiche CIB und PCAM für das erste Quartal 2012 und 2011.

in Mio €	Corporate & Investment Bank	
	2012	1. Quartal 2011
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	3.390	3.691
Sales & Trading (Equity)	726	943
<b>Sales &amp; Trading insgesamt</b>	<b>4.116</b>	<b>4.634</b>
Emissionsgeschäft (Debt)	379	378
Emissionsgeschäft (Equity)	138	181
<b>Emissionsgeschäft insgesamt</b>	<b>517</b>	<b>559</b>
Beratung	121	159
Kreditgeschäft	303	452
Transaction Services	967	853
Sonstige Produkte	162	40
<b>Insgesamt<sup>1</sup></b>	<b>6.187</b>	<b>6.696</b>

<sup>1</sup> Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

in Mio €	Private Clients and Asset Management	
	2012	1. Quartal 2011
Diskretionäres Portfolio Management/Fund Management	539	598
Beratungs-/Brokeragegeschäft	455	520
Kreditgeschäft	647	641
Einlagengeschäft und Zahlungsverkehr	617	554
Sonstige Produkte <sup>1</sup>	1.125	1.760
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>3.384</b>	<b>4.074</b>

<sup>1</sup> Sonstige Produkte beinhaltet Postbank.

<sup>2</sup> Die oben dargestellten Erträge beinhalten den Zinsüberschuss, das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen und andere Erträge wie zum Beispiel den Provisionsüberschuss.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung (nicht testiert)

### Zinsüberschuss und Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen nach Konzernbereichen

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
Zinsüberschuss	4.193	4.167
Handelsergebnis <sup>1</sup>	2.248	2.767
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen <sup>2</sup>	151	- 114
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	2.399	2.653
<b>Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>6.592</b>	<b>6.820</b>
Aufgliederung nach Konzernbereich/CIB-Produkt:		
Sales & Trading (Equity)	524	647
Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte)	3.243	3.480
Sales & Trading insgesamt	3.767	4.127
Kreditgeschäft <sup>3</sup>	54	246
Transaction Services	462	408
Übrige Produkte <sup>4</sup>	199	161
Corporate & Investment Bank insgesamt	4.483	4.941
Private Clients and Asset Management	1.873	1.945
Corporate Investments	37	44
Consolidation & Adjustments	198	- 110
<b>Zinsüberschuss sowie Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>6.592</b>	<b>6.820</b>

<sup>1</sup> Das Handelsergebnis beinhaltet Gewinne und Verluste aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten sowie aus Derivaten, die die Anforderungen für eine Bilanzierung als Sicherungsbeziehung nicht erfüllen.

<sup>2</sup> Beinhaltet Gewinne von 31 Mio € für das erste Quartal 2012 (erstes Quartal 2011: Verluste von 148 Mio €) aus strukturierten Verbriefungen. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts korrespondierender Instrumente in Höhe von negativen 24 Mio € für das erste Quartal 2012 (erstes Quartal 2011: positive 307 Mio €) werden im Handelsergebnis gezeigt. Beide Komponenten werden unter Sales & Trading (Debt und sonstige Produkte) ausgewiesen. Die Summe dieser Gewinne und Verluste stellt den Anteil der Deutschen Bank an den Verlusten dieser konsolidierten strukturierten Verbriefungen dar.

<sup>3</sup> Enthält sowohl die Zinsspanne für Forderungen aus dem Kreditgeschäft als auch die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Credit Default Swaps und von zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten Forderungen aus dem Kreditgeschäft.

<sup>4</sup> Enthält den Zinsüberschuss und das Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft sowie Sonstigen Produkten.

### Provisionsüberschuss

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
Provisionsüberschuss aus Treuhandgeschäften	816	834
Provisionsüberschuss des Wertpapiergeschäfts	868	1.118
Provisionsüberschuss für sonstige Dienstleistungen	1.165	1.129
<b>Provisionsüberschuss insgesamt</b>	<b>2.849</b>	<b>3.081</b>

## Pensions- und sonstige Versorgungszusagen

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
<b>Aufwendungen für Pensionspläne:</b>		
Laufender Dienstzeitaufwand	66	67
Zinsaufwand	153	150
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 143	- 133
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	1	5
<b>Pensionspläne insgesamt</b>	<b>77</b>	<b>89</b>
<b>Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne:</b>		
Laufender Dienstzeitaufwand	1	1
Zinsaufwand	2	2
Sofort erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag (-)	-	-
<b>Aufwendungen für Gesundheitsfürsorgepläne insgesamt</b>	<b>3</b>	<b>3</b>
<b>Gesamtaufwand für leistungsdefinierte Pläne</b>	<b>80</b>	<b>92</b>
<b>Aufwendungen für beitragsdefinierte Pläne</b>	<b>106</b>	<b>106</b>
<b>Pensionsaufwendungen insgesamt</b>	<b>186</b>	<b>198</b>
<b>Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland</b>	<b>62</b>	<b>57</b>

Die erwarteten Zuführungen zum Planvermögen der leistungsdefinierten Pensionspläne des Konzerns werden im Geschäftsjahr 2012 voraussichtlich 125 Mio € betragen. Rückübertragungen von Anteilen aus dem Planvermögen an den Konzern während des Geschäftsjahres 2012 werden nicht erwartet.

Für die bedeutenden Pensionspläne des Konzerns wird der Diskontierungszinssatz zum Bewertungsstichtag über einen Zinsstrukturkurvenansatz hochrangiger Unternehmensanleihen ermittelt, der den tatsächlichen Zeitpunkt erwarteter zukünftiger Leistungen und deren Höhe für jeden Plan berücksichtigt. Bei der Bestimmung des zum 31. März 2012 für Deutschland angewandten Diskontierungszinssatzes entschied der Konzern, die zugrunde liegende Grundgesamtheit für Anleihen so zu erweitern, dass nun auch hochrangige gedeckte Bankschuldverschreibungen einbezogen werden. Diese Neukalibrierung hatte einen Anstieg im Diskontierungszinssatz von 30 Basispunkten und damit einen versicherungsmathematischen Gewinn von ungefähr 308 Mio € vor Steuern im ersten Quartal 2012 zur Folge. Der sich aus dieser Änderung ergebende Diskontierungszinssatz zur Bestimmung des Barwerts der Pensionsverpflichtung in Deutschland, der zum 31. März 2012 Anwendung fand, beträgt 4,4 %.

## Sachaufwand und sonstiger Aufwand

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
<b>Sachaufwand und sonstiger Aufwand:</b>		
EDV-Aufwendungen	587	561
Mieten und Aufwendungen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung	527	482
Aufwendungen für Beratungsleistungen	402	371
Kommunikation und Datenadministration	232	219
Aufwendungen für Reisen und Repräsentation	124	126
Zahlungsverkehrs-, Abwicklungs- und Depotdienstleistungen	131	125
Marketingaufwendungen	85	94
Konsolidierte Beteiligungen	176	161
Sonstige Aufwendungen <sup>1</sup>	920	598
<b>Sachaufwand und sonstiger Aufwand insgesamt</b>	<b>3.184</b>	<b>2.737</b>

<sup>1</sup> Der Anstieg der sonstigen Aufwendungen im ersten Quartal 2012 im Vergleich zum ersten Quartal 2011 ist im Wesentlichen auf Belastungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten in CB&S und auf Aufwendungen für die deutsche Bankenabgabe, die im Vorjahresquartal nicht angefallen sind, zurückzuführen.

## Angaben zur Bilanz (nicht testiert)

### Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte/Verpflichtungen

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Handelsaktiva:</b>		
Wertpapiere	233.732	214.087
Sonstige Handelsaktiva <sup>1</sup>	24.773	26.837
<b>Handelsaktiva insgesamt</b>	<b>258.504</b>	<b>240.924</b>
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>759.231</b>	<b>859.582</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte:</b>		
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	125.611	117.284
Forderungen aus Wertpapierleihen	25.912	27.261
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	23.492	24.220
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	11.893	11.528
<b>Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>186.908</b>	<b>180.293</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>1.204.643</b>	<b>1.280.799</b>

<sup>1</sup> Einschließlich handelbarer Kredite in Höhe von 15.808 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 18.039 Mio €).

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Handelsspassiva:</b>		
Wertpapiere	66.849	60.005
Sonstige Handelsspassiva	2.194	3.881
<b>Handelsspassiva insgesamt</b>	<b>69.043</b>	<b>63.886</b>
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>738.120</b>	<b>838.817</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen:</b>		
Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	83.197	93.606
Kreditzusagen	762	1.192
Langfristige Verbindlichkeiten	15.059	13.889
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	12.591	9.631
<b>Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>111.608</b>	<b>118.318</b>
Investmentverträge <sup>1</sup>	7.406	7.426
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>926.178</b>	<b>1.028.447</b>

<sup>1</sup> Aufgrund der Vertragsbedingungen entsprechen bei diesen Investmentverträgen die Rückkaufwerte den beizulegenden Zeitwerten.

### Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Festverzinsliche Wertpapiere	37.993	39.381
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.742	1.868
Sonstiger Anteilsbesitz	1.020	1.116
Forderungen aus dem Kreditgeschäft	3.093	2.916
<b>Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>43.848</b>	<b>45.281</b>

Die festverzinslichen Wertpapiere beinhalteten griechische Staatsanleihen (ohne die nachstehend erwähnten European Financial Stability Facility Schuldverschreibungen) mit einem beizulegenden Zeitwert von 42 Mio € zum 31. März 2012 (31. Dezember 2011: 211 Mio €).

Im März 2012 hat die Deutsche Bank an dem Schuldentauschangebot und der Einholung der Zustimmungserklärung mit sämtlichen unserer qualifizierenden griechischen Staatsanleihen teilgenommen. Mit der Einbeziehung des privaten Sektors erhielten die Inhaber griechischer Staatsanleihen im Austausch (i) neu emittierte Anleihen der griechischen Regierung mit einem Nennwert in Höhe von 31,5 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen, (ii) Schuldverschreibungen der European Financial Stability Facility mit einer Laufzeit von

bis zu zwei Jahren mit einem Nennwert in Höhe von 15 % des Nennwerts der ausgetauschten Anleihen und (iii) separierbare Schuldverschreibungen der griechischen Regierung, die an das Bruttosozialprodukt Griechenlands gekoppelt sind. Die griechische Regierung stellte außerdem kurzlaufende European Financial Stability Facility Schuldverschreibungen zur Verfügung, um sämtliche bis zum 24. Februar 2012 nicht gezahlten Zinsen auf die ausgetauschten Anleihen auszugleichen. Die von der Deutschen Bank in den Schuldentausch eingebrachten Anleihen wurden aus der Bilanz ausgebucht und die neuen Instrumente entweder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte oder zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte klassifiziert.

Im ersten Quartal 2012 belastete eine Wertminderung auf griechische Staatsanleihen das Ergebnis vor Steuern mit 33 Mio €, die vor der Umschuldung Griechenlands am 12. März 2012 vorgenommen wurde. Für weitere Informationen zu finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen im Zusammenhang mit bestimmten europäischen Ländern wird auf Seite 30 dieses Berichts verwiesen.

## Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7, „Umwidmung von finanziellen Vermögenswerten“

In Übereinstimmung mit den im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 wurden im zweiten Halbjahr 2008 und im ersten Quartal 2009 bestimmte finanzielle Vermögenswerte aus den Bilanzkategorien „zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ und „zur Veräußerung verfügbar“ in die Bilanzposition „Forderungen aus dem Kreditgeschäft“ umgewidmet. Seit dem ersten Quartal 2009 wurden keine weiteren Umwidmungen vorgenommen.

Es wurden nach IAS 39 und IFRS 7 qualifizierende Vermögenswerte umgewidmet, für die sich zum Umwidmungsstichtag die Zweckbestimmung eindeutig geändert hat. Statt einer kurzfristigen Verkaufs- oder Handelsabsicht bestand die Absicht und Möglichkeit, die umgewidmeten Vermögenswerte auf absehbare Zeit zu halten. Die Umwidmungen erfolgten zum beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts zum jeweiligen Umwidmungsstichtag.

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte, die unrealisierten Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, welche direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden, die Bandbreiten der Effektivzinssätze, basierend auf gewichteten Durchschnittssätzen einzelner Geschäftsbereiche, sowie die erwarteten erzielbaren Zahlungsströme jeweils zum Umwidmungsstichtag.

in Mrd € (sofern nicht anders angegeben)	Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft	Zur Veräußerung verfügbare finan- zielle Vermögens- werte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft
<b>Buchwert am Umwidmungsstichtag</b>	<b>26,6</b>	<b>11,4</b>
<b>Unrealisierte Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst wurden</b>	<b>-</b>	<b>- 1,1</b>
<b>Effektivzinssätze am Umwidmungsstichtag:</b>		
obere Grenze	13,1 %	9,9 %
untere Grenze	2,8 %	3,9 %
<b>Erwartete erzielbare Zahlungsströme am Umwidmungsstichtag</b>	<b>39,6</b>	<b>17,6</b>

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte zum 31. März 2012 und zum 31. Dezember 2011 aller in 2008 und 2009 umgewidmeten Vermögenswerte.

in Mio €	31.3.2012		31.12.2011	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte <sup>1</sup>	6.389	5.328	6.733	5.501
Schuldtitel	805	759	859	823
Kredite	7.643	7.093	7.754	7.117
Handelsaktiva, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	14.837	13.180	15.346	13.441
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft:				
Verbriefte Vermögenswerte <sup>1</sup>	5.951	5.181	6.220	5.359
Kredite	1.293	1.400	1.337	1.427
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, umgewidmet zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft, insgesamt	7.244	6.581	7.557	6.786
<b>Summe der finanziellen Vermögenswerte, die zu Forderungen aus dem Kreditgeschäft umgewidmet wurden</b>	<b>22.081</b>	<b>19.761</b>	<b>22.903</b>	<b>20.227</b>

<sup>1</sup> Verbriefte Vermögenswerte beinhalten Mortgage-backed Securities und Asset-backed Securities.

Verkäufe umgewidmeter Vermögenswerte unterliegen einem Steuerungs- und Genehmigungsprozess, in dessen Rahmen entschieden wird, ob der Verkauf die aus Sicht der Bank beste Option hinsichtlich Profitabilität, Kapitalposition und Erfüllung aufsichtsrechtlicher Vorgaben ist. In den ersten drei Monaten 2012 verkaufte der Konzern umgewidmete Vermögenswerte mit einem Buchwert von 234 Mio €. Von den in der Berichtsperiode verkauften Vermögenswerten waren 174 Mio € aus den Handelsaktiva umgewidmet worden, einschließlich 89 Mio € Mortgage-backed Securities. Die Verkäufe haben im Berichtszeitraum zu einem Nettoverlust von 16 Mio € geführt, von denen 13 Mio € aus verkauften Vermögenswerten, die aus den Handelsaktiva umgewidmet worden waren, resultierten. Der genannte Steuerungs- und Genehmigungsprozess bedingt, dass die verkauften Vermögenswerte aufgrund von zum Zeitpunkt der Umwidmung nicht vorhersehbaren Ereignissen verkauft wurden, einschließlich geänderter Kapitalvorschriften, die zu einem signifikant höheren Kapitalbedarf für den Konzern führten.

Zusätzlich zu den zuvor genannten Verkäufen reduzierte sich der Buchwert umgewidmeter Vermögenswerte aufgrund von Rückzahlungen und Endfälligkeiten um 137 Mio € bei Vermögenswerten, die aus den Handelsaktiva umgewidmet worden waren, und 125 Mio € bei Vermögenswerten, die aus der Bilanzkategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ umgewidmet wurden.

Die folgende Tabelle zeigt die unrealisierten Gewinne/Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, die in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt worden wären, sowie Nettogewinne/-verluste, die in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung erfasst worden wären, hätte keine Umwidmung stattgefunden.



in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert aus umgewidmeten Handelsaktiva – vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft	186	202
Wertminderungen (–) aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen eine Wertminderung vorlag	– 5	1
Unrealisierte Gewinne/Verluste (–) aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in der Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, bei denen keine Wertminderung vorlag	98	149

Nach der Umwidmung haben die umgewidmeten finanziellen Vermögenswerte wie folgt zu dem Ergebnis vor Steuern beigetragen.

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
Zinserträge	156	196
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 42	– 22
Sonstige Erträge <sup>1</sup>	– 13	18
<b>Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten Handelsaktiva</b>	<b>101</b>	<b>192</b>
Zinserträge	38	36
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	– 12	–
Sonstige Erträge <sup>1</sup>	– 2	–
<b>Ergebnis vor Steuern aus umgewidmeten zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten</b>	<b>24</b>	<b>36</b>

<sup>1</sup> Dies ist hauptsächlich auf die Verluste aus den Verkäufen umgewidmeter Vermögenswerte zurückzuführen.

## Zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesene Finanzinstrumente

Die zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente wurden den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet.

**Level 1 – mittels notierter Preise in aktiven Märkten bewertete Finanzinstrumente:** Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert direkt von Preisen an aktiven liquiden Märkten abgeleitet werden kann und bei denen das im Markt beobachtbare Finanzinstrument repräsentativ für das im Inventar des Konzerns zu bewertende ist.

Zu diesen Finanzinstrumenten zählen hochliquide Schatzanweisungen sowie Derivate, Eigenkapitaltitel und Anleihen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

**Level 2 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten bewertete Finanzinstrumente:** Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert aus gleichartigen, an aktiven Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder mittels Bewertungsverfahren, deren sämtliche Eingangsparameter beobachtbar sind, ermittelt werden kann.

Zu diesen Finanzinstrumenten zählen eine Vielzahl der außerbörslichen Derivate, börsennotierte Investment-Grade-Kreditanleihen, einige Credit Default Swaps (CDSs), eine Vielzahl der forderungsbesicherten Schuldverschreibungen sowie viele der weniger liquiden Aktien.

**Level 3 – mittels Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Parameter:** Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Daten ermittelt werden kann und die ein anderes Bewertungsverfahren benötigen. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen eine Wertkomponente auf, die nicht beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat.

Zu diesen Finanzinstrumenten zählen komplexere außerbörsliche Derivate, notleidende Kredite, hochgradig strukturierte Anleihen, illiquide Asset-backed Securities (ABS), illiquide forderungsbesicherte Schuldverschreibungen (Kassa und synthetisch), Risikopositionen gegenüber Monolineversicherern, Private Equity Investments, viele gewerbliche Immobilienkredite, illiquide Kredite und einige Kommunalanleihen.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente, aufgeteilt auf die drei Kategorien der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts. Die Beträge in dieser Tabelle werden generell brutto ausgewiesen. Dies steht im Einklang mit den in Abschnitt 01 „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Finanzbericht 2011 dargestellten Rechnungslegungsgrundsätzen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten des Konzerns.

in Mio €	31.3.2012			31.12.2011		
	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte:</b>						
Wertpapiere des Handelsbestands	111.591	111.575	10.565	99.487	103.327	11.272
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	14.215	726.325	18.691	15.947	822.009	21.626
Sonstige Handelsaktiva	808	19.988	3.977	847	20.773	5.218
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte Vermögenswerte	6.978	175.231	4.699	6.907	168.224	5.162
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	9.396	29.975	4.477	3.960	37.026	4.295
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	–	7.547 <sup>1</sup>	–	–	7.511 <sup>1</sup>	–
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>142.988</b>	<b>1.070.641</b>	<b>42.409</b>	<b>127.148</b>	<b>1.158.870</b>	<b>47.573</b>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen:</b>						
Wertpapiere des Handelsbestands	43.589	23.027	234	35.033	24.625	347
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	11.682	716.137	10.301	12.815	814.696	11.306
Sonstige Handelsspassiva	35	2.150	9	22	3.845	14
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	89	110.057	1.462	116	116.198	2.004
Investmentverträge <sup>3</sup>	–	7.406	–	–	7.426	–
Sonstige zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen	–	3.393 <sup>1</sup>	–123 <sup>2</sup>	–	4.159 <sup>1</sup>	–250 <sup>2</sup>
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt</b>	<b>55.395</b>	<b>862.170</b>	<b>11.883</b>	<b>47.986</b>	<b>970.949</b>	<b>13.421</b>

<sup>1</sup> Dies bezieht sich hauptsächlich auf zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate.

<sup>2</sup> Dies bezieht sich auf Derivate, die in Verträge eingebettet sind, deren Basisvertrag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird, für die das eingebettete Derivat jedoch getrennt bewertet wird. Die getrennt bewerteten eingebetteten Derivate können sowohl positive als auch negative Marktwerte aufweisen, werden aber aus Konsistenzgründen in obiger Tabelle in der Kategorie des beizulegenden Zeitwerts des Basisvertrags ausgewiesen. Die getrennt bewerteten eingebetteten Derivate werden laufend zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zum Zweck dieser Angabe wird das getrennt bewertete eingebettete Derivat auf verschiedene Kategorien des beizulegenden Zeitwerts aufgeteilt.

<sup>3</sup> Aufgrund der Vertragsbedingungen entspricht bei diesen Investmentverträgen der Rückkaufswert dem beizulegenden Zeitwert. Siehe Anhangangabe 40 „Versicherungs- und Investmentverträge“ im Finanzbericht 2011 für nähere Informationen zu diesen Verträgen.

Der Rückgang der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte im Dreimonatszeitraum 2012 ist hauptsächlich auf einen Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen. Diese verringerten sich aufgrund einer Kombination aus Umgliederungen aus Level 3 in Level 2 infolge besser beobachtbarer Eingangsdaten, Abwicklungen und Veränderungen des Marktwertes. Die sonstigen Handelsaktiva verringerten sich hauptsächlich aufgrund von Umgliederungen aus Level 3 in Level 2 infolge besser beobachtbarer Eingangsdaten.

Der Rückgang der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verpflichtungen im Dreimonatszeitraum 2012 ist hauptsächlich auf einen Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zurückzuführen. Diese verringerten sich sowohl durch Veränderungen des Marktwertes als auch durch Umgliederungen aus Level 3 in Level 2 infolge besser beobachtbarer Eingangsdaten.

Es gab in der Berichtsperiode keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts.

## Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Mio €	1. Quartal 2012			1. Quartal 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>2.011</b>	<b>2.150</b>	<b>4.162</b>	<b>1.643</b>	<b>1.653</b>	<b>3.296</b>
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	184	139	324	154	215	369
Nettoabschreibungen	-274	-96	-370	-129	-101	-230
Abschreibungen	-283	-179	-462	-135	-157	-292
Eingänge aus abgeschriebenen Krediten	9	83	92	6	56	62
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen/Sonstige	-34	0	-34	-47	-26	-73
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>1.887</b>	<b>2.194</b>	<b>4.081</b>	<b>1.621</b>	<b>1.741</b>	<b>3.362</b>

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft in Mio €	1. Quartal 2012			1. Quartal 2011		
	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt	Einzel ermittelt	Kollektiv ermittelt	Insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>127</b>	<b>98</b>	<b>225</b>	<b>108</b>	<b>110</b>	<b>218</b>
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	-10	1	-9	5	-1	4
Zweckbestimmter Verbrauch	-	-	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-	-	-
Wechselkursveränderungen	-	-1	-1	-1	-5	-5
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>117</b>	<b>97</b>	<b>214</b>	<b>112</b>	<b>104</b>	<b>216</b>

## Sonstige Aktiva und Passiva

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Sonstige Aktiva:</b>		
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Forderungen aus Bar- und Ausgleichszahlungen	59.025	63.771
Forderungen aus Prime-Brokerage-Geschäften	8.832	9.652
Forderungen aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	5.536	3.479
Forderungen aus Wertpapierkassageschäften	97.426	45.907
Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	170.820	122.810
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	3.766	3.598
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte	251	2.366
Sonstige	23.665	26.020
<b>Sonstige Aktiva insgesamt</b>	<b>198.501</b>	<b>154.794</b>

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Sonstige Passiva:</b>		
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung		
Verbindlichkeiten aus Bar- und Ausgleichszahlungen	56.394	58.419
Verbindlichkeiten aus Prime-Brokerage-Geschäften	31.217	32.255
Verbindlichkeiten aus nicht termingerecht abgewickelten Wertpapierkassageschäften	2.374	2.823
Verbindlichkeiten aus Wertpapierkassageschäften	93.789	46.236
Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung insgesamt	183.772	139.733
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.847	3.665
Zum Verkauf bestimmte Verbindlichkeiten	2	1.669
Sonstige	36.850	42.750
<b>Sonstige Passiva insgesamt</b>	<b>224.472</b>	<b>187.816</b>

## Langfristige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Vorrangige Verbindlichkeiten:</b>		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	108.275	104.906
mit variabler Verzinsung	43.226	46.735
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten:</b>		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
mit fester Verzinsung	6.618	6.781
mit variabler Verzinsung	4.942	4.994
<b>Summe der langfristigen Verbindlichkeiten</b>	<b>163.061</b>	<b>163.416</b>

## Ausgegebene Stammaktien und ausstehende Stammaktien

in Mio	31.3.2012	31.12.2011
Ausgegebene Stammaktien	929,5	929,5
Eigene Aktien im Bestand	7,1	24,9
– davon Aktienrückkaufprogramm	6,4	24,1
– davon sonstige Bestände	0,7	0,8
<b>Ausstehende Stammaktien</b>	<b>922,4</b>	<b>904,6</b>

## Sonstige Finanzinformationen (nicht testiert)

### Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Ab dem 31. Dezember 2011 werden bei der Ermittlung des Kapitals sowie der Kapitalquoten des Konzerns die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und in Verbriefungspositionen nach Maßgabe der Capital Requirements Directive 3 (auch „Basel 2.5“) berücksichtigt, die in das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung Eingang gefunden haben. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Risikoaktiva, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital sowie die Kapitaladäquanzquoten des für aufsichtsrechtliche Zwecke konsolidierten Konzerns ohne Berücksichtigung der Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2012	31.12.2011
Kreditrisiko	251.775	262.460
Marktrisiko	64.929	68.091
Operationelles Risiko	51.718	50.695
<b>Risikogewichtete Aktiva insgesamt</b>	<b>368.422</b>	<b>381.246</b>
Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente	37.003	36.313
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.416	12.734
Tier-1-Kapital	49.419	49.047
Tier-2-Kapital	5.764	6.179
Tier-3-Kapital	-	-
<b>Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt</b>	<b>55.183</b>	<b>55.226</b>
Tier-1-Kapitalquote ohne Hybridinstrumente	10,0 %	9,5 %
Tier-1-Kapitalquote	13,4 %	12,9 %
Gesamtkapitalquote	15,0 %	14,5 %

Die nachstehende Tabelle zeigt die Komponenten des Tier-1- und Tier-2-Kapitals des Konzerns ohne Berücksichtigung der Übergangsposten gemäß § 64h Absatz 3 KWG.

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
<b>Tier-1-Kapital:</b>		
<b>Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente:</b>		
Stammaktien	2.380	2.380
Kapitalrücklage	23.436	23.695
Gewinnrücklagen, Eigene Aktien im Bestand, als Verpflichtung zum Erwerb Eigener Aktien ausgewiesenes Eigenkapital, Anpassungen aus der Währungsumrechnung, Anteile ohne beherrschenden Einfluss	30.267	29.400
Vollständig vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (2a) KWG in Abzug gebrachte Posten (unter anderem Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte)	- 14.634	- 14.459
Teilweise vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten:		
Abzugsfähige Investitionen in Banken, Finanzunternehmen und Versicherungsgesellschaften	- 1.326	- 1.332
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	- 2.651	- 2.863
Überschuss von erwarteten Verlusten über Risikovorsorge	- 469	- 508
Teilweise vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 4.446	- 4.703
<b>Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente</b>	<b>37.003</b>	<b>36.313</b>
<b>Zusätzliches Tier-1-Kapital:</b>		
Nicht kumulative Vorzugsanteile <sup>1</sup>	12.416	12.734
<b>Zusätzliches Tier-1-Kapital</b>	<b>12.416</b>	<b>12.734</b>
<b>Tier-1-Kapital insgesamt</b>	<b>49.419</b>	<b>49.047</b>
<b>Tier-2-Kapital:</b>		
Unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet)	62	70
Genussscheinkapital	1.150	1.150
Kumulative Vorzugsanteile	296	294
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	8.702	9.368
Teilweise vom Tier-1-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten	- 4.446	- 4.703
<b>Tier-2-Kapital insgesamt</b>	<b>5.764</b>	<b>6.179</b>

<sup>1</sup> Enthält 20 Mio € stille Beteiligungen zum 31. März 2012 und zum 31. Dezember 2011.

Basel 2 verlangt den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen. Solche Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts sind zwar nicht im oben gezeigten aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den Kapitaladäquanzquoten enthalten, der Konzern nutzt jedoch diese Übergangsregelung für die Meldung seiner Kapitaladäquanzquoten an die deutschen Aufsichtsbehörden.

Zum 31. März 2012 betrug der Übergangsposten 287 Mio € gegenüber 319 Mio € zum 31. Dezember 2011. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke wurden das Tier-1-Kapital, das aufsichtsrechtliche Eigenkapital und die Risikoaktiva um diesen Betrag erhöht. Dementsprechend beliefen sich zum Ende des Berichtsquartals die gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 13,5 % beziehungsweise 15,0 % gegenüber 12,9 % beziehungsweise 14,6 % zum 31. Dezember 2011.

## Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernimmt der Konzern im Auftrag seiner Kunden regelmäßig unwiderrufliche Kreditzusagen sowie aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen bestehende ausleihebezogene Eventualverbindlichkeiten. Im Rahmen dieser Verträge ist es für den Konzern erforderlich, gemäß einer verpflichtenden Vereinbarung zu handeln oder Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Für diese Haftungsverhältnisse ist dem Konzern im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Der Konzern berücksichtigt diese Haftungsverhältnisse in der Überwachung des Kreditrisikos und vereinbart gegebenenfalls Sicherheiten zur Reduzierung inhärenter Kreditrisiken. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, wird eine Rückstellung gebildet und in der Bilanz ausgewiesen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die gesamten potenziellen Zahlungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen und ausleihebezogenen Eventualverbindlichkeiten ohne Berücksichtigung von Sicherheiten und in der Bilanz berücksichtigten Rückstellungen. Sie zeigt die Maximalbeträge der möglichen Auswirkungen auf den Konzern für den Fall, dass sämtliche dieser eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten. Die Tabelle bildet nicht die zukünftig aus diesen Verpflichtungen zu erwartenden Zahlungsabflüsse ab, da viele ohne Inanspruchnahme auslaufen, entstehende Inanspruchnahmen durch die Auftraggeber ausgeglichen werden oder solche Inanspruchnahmen durch Erlöse aus Sicherheitenverwertung ausgeglichen werden können.

in Mio €	31.3.2012	31.12.2011
Unwiderrufliche Kreditzusagen	125.673	127.995
Eventualverbindlichkeiten	69.686	73.653
<b>Insgesamt</b>	<b>195.359</b>	<b>201.648</b>

## Sonstige Eventualverbindlichkeiten

### Rechtsstreitigkeiten

Das rechtliche und regulatorische Umfeld, in dem sich der Konzern bewegt, birgt erhebliche Prozessrisiken. Als Folge davon ist der Konzern in Deutschland und einer Reihe von anderen Ländern, darunter den Vereinigten Staaten, in Gerichts-, Schiedsgerichts- und aufsichtsbehördliche Verfahren verwickelt, wie sie im normalen Geschäftsverlauf vorkommen. Die wesentlichen Eventualverbindlichkeiten des Konzerns, bei denen mögliche Verluste mehr als unwahrscheinlich sind, beziehen sich auf rechtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren, die nachfolgend beschrieben werden und die teilweise mehrere Ansprüche umfassen. In Bezug auf einige dieser Verfahren wurden auch Rückstellungen gebildet. Etwaige Rückstellungen oder die für diese Verfahren geschätzten Verluste, soweit eine Schätzung möglich ist, wurden nicht für einzelne Verfahren ausgewiesen, da der Konzern davon ausgeht, dass diese Offenlegung den Ausgang der Verfahren ernsthaft beeinträchtigen würde. Anhangangabe 28 „Rückstellungen“ unseres Finanzberichtes 2011 beschreibt wie der Konzern Rückstellungen und erwartete Verluste in Bezug auf Eventualverbindlichkeiten schätzt und welche Ungewissheiten sowie Einschränkungen in dem Prozess immanent sind. Für die Verfahren, bei denen eine Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2012 die zukünftigen Verluste, deren Eintritt mehr als unwahrscheinlich ist, insgesamt auf € 2,1 Milliarden zusätzlich zu den dafür gebildeten Rückstellungen belaufen.

Der Konzern kann gerichtliche und aufsichtsbehördliche Verfahren vergleichen, bevor ein Endurteil ergangen ist oder über die Haftung endgültig entschieden wurde. Dies kann insbesondere geschehen, um Kosten, Verwaltungsaufwand oder negative Geschäftsauswirkungen, aufsichtsrechtliche Folgen oder Folgen für die Reputation aus einer Fortsetzung des Bestreitens einer Haftung zu vermeiden, auch wenn der Konzern der Auffassung ist, dass durchgreifende Einwände gegen die Haftung bestehen. Dies kann auch geschehen, wenn die möglichen Folgen einer negativen Entscheidung in keinem angemessenen Verhältnis zu den Kosten eines Vergleichs stehen. Außerdem kann der Konzern aus ähnlichen Gründen Gegenparteien ihre Verluste auch in Situationen ersetzen, in denen er der Auffassung ist, dazu rechtlich nicht verpflichtet zu sein.

**Kirch.** Im Mai 2002 erhob Dr. Leo Kirch aus behauptetem eigenem und abgetretenem Recht zweier ehemals zur Kirch-Gruppe gehörender Unternehmen, der PrintBeteiligungs GmbH und der Konzernholdinggesellschaft TaurusHolding GmbH & Co. KG, Klage gegen Dr. Rolf-E. Breuer und die Deutsche Bank AG und machte geltend, eine Äußerung von Dr. Breuer (seinerzeit Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), die dieser in einem Interview mit Bloomberg TV am 4. Februar 2002 zur Kirch-Gruppe gemacht hatte, sei rechtswidrig und habe Vermögensschäden verursacht.

Am 24. Januar 2006 hat der Bundesgerichtshof dieser Schadensersatzfeststellungsklage, die nicht den Nachweis eines durch die Interviewäußerung verursachten Vermögensschadens voraussetzt, nur aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH stattgegeben. Die PrintBeteiligungs GmbH ist die einzige Gesellschaft der Kirch-Gruppe, die seinerzeit Kreditnehmerin der Deutschen Bank AG war. Ansprüche von Herrn Dr. Kirch persönlich und der TaurusHolding GmbH & Co. KG wurden abgewiesen. Im Mai 2007 erhob Dr. Kirch Zahlungsklage aus abgetretenem Recht der PrintBeteiligungs GmbH gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer und forderte circa 1,3 Mrd € zuzüglich Zinsen. Am 22. Februar 2011 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Gegen die Entscheidung hat Dr. Kirch Berufung eingelegt. In diesem Verfahren muss Dr. Kirch im Einzelnen nachweisen, dass und in welcher Höhe der PrintBeteiligungs GmbH durch die Äußerung ein finanzieller Schaden entstanden ist.

Am 31. Dezember 2005 erhob die KGL Pool GmbH Klage gegen die Deutsche Bank AG und Dr. Breuer. Die KGL Pool GmbH hat sich angebliche Ansprüche diverser Tochtergesellschaften der Kirch-Gruppe abtreten lassen. Die Klage zielt auf die Feststellung einer gesamtschuldnerischen Schadensersatzpflicht der Deutschen Bank AG und von Dr. Breuer wegen jenes Interviews und des Verhaltens der Deutschen Bank AG in Bezug auf verschiedene Unternehmen der Kirch-Gruppe. Im Dezember 2007 erweiterte die KGL Pool GmbH ihre Klage um einen Antrag auf Zahlung von Schadensersatz in Höhe von etwa 2,0 Mrd € nebst Zinsen als Entschädigung für behauptete Schäden, die zwei Unternehmen der ehemaligen Kirch-Gruppe angeblich aufgrund der Äußerung von Dr. Breuer erlitten hätten. Am 31. März 2009 hat das Landgericht München I die Klage in erster Instanz vollständig abgewiesen. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat das Verfahren mit einer noch andauernden Beweisaufnahme fortgesetzt und angeregt, dass die Parteien alle Rechtsstreitigkeiten zwischen der Deutschen Bank und Dr. Kirch sowie ihm nahestehenden Dritten vergleichen. Nach Meinung der Deutschen Bank besteht für solche Ansprüche keine Grundlage und weder die Kausalität der Interviewäußerung für irgendeinen Schaden noch die Höhe des geltend gemachten Schadens sind ausreichend dargelegt. Herr Dr. Kirch ist im Juli 2011 verstorben. Sein Tod hat keine Auswirkungen auf die Verfahren. Am 1. März 2012 hat die Deutsche Bank nach sorgfältiger Abwägung den Vorschlag für einen außergerichtlichen Vergleich nicht angenommen.

**Verfahren im Zusammenhang mit Hypothekenkrediten und Asset-backed Securities.** Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deutsche Bank“) haben förmliche Auskunftersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen von Aufsichts- und Regierungsbehörden erhalten, die sich auf die Aktivitäten der Deutschen Bank bei Ausreichung, Erwerb, Verbriefung, dem Verkauf von und Handel mit Hypothekenkrediten, durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besicherte Wertpapiere (Residential Mortgage-backed Securities – RMBS), besicherten Schuldverschreibungen (Collateralized Debt Obligations – CDOs), Asset-backed Commercial Paper und Kreditderivaten beziehen. Die Deutsche Bank kooperiert in Bezug auf diese Auskunftersuchen und Informationsanfragen in vollem Umfang mit den Behörden.

Die Deutsche Bank wurde als Beklagte in diversen zivilrechtlichen Verfahren hinsichtlich ihrer Rolle als Emittent und Platzeur von RMBS benannt. Zu diesen Verfahren gehören als Sammelklagen bezeichnete Verfahren, Klagen von einzelnen Erwerbern der Wertpapiere sowie Klagen von Versicherungsgesellschaften, die Zahlungen von Kapital und Zinsen einzelner Tranchen der angebotenen Wertpapiere garantiert haben. Obwohl sich die Vorwürfe in den einzelnen Verfahren unterscheiden, wird allgemein behauptet, dass die Angebotsprospekte der RMBS in wesentlichen Aspekten hinsichtlich der Prüfungsstandards bei Ausreichung der zugrunde liegenden Hypothekenkredite unrichtig oder unvollständig seien oder dass verschiedene Zusicherungen und Gewährleistungen in Bezug auf die Darlehen bei Ausreichung verletzt worden seien.

In Bezug auf zwei Emissionen von RMBS durch die Deutsche Bank wurde diese und einige derzeitige und ehemalige Mitarbeiter als Beklagte in einem am 27. Juni 2008 begonnenen und als Sammelklage bezeichneten Verfahren benannt. Im Nachgang zu einer Mediation hat das Gericht einen Vergleich in dieser Sache vorläufig genehmigt. Der Vergleich unterliegt weiterhin bestimmten Bedingungen einschließlich einer notwendigen endgültigen gerichtlichen Zustimmung. Der Gerichtstermin zur Bestimmung einer endgültigen Zustimmung wurde für den 10. Juli 2012 angesetzt.



Die Deutsche Bank ist Beklagte in als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die sich auf ihre Rolle zusammen mit anderen Finanzinstituten als Platzeure bestimmter von Dritten und deren verbundenen Unternehmen einschließlich Countrywide Financial Corporation, IndyMac MBS, Inc., Novastar Mortgage Corporation und Residential Accredit Loans, Inc. begebenen RMBS beziehen. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery). Am 29. März 2012 hat das Gericht das als Sammelklage bezeichnete Verfahren gegen Novastar Mortgage Corporation ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen.

Die Deutsche Bank ist Beklagte in verschiedenen nicht als Sammelklage bezeichneten Verfahren, die von angeblichen Käufern von RMBS, Gegenparteien in Geschäften mit RMBS und mit ihnen verbundenen Unternehmen, einschließlich Allstate Insurance Company, Asset Management Fund, Assured Guaranty Municipal Corp., Cambridge Place Investments Management Inc., der Federal Deposit Insurance Corporation (als Verwalterin für Franklin Bank S.S.B.), der Federal Home Loan Bank of Boston, Federal Home Loan Bank of San Francisco, Federal Home Loan Bank of Seattle, der Federal Housing Finance Agency (als Verwalterin für Fannie Mae und Freddie Mac), Mass Mutual Life Insurance Company, Moneygram Payment Systems, Inc., Phoenix Light SF Limited, RMBS Recovery Holdings 4, LLC and VP Structured Products, LLC., Sealink Funding Ltd., Stichting Pensioenfonds ABP, The Charles Schwab Corporation, The Union Central Life Insurance Company, The Western and Southern Life Insurance Co. und des West Virginia Investment Management Board eingeleitet wurden. Diese zivilrechtlichen Verfahren befinden sich in unterschiedlichen Stadien bis zum Beweisverfahren (Discovery).

In den Klagen gegen die Deutsche Bank wegen ihrer Rolle als Platzeur von RMBS anderer Emittenten hat die Deutsche Bank vertragliche Ansprüche auf Freistellung, doch können sich diese in Fällen, in denen die Emittenten insolvent oder anderweitig nicht zahlungsfähig sind, als ganz oder teilweise nicht durchsetzbar erweisen.

Am 6. Februar 2012 hat der United States District Court for the Southern District of New York Klagen von Dexia SA/NV und der Teachers Insurance and Annuity Association of America und mit ihnen verbundenen Unternehmen abgewiesen. Das Gericht hat einige der Ansprüche ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen und für andere Ansprüche den Klägern die Möglichkeit gelassen, erneut Klage zu erheben.

Eine Anzahl weiterer juristischer Personen hat Klagen gegen die Deutsche Bank im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten von RMBS und ähnlichen Produkten angedroht und die Deutsche Bank hat mit einigen dieser juristischen Personen Vereinbarungen über einen Verjährungsverzicht abgeschlossen. Es ist möglich, dass diese potenziellen Klagen eine wesentliche Auswirkung auf die Deutsche Bank haben können.

Am 3. Mai 2011 hat das US-Justizministerium (USDOJ) beim United States District Court for the Southern District of New York eine Zivilklage gegen die Deutsche Bank AG und MortgageIT, Inc. erhoben. Das USDOJ hat am 22. August 2011 eine geänderte Klage eingereicht. Die geänderte Klage, die auf den U.S. False Claims Act und allgemeine Rechtsgrundsätze gestützt wird, behauptet, dass die Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Securities Inc. (DBSI), MortgageIT Inc. und die Deutsche Bank Securities Inc. dem Department of Housing and Urban Development's Federal Housing Administration (FHA) falsche Bestätigungen bezüglich der Einhaltung von FHA-Anforderungen zur Qualitätskontrolle durch MortgageIT und der Qualifizierung einzelner Darlehen für eine Versicherung durch die FHA vorgelegt haben. Nach der geänderten Klage hat die FHA Versicherungszahlungen in Höhe von 368 Mio US-\$ für Hypothekendarlehen geleistet, für die falsche Bestätigungen abgegeben worden waren. Die geänderte Klage zielt darauf ab, dreifachen Schadenersatz und den Ersatz zukünftiger Schäden aus von der FHA versicherten Darlehen zu erhalten; nach der geänderten Klage fordert das USDOJ über 1 Mrd US-\$ Schadenersatz. Am 23. September 2011 haben die Beklagten einen Antrag auf Abweisung

der geänderten Klage gestellt. Nach einer Anhörung am 21. Dezember 2011 hat das Gericht dem USDOJ die Möglichkeit eingeräumt, eine zweite geänderte Klage einzureichen.

**Auction Rate Securities.** Die Deutsche Bank AG und die Deutsche Bank Securities Inc. sind Beklagte in 21 Verfahren, in denen verschiedene Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen und allgemeinen Rechtsgrundsätzen der Einzelstaaten wegen des Angebots und Vertriebs von Auction Rate Preferred Securities und Auction Rate Securities (Wertpapiere mit variablem, in Auktionen festgesetztem Zinssatz – zusammen „ARS“) geltend gemacht werden. Von diesen 21 Einzelklagen sind noch 5 anhängig, während 16 ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen wurden. Die Deutsche Bank AG und DBSI waren auch Parteien in einem als Sammelklage bezeichneten Verfahren, das bei dem United States District Court for the Southern District of New York eingereicht wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für alle Personen und Stellen geltend gemacht werden, die von der Deutschen Bank AG und DBSI zwischen dem 17. März 2003 und dem 13. Februar 2008 angebotene ARS gekauft haben und noch halten. Im Dezember 2010 hat das Gericht das als Sammelklage bezeichnete Verfahren ohne Recht auf erneute Klageerhebung abgewiesen. Das von den Klägern hiergegen eingelegte Rechtsmittel wurde von diesen freiwillig zurückgezogen und das Rechtsmittel im Dezember 2011 abgewiesen. Die Deutsche Bank AG war auch gemeinsam mit zehn weiteren Finanzinstituten Beklagte in zwei als Sammelklagen bezeichneten und beim United States District Court for the Southern District of New York eingereichten Klagen, welche die Verletzung kartellrechtlicher Bestimmungen behaupten. In den als Sammelklage bezeichneten Klagen wird behauptet, die Beklagten hätten konspiriert, um den ARS-Markt zu stützen und schließlich im Februar 2008 zu beschränken. Diese zwei als Sammelklagen bezeichneten Klagen wurden um den 26. Januar 2010 vom Gericht abgewiesen. Die Kläger haben hiergegen Rechtsmittel eingelegt.

**Trust Preferred Securities.** Die Deutsche Bank AG und einige ihrer verbundenen Unternehmen und leitenden Angestellten sind in einem zusammengefassten und als Sammelklage bezeichneten Verfahren beteiligt, das beim United States District Court for the Southern District of New York angestrengt wurde und in dem Ansprüche nach den US-Bundeswertpapiergesetzen für Personen geltend gemacht werden, die bestimmte zwischen Oktober 2006 und Mai 2008 von der Deutschen Bank und ihren verbundenen Unternehmen begebene Trust Preferred Securities erworben haben. Die Ansprüche werden auf Section 11, 12(a)(2) und 15 des U.S. Securities Act von 1933 und die Behauptung gestützt, dass Registrierungsdokumente und Prospekte für diese Wertpapiere wesentliche Falschdarstellungen und Auslassungen enthielten. Am 25. Januar 2010 ist eine erweiterte zusammengefasste Klage eingereicht worden. Am 19. August 2011 hat das Gericht dem Antrag der Beklagten auf Klageabweisung teilweise stattgegeben und ihn teilweise abgelehnt. Die Beklagten haben die erneute Prüfung des abgelehnten Teils des Klageabweisungsantrags beantragt. Am 20. September 2011 haben die Kläger eine zweite abgeänderte Klage eingereicht, die keine Ansprüche mehr in Bezug auf Wertpapieremissionen aus dem Oktober 2006 enthält.

**Interbanken-Zinssatz.** Die Deutsche Bank AG hat von Aufsichts- und Regierungsbehörden in den USA und Europa, einschließlich dem US-Justizministerium, der U.S. Commodity Futures Trading Commission, der U.S. Securities and Exchange Commission und der Europäischen Kommission verschiedene förmliche Auskunftsersuchen in Form von Subpoenas und Informationsanfragen im Zusammenhang mit der Quotierung von Zinssätzen im Interbankenmarkt für verschiedene Währungen erhalten. Diese Anfragen beziehen sich auf verschiedene Zeiträume zwischen 2005 und 2011. Die Deutsche Bank kooperiert mit den Behörden hinsichtlich dieser Untersuchungen. Darüber hinaus wurden gegen die Deutsche Bank AG, ein mit ihr verbundenes Unternehmen und zahlreiche andere Banken eine Reihe von zivilrechtlichen Klagen, einschließlich als Sammelklage bezeichneter Verfahren, bei Bundesgerichten in den USA für Parteien eingereicht, die behaupten, sie hätten in auf LIBOR bezogenen Finanzinstrumenten gehandelt und die Beklagten hätten auf verschiedene Weise den US-Dollar-LIBOR-Zinssatz und die Preise für auf den US-Dollar LIBOR bezogene Derivate in ver-

schiedenen Märkten manipuliert. Die Klagen werden auf verschiedene Rechtsgrundlagen gestützt, einschließlich Verletzungen des Commodity Exchange Act und kartellrechtlicher Vorschriften. Die zivilrechtlichen Verfahren wurden zur Durchführung eines Vorverfahrens im United States District Court for the Southern District of New York zusammengeführt. Die Verfahren befinden sich in einem frühen Stadium.

### Rückkaufforderungen von Hypothekenkrediten

Von 2005 bis 2008 hat die Deutsche Bank im Rahmen ihres mit Wohnimmobilien abgesicherten Hypothekarkreditgeschäfts in den USA Kredite in Höhe von circa 84 Mrd US-\$ in Form von Verbriefungen und circa 71 Mrd US-\$ durch Veräußerung von Krediten einschließlich aller Nebenrechte unter anderem an von der US-Regierung geförderte Gesellschaften wie die Federal Home Loan Mortgage Corporation und die Federal National Mortgage Association verkauft. Gegenüber der Deutschen Bank werden Forderungen geltend gemacht, Kredite zurückzukaufen oder Käufer, andere Investoren oder Kreditversicherer von Verlusten freizustellen, die angeblich durch eine wesentliche Verletzung von Zusicherungen und Gewährleistungen verursacht wurden. Das übliche Vorgehen der Deutschen Bank ist, begründete Rückkaufansprüche, die in Übereinstimmung mit den vertraglichen Rechten geltend gemacht werden, zu erfüllen. Wenn die Deutsche Bank der Ansicht ist, dass es keine Anspruchsgrundlage für den geforderten Rückkauf gibt, weist sie diesen zurück und betrachtet ihn für Zwecke der Weiterverfolgung nicht länger als offen.

Zum 31. März 2012 bestehen gegenüber der Deutschen Bank noch unerledigte Rückkaufforderungen in Höhe von circa 1,4 Mrd. US-\$ (berechnet auf der Grundlage des ursprünglichen Gesamtkreditbetrags). Für diese Forderungen hat die Deutsche Bank Rückstellungen in nicht erheblicher und ihrer Ansicht nach angemessener Höhe gebildet. Für bestimmte erwartete Rückkaufansprüche, die erfahrungsgemäß wahrscheinlich sind, kann die Deutsche Bank weder den Zeitrahmen noch die Höhe der Rückkaufansprüche verlässlich einschätzen. Zudem weiß die Deutsche Bank nicht, ob ihre zurückliegende Erfolgsrate in der Abwehr solcher Rückkaufansprüche ein guter Indikator für zukünftige Erfolge sein wird. Rückkaufansprüche für Hypothekenkredite, die im Wege von Rechtsstreitigkeiten gegen die Deutsche Bank geltend gemacht wurden, ob nach Ablehnung durch die Bank oder anderweitig, sind unter operationelle Risiken/Rechtsstreitigkeiten eingeordnet.

Zum 31. März 2012 hat die Deutsche Bank für Kredite mit einem ursprünglichen Kreditbetrag in Höhe von 2,4 Mrd US-\$, berechnet auf den ursprünglichen Kreditbetrag, Rückkäufe getätigt oder Ansprüche auf andere Weise beigelegt. Im Zusammenhang mit diesen Rückkäufen und Vergleichen ist die Deutsche Bank aus möglichen Ansprüchen, die aus den oben geschilderten Kreditverkäufen resultieren würden, in Höhe von circa 40,7 Mrd US-\$ entlastet.

## Geschäfte mit nahestehenden Dritten

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs durchgeführt und es gelten grundsätzlich die gleichen Bedingungen, einschließlich Zinssätzen und Sicherheiten, wie für vergleichbare Geschäfte mit fremden Dritten.

### Geschäfte mit Personen in Schlüsselpositionen

Personen in Schlüsselpositionen sind Personen, die für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeiten des Deutsche Bank-Konzerns direkt oder indirekt zuständig und verantwortlich sind. Der Konzern zählt die Mitglieder des Vorstands in seiner aktuellen Aufstellung und des Aufsichtsrats für Zwecke des IAS 24 zu Personen in Schlüsselpositionen. Zum 31. März 2012 hat der Konzern Kredite und Zusagen in Höhe von 10 Mio € an Personen in Schlüsselpositionen vergeben und Einlagen in Höhe von 11 Mio € von Personen in

Schlüsselpositionen erhalten. Zum 31. Dezember 2011 betrug die Kredite und Zusagen an Personen in Schlüsselpositionen 11 Mio € und die Einlagen von Personen in Schlüsselpositionen 9 Mio €. Daneben bietet der Konzern Personen in Schlüsselpositionen und deren nahen Familienangehörigen Bankdienstleistungen wie zum Beispiel Zahlungsverkehrs- und Kontoführungsdienstleistungen sowie Anlageberatung an.

Während des Geschäftsjahres 2010 bis zum ersten Quartal 2011 erhielt eine Person in Schlüsselposition Zahlungen von einem Konzernunternehmen. Zum Zeitpunkt der Entstehung der vertraglichen Vereinbarung gehörte das zahlende Unternehmen nicht dem Konsolidierungskreis des Konzerns an.

### Geschäfte mit Tochtergesellschaften, assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen

Geschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und deren Tochtergesellschaften gelten als Geschäfte mit nahestehenden Dritten. Sofern diese Transaktionen bei Konsolidierung eliminiert werden, werden sie nicht als Geschäfte mit nahestehenden Dritten offengelegt. Geschäfte zwischen dem Konzern und seinen assoziierten und gemeinschaftlich geführten Unternehmen und deren jeweiligen Tochterunternehmen gelten ebenfalls als Geschäfte mit nahestehenden Dritten.

### Kredite

An nahestehende Unternehmen begebene Kredite und gewährte Garantien entwickelten sich im ersten Quartal 2012 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2011 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2012	31.12.2011
<b>Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Anfangsbestand</b>	<b>5.158</b>	<b>4.329</b>
Im Laufe des Jahres begebene Forderungen aus dem Kreditgeschäft	147	1.211 <sup>1</sup>
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	314	307
Veränderung des Konsolidierungskreises	-	- 13
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 2	- 62
<b>Forderungen aus dem Kreditgeschäft, Endbestand<sup>2,3</sup></b>	<b>4.989</b>	<b>5.158</b>
<b>Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen:</b>		
Wertberichtigungsbestand für Kreditausfälle	21	53
Wertberichtigungen für Kreditausfälle	- 0	22
Garantien und sonstige Verpflichtungen	273	262

<sup>1</sup> Der Betrag der Forderungen aus dem Kreditgeschäft aus dem Jahr 2011 resultierte hauptsächlich aus der Restrukturierung eines Kreditgeschäftes. Im Zusammenhang mit diesem Geschäft entstandene Zinserträge beliefen sich auf 230 Mio €.

<sup>2</sup> Zinserträge auf Forderungen aus dem Kreditgeschäft beliefen sich zum 31. März 2012 auf 70 Mio €.

<sup>3</sup> Davon waren zum 31. März 2012 und zum 31. Dezember 2011 keine Forderungen überfällig.

### Einlagen

Von nahestehenden Unternehmen erhaltene Einlagen entwickelten sich im ersten Quartal 2012 beziehungsweise im Geschäftsjahr 2011 wie folgt.

in Mio €	Assoziierte Unternehmen und sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.3.2012	31.12.2011
<b>Einlagen, Anfangsbestand</b>	<b>247</b>	<b>220</b>
Einlagenzuflüsse	157	258
Einlagenabflüsse	69	190
Veränderung des Konsolidierungskreises	- 2	- 41
Wechselkursveränderungen/Sonstige	- 0	0
<b>Einlagen, Endbestand</b>	<b>333</b>	<b>247</b>

## Sonstige Geschäfte

Zum 31. März 2012 bestanden Handelsaktiva und positive Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 294 Mio € (31. Dezember 2011: 221 Mio €). Zum 31. März 2012 bestanden Handelspassiva und negative Marktwertsalden aus derivativen Finanztransaktionen mit assoziierten Unternehmen in Höhe von 9 Mio € (31. Dezember 2011: 19 Mio €).

## Geschäfte im Rahmen von Pensionsplänen

Der Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu einer Reihe von Versorgungseinrichtungen für Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen, für die er Finanzdienstleistungen, einschließlich der Vermögensanlage, erbringt. Diese Versorgungseinrichtungen können Aktien oder Wertpapiere der Deutschen Bank AG halten oder mit diesen handeln. Zum 31. März 2012 waren die Geschäfte mit diesen Versorgungseinrichtungen für den Konzern nicht wesentlich.

## Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte

In der Bilanz werden die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen unter Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva ausgewiesen. Dieser Abschnitt erläutert die Art der zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen und deren finanzielle Auswirkungen zum 31. März 2012.

### Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte zum Bilanzstichtag

Zum 31. März 2012 betragen die zum Verkauf bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten insgesamt 251 Mio € (31. Dezember 2011: 2,4 Mrd €) und 2 Mio € (31. Dezember 2011: 1,7 Mrd €).

Im ersten Quartal 2012 hat der Konzern eine als Sachanlage gehaltene Immobilie aus dem Konzernbereich Corporate Investments als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmt führte zu keiner Wertminderung. Der Vermögenswert wurde am 2. April 2012 verkauft.

Darüber hinaus hat der Konzern im Jahr 2011 eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen aus dem Unternehmensbereich Corporate Banking & Securities zum Verkauf bestimmt, welche voraussichtlich innerhalb eines Jahres verkauft wird. Die Klassifizierung als zum Verkauf bestimmter Vermögenswert führte zu einer anfänglichen Wertminderung in Höhe von 2 Mio € im Jahr 2011 und, aufgrund einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten, zu einer nachfolgenden Wertaufholung in Höhe von 2 Mio € im ersten Quartal 2012, die beide unter den Sonstigen Erträgen berücksichtigt wurden.

Zum 31. März 2012 und zum 31. Dezember 2011 wurden keine unrealisierten Gewinne oder Verluste im Zusammenhang mit den zum Verkauf bestimmten, langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen direkt in der Kumulierten sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ausgewiesen.

## Veräußerungen

Unternehmensbereich	Verkauf	Finanzielle Auswirkungen <sup>1</sup>	Zeitpunkt des Verkaufs
Corporate Banking & Securities	Eine Veräußerungsgruppe, die hauptsächlich aus handelbaren Krediten, Ansprüchen aus der Verwaltung von Hypothekendarlehen und Finanzgarantien besteht.	Die Klassifizierung der Veräußerungsgruppe als zum Verkauf bestimmt führte im Jahr 2011 zu einer Wertminderung in Höhe von 22 Mio €. Im Jahr 2012 wurde keine zusätzliche Wertminderung oder Wertaufholung gebucht.	1. Quartal 2012
Asset & Wealth Management	Mehrere Veräußerungsgruppen sowie mehrere Vermögenswerte, die im Zusammenhang mit der Akquisition von Sal. Oppenheim gekauft wurden.	Keine.	1. Quartal 2012

<sup>1</sup> Wertminderungen und Wertaufholungen sind in den Sonstigen Erträgen berücksichtigt.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Aufgrund des wesentlichen Fortschritts bei den Vertragsverhandlungen mit Dritten über den Erwerb von Actavis hat CI im ersten Quartal 2012 eine Abschreibung in Höhe von 257 Mio € vorgenommen.

Zum 25. April 2012 hat der Konzern das Engagement bei Actavis (ausgewiesen in CI) aufgrund des wesentlichen Fortschritts bei den Vertragsverhandlungen mit Dritten über den Erwerb von Actavis als zum Verkauf bestimmt klassifiziert. Wir erwarten derzeit in diesem Zusammenhang keine weiteren wesentlichen finanziellen Auswirkungen.

## Sonstige Informationen (nicht testiert)

### Zielgrößendefinitionen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlicht werden, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Größen des historischen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter Beträge im Vergleich zu gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Der Konzern bezeichnet die Definition von bestimmten Anpassungen als „Zielgrößendefinition“, da der Konzern in der Vergangenheit oder in der Zukunft solche nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen angewandt hat oder anwenden wird, um seine finanziellen Ziele zu bemessen.

Die nicht nach IFRS ermittelten Messgrößen des Konzerns, die sich auf das Ergebnis beziehen, basieren auf Zielgrößendefinitionen. Auf IFRS basierende Finanzkennzahlen werden um bestimmte signifikante Gewinne (wie Gewinne aus dem Verkauf von Industriebeteiligungen, Geschäftsfeldern oder Gebäuden) oder bestimmte signifikante Aufwendungen (wie Restrukturierungsaufwendungen, Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte oder Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten) bereinigt, wenn diese Gewinne oder Aufwendungen keine Bedeutung für den zukünftigen Erfolg der Kerngeschäftsfelder des Konzerns haben.

### Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity gemäß Zielgrößendefinition)

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern im mehrjährigen Durchschnitt, eine nach IFRS ermittelte Zielgröße, basiert auf dem prozentualen Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern gemäß Zielgrößendefinition am durchschnittlichen Active Equity des Konzerns. Beide werden nachfolgend definiert.

**Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis vor Steuern (gemäß Zielgrößendefinition):** Diese nicht nach IFRS ermittelte Zielgröße errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnis vor Steuern (das heißt ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis vor Steuern), bereinigt um bestimmte signifikante Gewinne und Aufwendungen.

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>1.879</b>	<b>3.021</b>
Abzüglich Anteile ohne beherrschenden Einfluss, vor Steuern	-29	-89
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern</b>	<b>1.850</b>	<b>2.932</b>
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Bestimmter signifikanter Gewinne (abzüglich dazugehöriger Kosten)	-	-236 <sup>1</sup>
Bestimmter signifikanter Belastungen	-	-
<b>Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Ergebnis, vor Steuern (Zielgrößendefinition)</b>	<b>1.850</b>	<b>2.696</b>

<sup>1</sup> Positiver Effekt von 236 Mio € im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Hua Xia Bank (PBC), die nach der Equitymethode bilanziert wurde. Dieser Betrag basiert auf der Darstellung wie im ersten Quartal 2011. Er beinhaltete einen Bruttogewinn in Höhe von 263 Mio €, der zum Teil durch erwartete Kosten in Höhe von 26 Mio € vermindert wurde, die sich später im Jahr 2011 nicht materialisiert hatten.

**Durchschnittliches Active Equity:** Der Konzern berechnet das Active Equity, um einen Vergleich mit Wettbewerbern zu ermöglichen, und verweist auf das Active Equity bei der Berechnung verschiedenster Kennziffern. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Messgröße nach IFRS. Bei einem Vergleich der Kennzahlen des Konzerns, die auf dem Active Equity basieren, mit denen anderer Unternehmen sollten stets auch Unterschiede bei der Berechnung dieser Kennzahlen berücksichtigt werden. Der Konzern bereinigt das durchschnittliche den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital um die durchschnittliche Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung (alle Bestandteile nach Steuern). Gleiches gilt für die durchschnittliche Dividendenzahlung, für die jedes Quartal eine Abgrenzung vorgenommen und die im Folgejahr nach Zustimmung der Hauptversammlung ausgezahlt wird. Die in der Berechnung des durchschnittlichen Active Equity verwendeten Steuersätze entsprechen denen, die auch für die jeweiligen Geschäftsvorfälle im Konzernabschluss verwendet werden. Somit wird kein Durchschnittssteuersatz angewandt.

in Mio €	1. Quartal	
	2012	2011
<b>Durchschnittliches den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital</b>	<b>54.293</b>	<b>49.471</b>
Zuzüglich/abzüglich (-):		
Durchschnittliche Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung <sup>1</sup>	548	290
Durchschnittlicher Dividendenabgrenzungen	- 784	- 784
<b>Durchschnittliches Active Equity</b>	<b>54.056</b>	<b>48.977</b>

<sup>1</sup> Der aus der Durchschnittlichen Sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung ohne Anpassungen aus der Währungsumrechnung resultierende Steuereffekt betrug im ersten Quartal 2012 minus 472 Mio € (erstes Quartal 2011: minus 375 Mio €).

Die Eigenkapitalrendite vor Steuern basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity (Zielgrößendefinition) wird nachfolgend dargestellt. Zum Vergleich wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) dargestellt. Diese ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) am den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren durchschnittlichen Eigenkapital definiert. Ebenfalls zum Vergleich wird die Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) dargestellt. Diese ist als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses vor Steuern (ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Ergebnis vor Steuern) am durchschnittlichen Active Equity definiert.

in %	1. Quartal	
	2012	2011
Eigenkapitalrendite vor Steuern (Zielgrößendefinition)	13,7 %	22,0 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)	13,6 %	23,7 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	13,7 %	23,9 %



### Leverage Ratio (Zielgrößendefinition)

Als Teil seines Bilanzmanagements verwendet der Konzern eine bereinigte Leverage Ratio, die auf der Grundlage einer Zielgrößendefinition mit Anpassungen der Bilanzsumme gemäß IFRS und des Eigenkapitals ermittelt wird. Diese angepassten Kennzahlen, die keine Messgrößen nach IFRS sind, werden in diesem Bericht im Abschnitt „Risikobericht – Bilanzmanagement“ erläutert.

# Impressum

Deutsche Bank Aktiengesellschaft  
Taunusanlage 12  
60262 Frankfurt am Main  
Telefon: (0 69) 9 10-00  
[deutsche.bank@db.com](mailto:deutsche.bank@db.com)

Aktionärshotline:  
(08 00) 9 10 80 00

Hauptversammlungshotline:  
(08 00) 1 00 47 98

Investor Relations:  
(0 69) 9 10 3 80 80  
[db.ir@db.com](mailto:db.ir@db.com)  
Der Zwischenbericht im Internet:  
[www.deutsche-bank.de/1Q2012](http://www.deutsche-bank.de/1Q2012)

## Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse weiterzuentwickeln.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer Managementagenda, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 20. März 2012 im Abschnitt „Risk Factors“ im Detail dargestellt. Dieses Dokument ist auf Anfrage bei uns erhältlich oder unter [www.deutsche-bank.com/ir](http://www.deutsche-bank.com/ir) verfügbar.



## 2012

31. Mai 2012

Hauptversammlung in der Festhalle  
Frankfurt am Main (Messegelände)

01. Juni 2012

Dividendenzahlung

31. Juli 2012

Zwischenbericht zum 30. Juni 2012

30. Oktober 2012

Zwischenbericht zum 30. September 2012

## 2013

31. Januar 2013

Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2012

21. März 2013

Geschäftsbericht 2012 und Form 20-F

30. April 2013

Zwischenbericht zum 31. März 2013

23. Mai 2013

Hauptversammlung in der Festhalle  
Frankfurt am Main (Messegelände)

24. Mai 2013

Dividendenzahlung

30. Juli 2013

Zwischenbericht zum 30. Juni 2013

29. Oktober 2013

Zwischenbericht zum 30. September 2013